56. Jahrgang. № 211.

Freitag, 2. August 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,60 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,60 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gleichzeitig geliefert. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 2 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker Lobeck's Marke: Dreiring
Fondant-Chocolade, Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade per Tafel 50 ₰
Cacao per ½ Kg. Dose 2.40 M.
Dessert per Carton 2. 3 u. 4 M.

Wettin-Gartenschläuche sind die besten.
Gummi- und Asbest-Compagnie Reinhard Stiehler & Böttger
Telefon I. 1261. Wettinerstr. 8, nächst dem Tivoli.

Grösstes Lager in Beleuchtungs-Gegenständen
Ebeling & Croener
Bankstrasse 11.

Hühneraugen und Hornhaut
beseitigt gründlich Cornpflaster à 50 Pfennig.
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Reisekoffer, Reise-Artikel, Lederwaren. Adolf Näter, Grösstes Lederwaren-Spezialgeschäft 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kühler, Niederschläge.

Der Kaiser hat dem Kölner Domkapitel zum Tode des Kardinals Fischer sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

Die Zuwanderung der ausländischen Arbeiter nach Deutschland ist im Juni fast zum Stillstand gekommen.

In Oberhausen im Rheinland wurden mehrere Feuerwehrleute unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Der Flieger Abramowitsch ist auf seinem Fluge Berlin—Petersburg in der russischen Stadt Pskow abgestürzt, aber mit leichten Verletzungen davongekommen.

Im Gelände der diesjährigen österreichischen Manöver haben sich mehrere Cholerafälle ereignet, so daß mit einer Absage oder Verschiebung der Manöver zu rechnen ist.

Die Untersuchung gegen die Pariser Automobilbanditen ist abgeschlossen worden; es werden ihnen 22 Morde zur Last gelegt.

Der englische Handelsminister gab im Unterhause bekannt, daß England von der Brüsseler Zuckerkonvention zurücktreten werde.

Ein russisch-türkischer Zwischenfall hat sich in Persien dadurch ereignet, daß ein türkischer Posten einen russischen Offizier beschoß.

Die Beerdigung des verstorbenen Mikados wird erst im September erfolgen.

Kardinal Fischer, die Kurie und der Gewerkschaftsstreit.

Um den nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschiedenen Kardinal Fischer zu trauern, seinen Tod zu beklagen, hat das Vaterland guten Grund. Er war in der leider noch immer kleinen Schar der führenden deutschen Katholiken, die sich von den Irrtümern eines gleichermaßen tyrannischen und begehrlichen Konfessionalismus freigemacht haben und in dem unseligen konfessionellen Hader die furchtbarste Gefahr für die Zukunft des Reiches bekämpfen zu müssen glauben, einer der ersten, wenn nicht der erste. Wohl war er nicht Mitglied der Deutschen Vereinigung, die erstand, als die nationale Versündigung des Zentrums, begangen durch Verweigerung der Mittel für die Beendigung des südwestafrikanischen Aufstandes, auch in den Kreisen der deutschen Katholiken Zorn und Empörung hervorgerufen hatte. Solchen Schritt zu tun, verbot die hohe Stellung des Kirchenfürsten. Desgleichen bedarf es nicht der Versicherung, daß Kardinal Fischer ein treuer Sohn seiner Kirche gewesen ist, und es erscheint, insonderheit wegen des ausgezeichneten Vertrauens, das der Kardinal bei Kaiser Wilhelm genoß, sehr wohl möglich, daß es eine Zeit gegeben hat, wo ihm vom Papste mündlich und schriftlich zugesichert wurde, daß nur mit seinem Einverständnis Entschließungen des apostolischen Stuhles gefaßt werden sollten. Ob diese Zusicherung immer eingehalten worden ist, darüber hätten wohl nur zwei Männer zuverlässige Auskunft geben können. Von ihnen ist dem einen der Mund für immer verschlossen, und der andere hat gute Gründe, zu schweigen. Der Chronist muß sich an das halten, was in der Oeffentlichkeit bekannt geworden ist, will er dem Verhältnis zwischen dem deutschen Kirchenfürsten und dem römischen Papst, wie es sich in der letzten Zeit der nahezu zehnjährigen erzbischöflichen Tätigkeit Fischers in Köln gestaltet hat, auf den Grund gehen.

Es ist überaus charakteristisch, wie die beiden Männer, die aus kleinen Anfängen zu den höchsten Würdestellen der römisch-katholischen Kirche emporgestiegen sind, die in ihrer religiösen Ueberzeugung, ihrer hohen Verantwortlichkeit, ihrer gemeinsamen Arbeit so zahlreiche Berührungspunkte hatten, schließlich sich mehr und mehr voneinander entfernt haben. Pius X., vor seiner Wahl ein unbekannter Priester, hat mit einem Fanatismus ohnegleichen, sozusagen mit einer leidenschaftlichen Gebärde, die den Parvenü nicht verleugnet, die Macht an sich gerissen und sich und sie in den Dienst aggressiver Tendenzen gestellt. Ganz anders der deutsche Lehrerssohn, der auf einem deutschen Gymnasium herangebildet war, der die freie Luft der Bonner Hochschule geatmet hatte. Er hat sich von seiner 26jährigen Tätigkeit als Religionslehrer in Essen volles Verständnis für das unersetzliche Gut des konfessionellen Friedens bewahrt, er hat, seiner Herkunft eingedenk, deutsche Art und deutsches Volkstum nie verleugnet, und so blieb ihm bei aller entschiedenen Betonung und Wahrnehmung spezifisch katholischer Glaubens- und Kircheninteressen der Gedanke völlig fern, die in seine Hand gegebene Macht zu klerikalen Uebergriffen, zur Offensive in ultramontanem Geiste zu gebrauchen. Das war klug, wahrhaft christlich und deutsch gehandelt, aber es entsprach nicht den Intentionen der römischen Kurie. Deshalb darf man bezweifeln, daß das Einverständnis des Kardinals Fischer, wie die ultramontane „Köln. Volksztg." alsbald nach seinem Tode behauptet hat, die conditio sine qua non für alle päpstlichen Entschließungen und Willensakte gewesen sein soll. Wäre eine dahingehende Zusicherung, sofern sie wirklich erteilt war, ehrlich und redlich innegehalten worden, die schweren, noch immer ungesühnten Beschimpfungen, die Pius X. in seinen Enzykliken dem deutschen Volke zu bieten gewagt hat, wären gewiß nicht erfolgt.

Sicherlich hätte dann auch der Gewerkschaftsstreit zu einer fanatisch-katholisierenden Propagandaaktion, ganz im Sinne der vatikanischen Politik seit Pius X., nicht aufgebauscht werden können. Hatte die einmütige Entrüstung der protestantischen Mehrheit des deutschen Volkes über die gegen Martin Luther und sein unvergängliches Werk geschleuderten Schmähungen die Kurie gereizt, war es ihr Wunsch, dem wieder regierungsfähig gewordenen Zentrum ein Relief zu geben und dessen ausgesprochen konfessionelle Taktik zu unterstützen, oder war es Spekulation auf die Schwäche der deutschen Regierung, deren Abhängigkeit von der Zentrumspartei ohne Rücksicht auf den inneren Frieden und die nationale Geschlossenheit des deutschen Volkes ausgenutzt werden sollte, — genug, Pius X. setzte sich rücksichtslos hinweg über die für seine Zwecke und Absichten unbequeme Auffassung, daß der Papst wie jeder andere Katholik nicht bloß Katholik, sondern in erster Linie Christ sein, also auch in dem nichtkatholischen Christen nach Christi Lehre seinen Bruder sehen und achten soll. Er setzte sich hinweg über die Schranken, die seit der Beseitigung der weltlichen Herrschaft der katholischen Kirche ihrem Oberhaupte gezogen sind, und gab sich zu einem Unternehmen her — wenn es nicht etwa gar seine Initiative veranlaßt hat —, dessen Zweck und Ziel die Vernichtung der christlichen Gewerkschaften in Deutschland war.

Es ist noch in frischer Erinnerung, wie der Pfarrer Beyer auf der Pfingsttagung der katholischen Gewerkschaften in Berlin eine Aeußerung des Papstes an die Oeffentlichkeit brachte, durch die den christlichen Gewerkschaften, ohne daß sie zu einer solchen Behandlung Anlaß gegeben hätten, die Anerkennung seitens der Kurie verweigert wurde. Der Zweck der Uebung war natürlich, die Organisation der christlichen Gewerkschaften zu sprengen, ihr die katholischen Mitglieder abspenstig zu machen und so der an Mitgliedern und Mitteln notleidenden rein katholischen und streng konfessionellen Berliner Richtung zu größerer Lebens- und Leistungsfähigkeit zu verhelfen. Dadurch war eine ernste Lage geschaffen. Schon frohlockte die Sozialdemokratie, daß sie von der ihr verhaßten, weil ihr immer gefährlicher werdenden christlichen Gewerkschaftsbewegung, noch dazu ohne eigenes Zutun, befreit werden sollte. Als Vertreter der Kölner Richtung soll Kardinal Fischer eindringliche Gegenvorstellungen erhoben und sich dadurch in scharfen Gegensatz zur Kurie gebracht haben. Schließlich hatte der Reichskanzler nach Rom hin zu verstehen gegeben, daß er den Gewerkschaftsstreit mit ernster Aufmerksamkeit verfolge, woraus wohl zu schließen war, daß die deutsche Regierung, wenn es nötig geworden wäre, sich schützend vor die christlichen Gewerkschaften gestellt und ihren Bestand, der für unsere nationale und monarchische Arbeiterbewegung von vitaler Bedeutung ist, zu sichern gesucht hätte.

Ob es gelungen wäre, wer vermag es zu sagen! Gerade die letzte Zeit war an löblichen Unterwerfungen und willigen Gehorsamsbezeugungen, wenn Rom ein Machtwort gesprochen hatte, ungemein reich. Glücklicherweise ist es nicht erforderlich geworden, die Probe darauf zu machen. Der Papst hat sich veranlaßt gesehen, das Wort zurückzunehmen, das den christlichen Gewerkschaften das Todesurteil sprechen sollte, und dafür zu erklären, daß der Apostolische Stuhl die christlichen Gewerkschaften weiterhin, wie bisher, in ihrer Wirksamkeit bestehen lassen werde. Man könnte sonach von einem Triumph der Kölner Richtung sprechen, den deren Hauptvertreter, Kardinal Fischer, nicht mehr erlebt hat, wenn nicht Pius X. seinem herablassenden Duldungsvotum den Nachsatz hinzugefügt hätte: er setze alles Vertrauen in die katholischen Arbeitervereine. Das ist echt jesuitisch gedacht, ist im Grunde genommen eine neue Kriegserklärung. Nur aus Opportunitätsgründen läßt Rom gegenwärtig den Streit ruhen, die Bischofskonferenz in Fulda, die wegen der schweren Erkrankung des Kölner Erzbischofs verschoben worden war, braucht nicht mehr stattzufinden. Auch der in Aussicht genommene außerordentliche Gewerkschaftskongreß ist, zumal am 6. Oktober in Dresden ein ordentlicher Kongreß der christlichen Gewerkschaften stattfinden soll, entbehrlich geworden. Aber deshalb keine Täuschung! Der Kampf wird, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, um so eifriger fortgeführt werden.

Kardinal Anton Fischer wird zu Grabe getragen. Sein Tod ist gerade in der jetzigen kritischen Zeit ein schwerer Verlust. Mit ihm ist der einflußreichste und sympathischste Vertreter der versöhnlichen Richtung, ein Mann von deutschem Gefühl und vaterländischer Treue dahingegangen, die ecclesia militans, an ihrer Spitze ein unerbittlicher Römling, dem jedes Verständnis für deutsches Wesen, auch der Wille zu solchem Verständnis völlig abgeht, ist geblieben.

Drahtmeldungen

vom 1. August.

Unser Kaiser und das Ausland.

Bern. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat hat als Ehrengeleit während des Kaiserbesuches für den Kaiser den Chef des Generalstabes Obersten von Sprecher und die Obersten Andeoud und Wieland bestellt.

Mailand. (Priv.-Tel.) Die hiesige Stadtgemeinde hat an den italienischen Botschafter in Berlin als Geschenk für den Deutschen Kaiser ein Album mit künstlerisch ausgeführten Aquarellen von Ansichten der Stadt und Dichterbildnissen übersandt. Anlaß zu dieser Aufmerksamkeit gab der vorjährige Besuch deutscher Studenten in Mailand, durch den eine Studienreise italienischer Studenten nach Deutschland erwidert worden war.

Rückgang der ausländischen Arbeiterzuwanderung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Zuwanderung der ausländischen Arbeiter, die bereits im April und Mai stark abgenommen hatte, kam nach dem Berichte der deutschen Arbeiterzentrale im Juni fast völlig zum Stocken. An der Ostgrenze hörte die Zuwanderung gänzlich auf und auch an den westlichen Grenzen trat im allgemeinen Stille ein. Auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkte setzte angesichts der besseren Ernteaussichten die Nachfrage nach Arbeitern lebhafter ein, doch stand ihr kein Angebot gegenüber. Der industrielle Arbeitsmarkt lag nicht viel günstiger. Für die Arbeit unter Tage waren Arbeitskräfte nicht zu beschaffen, so daß der starke Bedarf der Gruben, besonders der oberschlesischen, unbefriedigt bleiben mußte. Beobachtet wurde im Juni eine starke Werbetätigkeit französischer Agenten im Ruhrkohlenrevier, die namentlich polnische Arbeiter unter großen Versprechungen für die französischen Gruben zu gewinnen suchten.

Der neue Rektor der Berliner Universität.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zum Rektor der hiesigen Universität wurde heute nachmittag der Professor der Theologie Dr. Wolf W. v. Baudissin gewählt.

Russische Konzertreise des Berliner Hof- und Domchors.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, sind die Verträge für eine russische Konzertreise des Hof- und Domchors abgeschlossen worden. Sie ist für den September geplant. Konzerte werden in Moskau, Petersburg, Lodz, Helsingfors, Dorpat, Reval und Riga veranstaltet werden. Vorher findet noch ein Konzert in Posen statt. Das Programm der Konzerte wird auch Kompositionen russischer Komponisten, namentlich Tschaikowskys und Arensky, enthalten. Die russischen Kompositionen wird der Chor in russischer Sprache singen.

Eine Tagung für internationale Verständigung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ein Verband für internationale Verständigung ladet zu seinem ersten Verbandstage in Heidelberg für den 5. bis 7. Oktober ein. Es werden dort sprechen über „Auswärtige Politik und die öffentliche Meinung" Professor Dr. Ottfried Nippold aus Oberursel am Taunus, über „Das Werk der Haager Friedenskonferenzen" Geheimer Justizrat Professor Dr. Zorn aus Bonn, über „Der Friedensgedanke in der Ge-

Richte des deutschen Volkes" Professor Dr. Martin Spahn aus Straßburg i. E., über „Formen internationaler Verständigung" Professor Dr. Robert Pilotz aus Würzburg, über „Auswärtige Kulturpolitik" Geheimer Hofrat Dr. Karl Lamprecht aus Leipzig, über „Die wichtigste Aufgabe des Völkerrechts" Professor Dr. Walther Schücking aus Marburg, über „Internationale Verständigung vom Standpunkte der Religion und Ethik" Professor Dr. Martin Rade aus Marburg.

Schwedische Vorbereitungen für die olympischen Spiele.

Berlin. (Priv.-Tel.) Um den schwedischen Sportsleuten die Tätigkeit des hervorragenden Trainers Hjertberg für das Training zu den olympischen Spielen im Jahre 1916 in Berlin zu erhalten, haben, wie die „Tägl. Rundsch." hört, zwei schwedische Sportsleute dem Kronprinzen von Schweden 60 000 Kronen zur Verfügung gestellt mit der Bitte, sie demjenigen Sportverein zu überweisen, der ihm am meisten geeignet erscheint, Hjertberg dauernd zu übernehmen. Der Kronprinz hat die Gabe mit Dank angenommen.

Feuerwehrleute als Brandstifter.

Köln. (Priv.-Tel.) In Oberhausen brach in einem Hause ein kleines Feuer aus, das von der Feuerwehr schnell gelöscht wurde. Die Brandwache, die zurückblieb, legte aber nachts selbst nochmals Feuer an, wobei das Haus und ein Nebengebäude niederbrannten. Ein großer Teil der Möbel war absichtlich zertrümmert worden. Fünf Feuerwehrleute wurden wegen Brandstiftung verhaftet.

Explosion in einer Kohlengrube.

Köln. (Priv.-Tel.) Auf der Zeche Oberhausen waren heute früh Arbeiter mit der Ausführung eines Querschlags beschäftigt. Dabei stießen sie auf einen steckengebliebenen Schuß, den sie zufällig anbohrten. Es erfolgte eine Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Notlandung eines deutschen Eindeckers.

Karlsruhe. (Priv.-Tel.) Ein Eindecker der Straßburger Station, der kurz nach 9 Uhr über Karlsruhe flog, mußte unweit des Bahnhofs von Neureuth eine Notlandung vornehmen. Der Fliegerleutnant Hocher und Leutnant Palmer blieben unverletzt. Das Untergestell und der Propeller des Apparates wurden stark beschädigt. Die Flieger hatten die Absicht, auf dem Karlsruher Exerzierplatz zu landen, ungünstige Windverhältnisse verhinderten dies aber.

Ermordung eines Greises.

Passau. (Priv.-Tel.) Im neuen Mühlenviertel in der Ortschaft Höllina wurde der 84 Jahre alte Höller ermordet und beraubt in seiner Wohnung aufgefunden. Dem Täter sollen nur 60 Kronen in die Hände gefallen sein.

Cholerafälle im österreichischen Manövergelände.

Wien. (Priv.-Tel.) In dem Orte Mindszeni, der nicht weit von dem als Hauptquartier für den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand in Aussicht genommenen Mako gelegen ist, sind mehrere Cholerafälle vorgekommen. Eine militärische Sanitätskommission hat sich dorthin begeben. Falls ein neuer Fall von Cholera in der Gegend auftreten sollte, ist eine Absage oder Verschiebung der diesjährigen Kaisermanöver möglich.

Besuch des Grafen Berchtold beim rumänischen Königspaar.

Wien. (Priv.-Tel.) Die rumänische Gesandtschaft teilt mit, daß der rumänische Ministerpräsident bei seinem Besuche in Wien dem Minister des Aeußeren Grafen Berchtold eine Einladung des rumänischen Königspaares zum Besuche in Sinaja überbracht hat. Der Besuch dürfte am 20. oder 21. August stattfinden.

Verurteilung italienischer Raubmörder.

Rom. (Priv.-Tel.) In Spoleto wurde gestern der Prozeß gegen Ceccaroni, Pazzaglia, Projetti und Genossen, die beschuldigt waren, den Ingenieur Arvedi im Eisenbahnabteil erster Klasse ermordet und beraubt zu haben, zu Ende geführt. Die ersten beiden Angeklagten wurden zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt. Pazzaglia suchte sich, als das Urteil verkündet wurde, den Kopf zu zerschmettern, wurde aber daran durch Karabinieri verhindert.

Der Fernflug Berlin—Petersburg.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Der Flieger Abramowitsch ist abgestürzt, aber mit leichten Verletzungen davongekommen. Abramowitsch, der seit Freitag in Wenden, ungefähr 200 Kilometer östlich von Riga, wegen Kurbelwellenbruches festgehalten wurde, flog von dort gestern abend, nachdem der nachgeschickte neue Motor in die Wright-Maschine eingebaut worden war, ab. Nach einem schnellen Fluge in bedeutender Höhe über das gefährliche Sumpfgebiet landete er gestern abend glatt in Pskow. Heute wollte er mit seinem Passagier, dem Regierungsbaumeister Hackstetter, weiterfliegen, um zunächst in Luga noch einmal zu landen, bevor er sein Endziel, Petersburg, erreichte. Bei dem Start aber behinderte ihn die Menge derart, daß Abramowitsch auf dem sehr kleinen Gelände kurz nach dem Anlauf eine starke Rechtskurve machen mußte, in der der Apparat seitlich abrutschte und sich überschlug. Dabei wurden die rechten Tragflächen der Wright-Maschine stark beschädigt, während Abramowitsch und Regierungsbaumeister Hackstetter mit leichten Hautabschürfungen davonkamen. Abramowitsch will indes doch seine Reise nach Petersburg in den nächsten Tagen wieder fortsetzen.

Die Untersuchung gegen die Pariser Automobilbanditen.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Untersuchung gegen die Pariser Automobilbanditen ist nach mehrmonatiger Dauer geschlossen worden. Im November sollen diejenigen von ihnen, deren die Polizei habhaft geworden ist, vor die Pariser Geschworenen gestellt werden. Es werden ihnen 22 Morde, Mordversuche und Diebstähle zur Last gelegt, an denen 38 bekannte Verbrecher teilgenommen haben. Von den Verbrechern sind vier getötet worden, zwei sind flüchtig. Acht Verhaftete sind solcher Verbrechen bezichtigt, auf denen die Todesstrafe steht, 16 droht lebenslängliche oder langjährige Zuchthausstrafe. Gegen fünf konnten nicht genügende Beweise herbeigeschafft werden.

Internationale Juwelendiebe.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Die Polizei hat am Tage nach dem Diebstahl der Juwelen der Prinzessin Thurn und Taxis im Palasthotel drei Verhaftungen vorgenommen. Die verhafteten Engländer sollen den Diebstahl bereits eingestanden haben. Außerdem steht ein amerikanischer Boxer in Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben. Er ist am Tage nach dem Diebstahl nach London abgereist.

Rücktritt Englands von der Brüsseler Zuckerkonvention.

London. Im Unterhause gab Handelsminister Buxton bekannt, daß die Bedingungen des Protokolls der Brüsseler Zuckerkonvention in bezug auf Rußland nicht befriedigend seien. Die britische Regierung habe sich daher entschlossen, von der Brüsseler Zuckerkonvention zurückzutreten. Die Regierung werde vor dem 1. September diesen Rücktritt bekannt geben und werde nach dem 1. September 1913 nicht mehr der Konvention angehören.

Persien in Geldverlegenheit.

London. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Staatssekretär Grey in Erwiderung auf eine Anfrage, der einzige tatsächlich von der britischen und der russischen Regierung Persien gewährte Vorschuß sei der vom 20. März. Ueber einen weiteren kleinen Vorschuß sei kürzlich beraten worden. Doch seien auf Seiten der russischen Regierung bisher noch keine bestimmten Bedingungen hinsichtlich ihres Anteils formuliert worden. Die Anleihe könne natürlich nicht zustande kommen, bevor die Bedingungen festgestellt seien.

Die inneren Schwierigkeiten in der Türkei.

Konstantinopel. Zu Beginn der heutigen Kammersitzung verlangte ein Deputierter von der Regierung Aufklärung über den Wechsel im Personal der Polizei und der Kammerwache und über die Aufstellung von Truppen vor dem Kammergebäude. „Wenn," sagte er, „dies den Zweck verfolgen soll, uns zu beschützen, so sind unsere Beschützer Gott und die Nation. Wenn die Regierung uns aber einschüchtern will, so fürchten wir niemand als Gott." Der Minister des Innern erwiderte, die Ersetzung des Polizeipersonals und der Kammerwache sei als notwendig erachtet worden. Präsident Talil erklärte, der Großwesir habe ihm gesagt, daß die Regierung auf die Auswechslung der Kammerwache verzichtet habe. Die Kammer ging sodann zur Tagesordnung über.

Konstantinopel. (3 Uhr 30 Min. nachmittags.) Die Kammer beschloß, den Antrag der Regierung auf Abänderung des Artikels 7 der Verfassung zur dringlichen Behandlung der Kommission zu überweisen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Präjudizfallfrage, ob die Regierung das Recht habe, einen solchen Antrag vor Ablauf von 2 Monaten einzubringen, ebenfalls der Kommission zu überweisen. Man erblickt darin einen Zwischenfall mit der Regierung.

Konstantinopel. Eine Lokalkorrespondenz erfährt aus Pristina, daß ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen den Chefs der Albaner von Pristina und jener von Djakowa aufgetaucht seien. Der letztere solle auf der Fortsetzung des Aufstandes und des Vormarsches bestehen.

Saloniki. (Priv.-Tel.) Issaboljetinetz, der 500 Bewaffnete in Novibazar zurückließ, forderte die Oeffnung der Gefängnisse, die Freilassung aller Gefangenen, einschließlich der gemeinen Verbrecher. Der Großwesir ersuchte durch die Kommission die in Pristina anwesenden Vertreter des albanischen Volkes, Issaboljetinetz begreiflich zu machen, daß dieses Ansinnen gegen die Gesetze verstoße und daß die Ausführung des Vorhabens in Europa einen sehr schlechten Eindruck hervorbringen würde.

Saloniki. (Priv.-Tel.) Die von der Pforte nach Albanien entsandte Kommission wurde bei ihrer Ankunft nur durch Hassan Bey und einzelne Rebellenführer empfangen. Nizza Bey, Beiram Tzour und die übrigen Führer der Aufständischen halten sich in der Nähe von Glilaus und Karadagh auf.

Rom. (Priv.-Tel.) Der „Corriere d'Italia" läßt sich aus Konstantinopel melden, das Ministerium Said Pascha habe nach seinem Rücktritt die gesamten Geheimfonds in den verschiedenen Regierungskassen der türkischen Provinzen an sich genommen und dem jungtürkischen Komitee zur Verfügung gestellt, das davon zunächst das Armeekorps von Adrianopel bestochen habe, das unbedingt auf seiten des Jungtürkentums stehe und sogar dazu bereit wäre, auf Konstantinopel zu marschieren.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der bisherige erste Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Peking, Legationsrat Graf v. Luxburg, ist zum deutschen Generalkonsul für Britisch-Indien und die Kolonie Ceylon mit dem Amtssitz in Kalkutta ernannt worden.

Wilhelmshaven. (Priv.-Tel.) Das neue Linienschiff „Friedrich der Große" wird am 11. August von Hamburg nach Cuxhaven übergeführt werden. Am 12. August beginnen die Probefahrten.

Zürich. (Priv.-Tel.) Auf dem Heimwege nach Adliswil ist der Kanzlist Adolf Frei gestern nacht ermordet worden.

Christiania. Die Session des Storthing ist heute geschlossen worden.

Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Credit 205¼, Disconto 187⅞, Dresdner Bank 154½, Staatsbahn 158¼, Lombarden 18⅞, Laura 178, fest.

Paris. (3 Uhr nachm.). 3 % Rente 92,20. Italiener 96,75. Spanier 93,80. 4 % Türken unifiz. 90,50. Türkenlose 206,25, fest.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per August 28,25, per November-Februar 27,15, stramm. — Rüböl per August 76, per Januar-April 76,50, stetig. — Spiritus per August 58,25, per Januar-April 50, fest.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König trifft mit seinen Kindern, wie einem Teile der Leser schon mitgeteilt, heute von Juist in Emden ein und besichtigt dort das Rathaus und die Hafenanlage. Die Rückkehr der königlichen Familie nach Dresden erfolgt voraussichtlich heute abend 9 Uhr 22 Min.

— Geheimer Medizinalrat Professor Dr. phil. Richard Edelmann, vortragender Rat für Veterinärsachen im Ministerium des Innern, erhielt den preußischen Kronenorden 2. Klasse, der frühere Kanzleibeamte bei der sächsischen Gesandtschaft in Berlin Geheimer Kanzleirat Pachaly den Kronenorden 3. Klasse.

— Die Regierungsbaumeister bei der Staatseisenbahnverwaltung Käufler und Wolf wurden zu Bauamtmännern bei derselben Verwaltung ernannt.

— Der König hat genehmigt, daß der Verlagsredakteur Dr. phil. Hans Zimmer in Leipzig die coburg-gothaische Herzog-Carl-Eduard-Medaille 2. Klasse annehme und trage.

— **Zur Einführung einer einheitlichen Uniformierung der Sicherheitspolizeibeamten der Gemeinden Sachsens** hat das Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen und dazu „Einheitliche Bestimmungen über die Bekleidung und Ausrüstung der Exekutivbeamten der Gemeindesicherheitspolizei Sachsens" herausgegeben. Daraus ist folgendes hervorzuheben: Das Ministerium bemerkt, es ersehe aus den ihm erstatteten Berichten, daß der Wunsch nach einer einheitlichen Uniformierung der Exekutivbeamten der Gemeindesicherheitspolizei allgemein geteilt, wenn auch eine zwingende Notwendigkeit zur Durchführung dieser Neuerung meist nicht anerkannt werde. Das Ministerium halte die einheitliche Uniformierung ebenfalls für sehr erwünscht, da diese Maßnahme geeignet sein würde, das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Gemeindesicherheitspolizeibeamten zu stärken, sie dem Publikum gegenüber besser als bisher kenntlich zu machen, ihnen einen Wechsel der Dienststellung durch die Möglichkeit der Beibehaltung derselben Uniform zu erleichtern und Ungleichheiten in den Titeln und Abzeichen zu beseitigen. Doch sehe sich das Ministerium nicht veranlaßt, die Einführung der einheitlichen Uniform in allen Gemeinden anzuordnen. Es habe daher in den „Einheitlichen Bestimmungen" Vorschriften aufgestellt, deren Annahme allen Gemeinden dringend empfohlen werde, ohne daß im allgemeinen ein Zwang in dieser Richtung ausgeübt werden solle.

— **Produktionserhebungen.** Für die Erneuerung der Ende 1917 ablaufenden Handelsverträge finden schon seit längerer Zeit produktionsstatistische Erhebungen statt. Die Erhebungen erfolgten seither durch das Bureau für Produktionserhebungen im Reichsamt des Innern. Seit 1. Juli 1912 ist dieses Bureau dem Kaiserlichen Statistischen Amt unterstellt worden, so daß die Erhebungen in Zukunft unter dessen Namen erfolgen werden. Da die beteiligten Firmen hin und wieder Bedenken gegen die Beantwortung der produktionsstatistischen Fragebogen getragen haben, weist die Handelskammer Dresden darauf hin, daß die Benutzung der von den Firmen gemachten Angaben zu Steuerzwecken oder sonstiger Mißbrauch völlig ausgeschlossen ist, daß die Erhebungen aber anderseits für die Industrie und für alle Maßnahmen des Reiches zugunsten der Industrie außerordentlich wichtig und nötig sind.

— **Lohnzahlung in Papiergeld.** Die deutschen industriellen Werke und kaufmännischen Unternehmungen verwenden zur Zahlung der Löhne und Gehälter immer noch sehr wenig Papiergeld. Eine stärkere Entlohnung in Papiergeld erscheint aber im Interesse einer verminderten Inanspruchnahme der Goldbestände der Reichsbank dringend erwünscht. Einer Anregung des Deutschen Handelstags folgend, richtet die Handelskammer Dresden daher an die Firmen ihres Bezirks das Ersuchen, wenigstens versuchsweise bei der Lohnzahlung Papiergeld in größerem Umfange als bisher zu verwenden. Da sie den Deutschen Handelstag in einiger Zeit von dem Erfolg ihres Vorgehens unterrichten möchte, bittet sie alle Beteiligten, ihr bis Ende August darüber Auskunft zu geben, 1. ob sie schon bisher Papiergeld soweit als möglich bei der Lohnzahlung verwendet haben, 2. wenn nicht, ob die vorliegende Aufforderung sie veranlaßt hat, eine stärkere Entlohnung in Papiergeld als bisher durchzuführen, 3. welche Schwierigkeiten der Lohnzahlung in Papiergeld entgegenstehen.

— **Das Königliche Seminar zu Borna bei Leipzig** erreicht in diesem Jahre das Alter von 50 Jahren. Im Hinblick auf dieses goldene Jubiläum ist in einer zahlreich besuchten Versammlung von Bornensern aus Dresden, Leipzig und Chemnitz der Beschluß gefaßt worden, eine Jubiläumsstiftung zu errichten. Sie soll bei Gelegenheit der Jubiläumsfeier übergeben werden, die wegen eines Erweiterungsbaues am Seminar erst 1913 zusammen mit der Einweihung desselben gefeiert werden soll. Die Stiftung soll eine Reisestiftung sein; der Zinsenertrag des Stiftungskapitals soll der allgemeinen Reisekasse des Seminars zufließen mit Berücksichtigung besonders bedürftiger Schüler. Die Stiftung wird den Namen „Jubiläumsstiftung 12/13" tragen.

— **Die Meisterprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung** hat vor den von der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden errichteten Meisterprüfungs-Kommissionen im Juli 1912 der Musikinstrumentenmacher (Geigenbauer) Josef Sandherr in Dresden abgelegt und bestanden.

— **Einen großen Felddienst** zu beiden Seiten der Elbe stromabwärts wird in der Nacht zum Sonnabend das Schützen-Regiment unternehmen. Das Haupttreffen findet voraussichtlich an der Niederwarthaer Elbbrücke statt. Die einzelnen Kompagnien beziehen während der Uebung vorübergehend Biwak.

— **Wanderkurse in Haushaltlehre** beabsichtigt der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen vom Oktober d. J. ab auf dem Lande abhalten zu lassen, um jungen Mädchen, denen es nicht möglich ist, eine Haushaltschule zu besuchen, Gelegenheit zu geben, sich namentlich im Kochen weiter auszubilden. Die Veranstalter der Kurse, deren Dauer je sechs Wochen beträgt, sind die landwirtschaftlichen Vereine. Sie haben für die Zeit des Unterrichts einen mit gutem Rauchabzug versehenen, genügend großen Raum zur Verfügung zu stellen und für angemessene Ausstattung zu sorgen. Außerdem ist der Lehrerin ein passendes Unterkommen, womöglich nicht im Gasthofe, zu gewähren. Zur Deckung der Kosten sind die Vereine befugt, ein Lehrgeld von den Teilnehmern zu fordern. Die Besoldung der Lehrerin jedoch übernimmt der Landeskulturrat, auch stellt er für die Dauer des Kurses einen transportablen Sparherd, einen Satz für einfache Anforderungen ausreichenden Küchengerätes und verschiedene Lehrmittel unentgeltlich zur Verfügung. Gesuche um Abhaltung eines Kurses im nächsten Winterhalbjahr sind seitens der landwirtschaftlichen Vereine tunlichst bald an den Landeskulturrat zu Dresden-A., Lüttichaustraße 31, zu richten.

— **Erneuerungsarbeiten an der Katholischen Hofkirche.** Bereits in den Jahren 1904—1907 erfolgten umfangreiche Erneuerungs- und Instandsetzungsarbeiten der Hofkirche, um den mit der Länge der Zeit auftretenden Spuren des Verfalls entgegenzuwirken. Sie beschränkten sich damals auf die schadhaften Stellen am Turm und Mittelschiff. Der Umstand, daß späterhin vom Hauptsims des nach dem Schloßplatz zu gelegenen Seitenschiffes ein gegen 2 Meter langes Stück Sandstein herabstürzte, führte zu eingehenden Untersuchungen des Bauwerks. Das Königliche Landbauamt Dresden II stellte als Ergebnis fest, daß sowohl im Innern der Kirche wie an ihrer Außenarchitektur sich eine gründliche Instandsetzung der schadhaften Stellen notwendig mache. Die Mittel für diese Reparaturen, die der Landtag zu bewilligen hatte, beliefen sich nach der Veranschlagung des Landbauamtes auf 210 000 Mark. Diese Summe sollte nach dem Staatshaushaltetat auf drei Finanzperioden verteilt werden. Es konnte dies um so eher geschehen, als inzwischen der Gefahr, daß sich einzelne Werkstücke aus ihrem Verbande lösen und herabstürzen könnten, durch sorgfältiges Abklopfen des Gesteins vorgebeugt wurde. Für die Finanzperiode 1912/13 sind nun die Mittel für die Ausführung von Erhaltungsarbeiten zur Verfügung gestellt worden, so daß diese seit kurzem begonnen werden konnten. An der Seite nach dem Theaterplatz, gegenüber der Hauptwache, ist ein starkes Aufzugsgerüst errichtet worden, um das nötige Holzmaterial usw. bis zur Höhe des Mittelschiffs (36 Meter) transportieren zu können. Es soll namentlich durch Einbau von Trennwänden für einen ausreichenden Feuerschutz gesorgt werden. Zu gleichem Zwecke sind Rohrzuleitungen u. dergl. vorgesehen, so daß allen Eventualitäten begegnet werden kann. Ferner zeigt sich das nach dem Königlichen Schloß gerichtete Seitenschiff mit Baugerüsten angefüllt. Die Seitenschiffe, Umgänge und Emporen sollen einen neuen Anstrich erhalten. Die Herstellungsarbeiten gleicher Art für die vier Kapellen und das Mittelschiff bleiben vorläufig einem späteren Zeitpunkt überlassen. Es kommt bei den letzteren noch ein anderer Gesichtspunkt, die künstlerische Ausschmückung, in Frage. Die Erneuerungen an den Außenseiten sind ebenfalls aus verschiedenen Gründen auf später verschoben worden.

— **Zur Geschichte des Völkerschlacht-Denkmals.** Es dürfte zweifellos von allgemeinem Interesse sein, zu erfahren, wie lange schon der Plan zu dem Riesenwerk, das nun mit raschen Schritten seiner Vollendung entgegen geht, das deutsche Volk beschäftigt. — Eine Nummer der ehemaligen „Leipz. Allg. Ztg." vom Jahre 1840 gibt darüber einigen Aufschluß, der auch nach anderer Richtung hin eigenartig genug ist, um hier vor der Oeffentlichkeit neu zu erscheinen. Ein Berliner Korrespondent der „Leipz. Allg. Ztg." bespricht in einem kurzen Artikel das von dem bekannten Bildhauer Professor Rauch in Berlin in Angriff genommene Denkmal Friedrichs des Großen und berichtet dann weiter: . . . „Von einem noch großartigeren Werke als dem hier genannten ist jetzt bei uns die Rede, und man könnte sich nur freuen, wenn die Ausführung nicht zu weit verschoben würde. Es geht nämlich das Gerücht von der Gründung eines kolossalen Denkmals auf dem Schlachtfelde von Leipzig, zu dessen Verherrlichung jeder deutsche Staat seine trefflichsten Künstler aufbieten soll. Ein sehr kunstsinniger Prinz eines großen deutschen Reiches soll diese Idee mit Begeisterung aufgefaßt und selbst Einleitungen zur Ausführung getroffen haben. Läßt sich dies auch nicht verbürgen, so ist doch soviel gewiß, daß der Gedanke an ein solches Denkmal nahe liegt, daß man die Errichtung kaum einer späteren Nachwelt überlassen kann. Der schöne, groß-

artige Moment, in welchem die drei Monarchen nach der gewonnenen Schlacht dem höchsten Herrscher aller Welten ihren Dank inbrünstig darbrachten, eignete sich wohl ganz besonders zu einer herrlichen künstlerischen Auffassung. Es wäre in der Tat eine treffliche Gelegenheit zu einem erfreulichen Zusammenwirken, zu einem Zeichen schöner Eintracht, wenn alle deutschen Staaten sich vereinten, das große Nationaldenkmal auf gemeinschaftliche Kosten mit allem Glanze, den es verdient, auszuführen." — Wohl jedem, bemerkt dazu das „L. Tgbl.", der auch nur einigermaßen für diesen Denkmalsbau interessiert war, ist bekannt, mit welchen enormen Schwierigkeiten der Deutsche Patriotenbund immer und immer wieder zu kämpfen hatte, bis nun endlich die glänzende Vollendung des Werkes doch noch die Mühen und die gewaltigen Opfer reichlich zu lohnen scheint. Es ist hier nicht zu erörtern, wie weit sich die einzelnen Bundesstaaten an dem Zustandekommen des Riesenwerkes beteiligt haben; es ist reichlich allenthalben zu dem geldverschlingenden Werk beigetragen worden, doch lange nicht hinreichend genug, so daß erst das äußerst mühsam betriebene Lotterieunternehmen endlich die Mittel für die Vollendung des Baues aufzubringen vermochte.

— **Kollekte für Evangelisation des Heiligen Landes.** Am 9. und 10. Sonntag nach Trinitatis, das ist am 4. und 11. August, wird in allen evangelischen Kirchen Sachsens eine Kollekte eingesammelt werden, die der Vorstand des Sächsischen Jerusalems-Vereins für den eingangs genannten Zweck verwenden wird. Der Sächsische Jerusalems-Verein kann mit Genugtuung berichten, daß es vorwärts geht im Heiligen Lande. Nur macht sich der Mangel eines Gemeindehauses recht fühlbar. Im letzten Jahre war die Knabenschule in einem Lande, wo es keinen Schulzwang gibt, durchschnittlich von 35 Knaben besucht, die Mädchenschule von 25 Mädchen. Und noch mehr! Während der Wintermonate sammelt der Evangelist die erwachsene männliche Jugend in der Abendschule um sich. Durchschnittlich fanden sich 36 junge Leute dazu ein. Diese „Jünglingsvereinigung", welche die Jünglinge von Bethlehem, Bet-Sahur und Betjala umfaßt, hat sich ebenfalls günstig weiter entwickelt. Im allgemeinen finden die Versammlungen in Betlehem statt, ab und zu aber auch in Bet-Sahur und Betjala. In Bet-Sahur waren unlängst einige 50 Jünglinge zu solch einem Versammlungsnachmittag vereinigt. Leider fehlt es an zureichenden Räumen für diese Jugendversammlungen und der Jerusalems-Verein betreibt, soweit es seine bedrängten Verhältnisse überhaupt gestatten, nachdrücklich den Bau eines bescheidenen Gemeindehauses, in dem sich der Jünglingsverein regelmäßig versammeln könnte. Vielleicht gibt die Kollekte am 9. und 10. Sonntag nach Trinitatis die Veranlassung zu einer solchen größeren Gabe für ein „Gemeindehaus" oder ein „Jugendheim" oder ein Jünglingsvereinshaus im Heiligen Lande.

— **Stille Teilhaber der Obsternte.** Jetzt ist die Zeit, wo die warme Sommersonne die reifenden Früchte durchglüht und mit leuchtenden Farben schmückt. Purpurrot leuchten die Pfirsiche aus dem grünen Laub, die Kirsche lockt im glänzenden Dunkelrot. Die ersten Aepfel und Birnen laden bald zum Pflücken und zum Genuß ein. Da lacht das Herz des Obstzüchters, und mit Leitern, Körben und Wagen zieht man hinaus auf die sonnenüberflutete Flur, um den Segen heimzuschaffen. Aber es gibt auch ungebetene Gäste, die sich an die verlockende Tafel setzen und mitschmausen, als sei dies ganz selbstverständlich. Da machen sich besonders die kleinen Diebe aus der Vogelwelt unliebsam bemerkbar. Meister Philipp, der Spatz, hat nun die erste Brut flügge, und die Grauröcke streifen in ganzen Flügen durch die Flur. Die reifsten Kirschen werden mitgenommen, wie man vor kurzem die süßesten Erdbeeren und Johannisbeeren aufstöberte, und wo ein starker Schwarm eingebrochen ist, braucht man nicht viel Körbe mehr zum Ernten. In den Gärten, wo die Amsel seit Jahren ein ständiger Gast ist, wird die Gastfreundschaft des Besitzers auch nach Kräften ausgenützt; Undank ist eben der Welt Lohn. Da hängt ein feiner Pfirsich mit flammend roten Bäckchen. Beim Pflücken muß man leider merken, daß er vollkommen ausgehöhlt ist. Auch ein Erdbeerfreund ist die Amsel, und merkwürdig genau weiß dieser Vogel die Zeit des Kommens und Gehens des Gärtners. Stundenlang kann man auf die diebischen Vögel lauern, es läßt sich keiner sehen. Aber um die Mittagszeit, wenn alles still wird, dann huscht der schwarze Vogel lautlos über die Gartenbeete und schmaust und zaust in aller Ruhe. Es dürfte kaum einen Vogel geben, der solche Verwüstungen in den Gärten anrichtet wie die Amsel. Freund Star-matz bleibt auch nicht zurück, wo es gilt, etwas Gutes zu erschnappen. Bekanntlich ist er ein großer Liebhaber der Weintrauben. Wenn diese Beeren anfangen, durchzuscheinen, dann verlegt er seinen Sitz aus den Wiesenebenen an die Hänge, und ganze Wolken fallen mit großem Geschrei in die Weinberge ein. Was da der Sauerwurm und die Peronospora übrig gelassen, findet eine Stätte in den hungrigen Mägen der Stare. Da kommt denn der Feldhüter und brennt mit seinem alten Hinterlader mehrmals in die Starenwolke hinein. Der kleine Dieb ist leicht abzuschrecken. Wenn's einige Male knallt und mehrere grünlich schillernde Burschen am Gürtel hängen, dann ergreift die übrigen ein panischer Schrecken. Laut schreiend macht sich alles davon, und wochenlang läßt sich kein Star mehr in den Weinbergen sehen. Unter den vierbeinigen stillen Teilhabern ist hauptsächlich der Fuchs zu nennen. Meister Reineke liebt nach einem saftigen Hühnchen einen süßen Nachtisch von Früchten. Auch dieser Schlaumeier weiß genau, was gut ist. Am Beerenobst und an Aepfeln und Birnen bei Buschobst tut er sich gütlich, und sein Vetter Grimbart, der Dachs, leistet ihm getreulich Gesellschaft. Letzterer versäumt sich manchmal etwas und erhält als Lohn für seine Dieberei eine auf die Nase, die ihm das Wiederkommen verleidet. Noch ein unliebsamer Gast, der ein recht harmloses Wesen zur Schau trägt, plündert die Gärten. Es ist der Igel. Früher nahm man an, daß er gar keine Früchte verspeise. Gefehlt! Außer Raubzügen auf das Geflügel und auf die Vogelnester liebt der stachlige Bursche reifes Obst außerordentlich. Wenn man noch die stillen Teilhaber der Obsternte aus der Spezies „Homo sapiens" dazu berechnet, dann kann man getrost behaupten, daß die Zahl genügt. Sie alle pflanzen nicht, aber sie ernten nach dem Grundsatz des bekannten Philosophen: „Eigentum ist Diebstahl". Wenn man nicht dabei erwischt wird, mag ja die Sache ihren Reiz haben für die stillen Teilhaber der Obsternte.

— **Selbstmorde und Jugendfürsorge.** Es ist eine tiefbetrübende Erscheinung unserer Tage, daß die Jugend, die doch eigentlich den Drang zum Leben so lebhaft verspürt, vielfach den Tod sucht, oft aus recht nichtigen Ursachen. Sie beweist damit wenig Widerstandsfähigkeit gegen die Widerwärtigkeiten des Lebens, die keinem erspart bleiben, wenig Mut, die Folgen einer Tat auf sich zu nehmen, wenig Verantwortlichkeitsgefühl vor einer höheren Macht, der wir alle unterstehen. Es lassen sich viele Gründe dafür anführen: Niedergang des Familienlebens, mangelhafte Erziehung, zu frühe Selbständigkeit, Genuß- und Vergnügungssucht an Stelle ernsten Strebens und wahrer Pflichterfüllung usw. Immerhin ließe sich doch mancher Jugendliche von dieser Verzweiflungstat, dieser Bankrotterklärung zurückhalten, wenn er rechtzeitig seine Lage offenbaren und Hilfe bzw. Rat und Anhalt suchen wollte. Die Zentrale für Jugendfürsorge, Marienstraße 22, 1., ist bereit, nicht bloß den Erziehungspflichtigen zur Seite zu stehen, sondern den Jugendlichen selber, die — aus Scham und Furcht — oftmals eher Fremden sich anvertrauen als den eigenen Angehörigen. Es sei deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts vertrauensvoll schriftlich oder am besten mündlich an die Zentrale sich wenden mögen, je eher, desto besser. Sie werden dort immer liebevolle Aufnahme und hilfsbereite Hände finden.

— **Die Heidelbeerernte in der böhmischen Schweiz** war in diesem Jahre kaum mittelmäßig. Die Beeren erzielten denn auch einen hohen Preis und fanden reißenden Absatz.

— **Fahnenflüchtig** ist seit Sonntag der beim Gardereiter-Regiment dienende Kutscher E. aus Potschappel. Er hat sich am Sonntag in verschiedenen Tanzlokalen im Plauenschen Grunde aufgehalten und ist seitdem nicht wieder gesehen worden.

— **Ein neuer Prozeß des Vereins Stadtbriefbeförderung in Leipzig.** Die Ferienstrafkammer B in Leipzig verhandelte gegen den Geschäftsführer des Vereins Stadtbriefbeförderung in Leipzig, Kaufmann G., sowie gegen den früheren und jetzigen Vorsitzenden und den Schriftführer wegen Vergehens gegen das Postgesetz. G. soll unter dem Deckmantel eines Vereins Stadtbriefbeförderung Leipzig unverschlossene adressierte Briefe, Karten, Drucksachen und Warenproben verbotswidrig befördert haben. Die übrigen Angeschuldigten sind der Beihilfe als Vorsitzende oder Schriftführer beschuldigt. G. bemerkte, die Anstalt sei ähnlich wie die früheren Privatposten eingerichtet. Nur Briefkästen seien nicht vorhanden. In der Hauptsache würden nichtadressierte Sendungen befördert und Gelder nach gegebenem Auftrage einkassiert. Daneben habe er nun allerdings auch adressierte Briefe befördert. Die Berechtigung dazu leite er aus einem früher gegen ihn ergangenen Landgerichtsurteile her, in dem zum Ausdruck gekommen sei, daß er in dem Falle, wenn er Angestellter des Vereins sei, nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zur Beförderung adressierter Sendungen habe. Es würden in der Anstalt 16 Boten beschäftigt, zuweilen betrage die Botenzahl bis zu 36. Er betrachte sich als Angestellter des Vereins, dessen Mitglieder die Unternehmer seien. Für den Verein sei ein Statut vom 30. September 1911 maßgebend, das zur Verlesung gelangte, nachdem die übrigen Angeschuldigten erklärt hatten, daß sie über den inneren Geschäftsbetrieb nicht orientiert seien. Zur Genehmigung der Statuten ist durch Zeitungsinserat eine Versammlung einberufen worden, zu der allerdings nur vier Personen, nämlich die jetzigen Angeschuldigten, erschienen waren. Der Verein hat 700—800 Mitglieder. Mitglied kann jedermann werden, der 60 Pfg. Beitrag bezahlt und ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. entrichtet. Die Gelder sollen deswegen so niedrig bemessen sein, damit auch kleine Geschäftsleute die Mitgliedschaft erwerben können. Das erste Geschäftsjahr hatte mit einem Verluste von 500 Mk. abgeschlossen; im zweiten Geschäftsjahre ist ein Ueberschuß von 600 Mk. zu verzeichnen gewesen. Die für diesen Prozeß in Betracht kommende Bestimmung der Postnovelle vom 20. Dezember 1899 besagt folgendes: „Anstalten zur gewerbsmäßigen Einsammlung, Beförderung oder Verteilung von unverschlossenen Briefen, Karten, Drucksachen und Warenproben, die mit der Aufschrift bestimmter Empfänger versehen sind, dürfen vom 1. April 1900 ab nicht betrieben werden." Von der Verteidigung wurden noch mehrere Beweisanträge gestellt. Nach mehrstündiger Beratung beschloß das Gericht, eine Vertagung auf unbestimmte Zeit eintreten zu lassen. Es sollen eine Reihe Leipziger Bürger darüber vernommen werden, daß sie das Bestehen des Vereins Stadtbriefbeförderung zur Bestellung adressierter Sendungen als Bedürfnis ansehen, daß das Institut Stadtbriefbeförderung ernstlich als ein Verein anzusehen sei, und endlich darüber, wie sich ihre Beziehungen als Einzelmitglieder zu dem Verein, dem Vorstande und dem Geschäftsführer gestalten und gestaltet haben.

— **Landgericht.** Nach geheimer Beweisaufnahme wird der Dienstknecht Hermann Martin Ehrlich aus Spitzewitz wegen Sittlichkeitsvergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuches in zwei Fällen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 1868 in Rußland geborene angebliche Handelsmann Samuel Wolf Feldbaum ist den deutschen und österreichischen Strafbehörden als internationaler Taschendieb bekannt und als solcher zuletzt vom hiesigen Gericht am 20. Juli 1912 zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt worden. Er wird weiter überführt, am 29. Mai nach Schluß der Theater auf der See- oder Prager Straße im Menschengedränge einer Dame aus der Handtasche ein silbernes Portemonnaie mit mindestens 27 Mark Inhalt gestohlen zu haben. Obwohl das Geldtäschchen bei Feldbaum gefunden worden ist, stellt er unter Anrufung des Namens Gottes den Diebstahl vor Gericht in Abrede und behauptet, das Täschchen für 3,50 Mark von einem guten Freunde im See-Automaten gekauft zu haben; ihm selbst sei freilich das Kaufgeschäft nicht „koscher" vorgekommen. Das Gericht erkennt gegen Feldbaum auf eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte unterwirft sich sogleich dem Urteil. — Wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels bezw. Beihilfe dazu durch Vermittlung von Rennwetten haben sich zu verantworten der Kaufmann und Agent Paul Ernst Bergmann, der Kaufmann Kurt Arthur Hillig und der Schankwirt Iwan Hermann Martin, sämtlich in Dresden wohnhaft. Bergmann ist als Buchmacher schon 3mal vorbestraft: 1904 mit 1 Tag Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, 1906 mit 2 Wochen Gefängnis, 1911 mit 100 Mk. Geldstrafe. Nach einem früheren Zugeständnis hat B. im letzten Jahre zahlreiche Wetten für ausländische Pferderennen angenommen und auf eigene Rechnung gehalten. Der Umsatz schwankte an manchen Tagen zwischen 60 und 100 Mk. Hillig spielte den Schlepper und deponierte die Wettzettel bei Martin, der allerdings nicht gewußt haben mag, daß die Wetten an einen Buchmacher weitergegeben werden sollten. Bergmann wird zu 6 Wochen Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe oder weiteren 100 Tagen Gefängnis, Hillig zu 1 Woche Gefängnis und 200 Mk. Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Gefängnis verurteilt, Martin dagegen freigesprochen. — Als Kassierer eines dramatischen Vereins unterschlug der 22jährige Privatexpedient Arthur Richard Ernst Eichhorn innerhalb Jahresfrist 370 Mk. Mitgliederbeiträge und betrog, um Ersatz zu schaffen, am 20. Mai einen Schlosserlehrling unter Vorlegung eines gefälschten Briefes und der Versicherung, daß er ihm zu billigem Preise zwei Aktien verschaffen könne, um 600 Mk. Eichhorn erhält 6 Monate Gefängnis. — Wegen umfangreicher, zum Teil gewaltsam ausgeführter Einmieterdiebereien wird der Gelegenheitsarbeiter Hermann Paul Gräfe aus Dresden zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— **Amtsgericht.** Der Geschäftsreisende Ernst William Pohle hat eine Reihe weiterer gegen ihn zur Anzeige gebrachter Betrügereien abzurechnen. Er besaß eine große Vorliebe für Automobilfahrten und ging deshalb zu Automobilhändlern, denen er erzählte, daß er von seinem Schwiegervater, einem Sägewerksbesitzer in Ruppendorf, 10 000 Mark zum Ankauf eines Automobils erhalten habe. Bevor er den Kauf abschließe, verlangte er Probefahrten. So erreichte er im Monat März kostenlose Autofahrten von Leipzig nach Chemnitz und Dresden, sowie in die Umgebung Leipzigs. Dem Kraftwagenhändler erwuchs dadurch ein Schaden von etwa 400 Mark; außerdem hatte Pohle es verstanden, dem Manne 90 Mark in bar abzulocken. Ein zweiter Autohändler, der seinen Wohnsitz in Chemnitz hat, erlitt durch Pohles Vorspiegelungen einen Schaden von 150 Mark. Diesmal war Pohle bei seiner in der Sommerfrische zu Bärenfels wohnenden Frau vorgefahren, um den Anschein eines reichen Mannes hervorzurufen. In Bunzlau ließ er sich von einem Uhrmacher eine goldene Uhr im Werte von 250 Mark zur Ausprobierung aushändigen, kam aber dann nicht wieder. Nachdem er die Uhr 4 Wochen getragen hatte, verpfändete er sie für 150 Mark. Am 3. Mai bestellte der Angeklagte bei einer Firma in Dresden eine Auswahlsendung Blusen und Röcke im Werte von 64 Mark und wenige Tage danach bei einem zweiten Geschäft in Dresden für 160 Mark Wäsche. Hochtrabend verbat er es sich, die Sachen unter Nachnahme zu schicken, als ob er in einem Ansehen stünde, das dadurch leiden könnte. Sofort nach Empfang verschleuderte er die Waren, um Geld zum Lebensunterhalt zu haben. Mit gleicher Vorliebe erschwindelte er sich Jagdgewehre; es sind geschädigt je ein Büchsenmacher in Chemnitz und in Freiberg. Vom 12. bis 20. Juni wohnte Pohle mit Frau und Kind in Oberrathen, ohne die 60 Mark betragende Hotelrechnung zu bezahlen. Während seines Aufenthaltes in Bärenfels schädigte er eine Reihe von Geschäftsleuten in Schmiedeberg, Kipsdorf usw. durch Entnahme von Waren auf Kredit und von baren Darlehen. Einem Kaufmann in Schmiedeberg gegenüber behauptete Pohle, William Führlich zu heißen, obwohl der Kaufmann ihn von einer früheren Differenz her kannte. Aus der Zeit, in der der Angeklagte als Provisionsreisender tätig war, liegt eine Unterschlagung von Geschäftsgeldern in Höhe von 102 Mark vor. Ferner wohnte Pohle im Mai und Juni in Gohrisch, Königstein und Gersdorf zur Sommerfrische, wo er sich Kost und Wohnung auf Kredit gewähren ließ. Mit Hinterlassung seiner Schulden war er dann allemal plötzlich verschwunden. Der Angeklagte gibt die Straftaten bis auf einen Fall, den er auch nur bemängelt, glatt zu. Er ist erst vor kurzem wegen ganz ähnlicher Schwindeleien zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Dieses Urteil wird aufgehoben und eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis gebildet; auch verliert der Angeklagte die bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre. — Der Kutscher Carl Friedrich Sommer hatte vor einigen Wochen in einer Schankwirtschaft am Holbeinplatz mit Gästen Streit, der in Tätlichkeiten ausartete und dazu führte, daß Sommer aus dem Lokal gesteckt wurde. Als ein Gast nach anderthalb Stunden den Heimweg antrat, kam Sommer aus einem Versteck hervor und brachte dem Manne schwere Verletzungen bei, die anscheinend von Messerstichen herrühren. Der vorbestrafte Angeklagte erhält 3 Monate Gefängnis.

Brot- und Fleischwucher —?

Unter dieser Ueberschrift schreibt die konservative „Schles. Morgen-Ztg.":

„Calwer, Schippel und Arthur Schulz sind nicht die einzigen Volkswirtschaftler sozialistischer Richtung, die offen anerkennen, daß die Spannung zwischen den Preisen der agrarischen Produkte und der Nahrungsmittel, die daraus hergestellt werden, eine unnatürlich hohe ist und die Produzenten von den teuren Lebensmittelpreisen nichts haben. Ab und zu hat sogar auch der „Vorwärts", das Sprachrohr des Parteipapstes Kautsky, auf dieses Mißverhältnis hingewiesen, und das Blatt muß jedesmal die gewaltsamsten Purzelbäume schlagen und die Logik ins Prokrustesbett spannen oder zwängen, um schließlich die Schuld an der Teuerung doch noch den „agrarischen Wucherzöllen" und den unvermeidlichen Großgrundbesitzern aufzubürden. Dies Kunststück bekommt das leitende Parteiorgan der Sozialdemokratie einmal wieder in seiner Nummer vom 28. Juli fertig, wo es eine Schrift des Sozialpolitikers Brutzer: „Die Verteuerung der Lebensmittel in Berlin im Laufe der letzten 90 Jahre und ihre Bedeutung für den Berliner Arbeiterhaushalt" einer Besprechung unterzieht. In dieser Besprechung, die der „Vorwärts" an leitender Stelle seiner genannten Nummer bringt, bekennt er sich offen zu der Ansicht, daß nicht die Produzenten von Fleisch und Brot, also die Landwirte, die Schuld an den hohen Fleisch- und Brotpreisen tragen, sondern in der Hauptsache der — Zwischenhandel, der einen gänzlich unberechtigten Profit mache, und schreibt dann:

„Was das Fleisch betrifft, so lassen sich die eigentlichen, an den Landwirt gezahlten Viehpreise gar nicht erfassen. Aber nimmt man auch nur die bereits mit einem Händleraufschlag versehenen Preise für Lebendgewicht, die am Berliner Schlachthofe gezahlt werden, so ergibt sich, daß einem Preise von 44,71 Pfg. für das Pfund Lebendgewicht eines vollfleischigen Ochsen höchsten Schlachtwertes im Großhandel ein Kleinhandelspreis von 82,5 Pfg. gegenübersteht (1910, Berliner Jahresdurchschnitt). Alle sachlichen Unkosten — Fracht, Stallung, Schlacht- und Fleischbeschaugebühr, Marktstandgeld, Geschäftsunkosten, Gewichtsverlust beim Verkäufer und Sonstiges — ergeben für das Pfund 9 Pfg. Diese in Rücksicht gezogen, bleibt immer noch der enorme Zwischenhandelsgewinn von 28,5 Pfg pro Pfund! Und beim Schweinefleisch ist es nicht viel anders: Lebendgewicht-Pfund 58 Pfg., Unkosten 7,3 Pfg., Verkaufspreis 79 Pfg., Zwischenhandelsprofit 18,7 Pfg. pro Pfund! Diese Aufschläge werden verständlich, wenn man bedenkt, wer alles an dem Handel beteiligt ist: Der Aufkäufer des Viehes; der „Kommissionär", der diesem sehr oft das Geld gibt und seinem Abnehmer auch (natürlich nicht umsonst); der „Großschlächter", der die Schlachtung besorgt und die geschlachteten Stücke in der Zentralmarkthalle zum Verkauf bringt; der Fleischer, der Ladeninhaber ist und es von ihm aufkauft. Nur selten ist der Weg kürzer. Die Kommissionäre, die „Geldleute am Viehmarkt", insbesondere sind eine Gefahr für die Preisgestaltung, da sich von ihnen ausgehend „ein System von Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen bildet", das den Handelsweg „undurchsichtig" macht und von allen Seiten Tribut fordert."

Nicht minder interessant ist, was der „Vorwärts" betreffs der Bildung der Brotpreise eingesteht: „Klar springt auch hier die ungeheuerliche Differenz zwischen Produktionspreis und Verkaufspreis in die Augen. Die Spannung zwischen Kornpreisen und Mehlpreisen beträgt pro Kilogramm bereits etwa 5—8 Pfg. und ist in den letzten Jahren eher größer als geringer geworden. Geradezu unerhört groß ist sie aber zwischen Mehl- und Brotpreisen; und, was besonders charakteristisch ist, hier ist das Wachstum in den letzten Jahren in die Augen springend. So war die Differenz des Preises zwischen je einem Kilogramm Mehl und Brot bei Roggen von 4,6 Pfg. im Jahre 1902 auf 7,9 Pfg. im Jahre 1909, und beim Weizen von 18,6 auf 23,0 Pfg. in der gleichen Zeit gestiegen. Natürlich sind diese Summen noch nicht absoluter Profit. In ihnen steckt auch Entgelt für geleistete Arbeit in der Müllerei und in der Backstube. Der Anteil wird sich schwer präzisieren lassen. Einen Anhalt aber gibt folgendes: Ein 1910 herausgekommenes, in den Fortbildungsschulen benutztes Lehrbuch der Bäckerei stellt eine Rentabilitätsrechnung für einen Kleinbetrieb für 800 Konsumenten auf, berechnet das Mehl und alle Zutaten zum Marktpreise, bringt schon „allgemeine Geschäftsunkosten" und einen Geschäftsgewinn von jährlich 3000 Mark in Ansatz — und kommt doch bloß auf eine Differenz zwischen Roggenmehl- und Roggenbrotpreis von 2 Pfg., zwischen Weizenmehl- und Weizenbrotpreis von 13 Pfg! Das sind pro Kilogramm 6 bezw. 10 Pfg. weniger, als die Konsumenten in Berlin heute tatsächlich bezahlen!"

Und nun, geliebter Leser, halt' Dich fest auf Deinem Stuhl! Nachdem der „Vorwärts" noch kurz einige Vorschläge besprochen hat, die Brutzer zur Abhilfe macht, spricht das führende rote Parteiblatt das folgende große Wort gelassen aus: „Ganz gut und schön! Es würde vielleicht im kleinen helfen; aber im großen ganzen würden doch die Konsumenten weiter zum Besten eines unverhältnismäßig hohen Profits der Großproduzenten (! Die Red.) und mehr oder weniger überflüssiger Institutionen des Zwischenhandels geschröpft werden. Als erste Maßnahmen muß gefordert werden: die Aufhebung der heute bestehenden Wucherzölle auf notwendige Lebensmittel und ferner die Uebernahme der Brot- und Fleischversorgung durch den Staat und die Gemeinden, zunächst in den Groß- und Industriestädten." — Eine besseres Rüstzeug konnte gerade der „Vorwärts" den Verfechtern unserer heutigen segensreichen Wirtschaftspolitik nicht in die Hand geben. Gerade nach der rücksichtslosen Aufdeckung der wahren Ursachen

der zeitweiligen Lebensmittelteuerung wirken die freihändlerisch-sozialistischen Bocksprünge des sozialdemokratischen Zentralorgans um so lächerlicher und können ernstlich nur auf die wirken, die nicht alle werden — — und bei denen macht ja gerade die Sozialdemokratie ihre besten Geschäfte!"

Der verstorbene Kardinal Fischer

war von Vaterlandsliebe beseelt und ein begeisterter Verehrer Kaiser Wilhelms II. Wie er schon in seiner Ansprache an den Kaiser bei der Leistung des Huldigungseides gesagt hatte: „Ich verehre Eure Majestät in tiefster Seele als den mächtigen, tatkräftigen Fürsten, der vor aller Welt kein Hehl macht aus seiner christlichen Ueberzeugung," so sprach er später in Aachen in einem Trinkspruch auf den Kaiser von dem deutschen Kaisertum, „dem alle zujubeln, die ein Herz für Deutschlands Größe und Herrlichkeit haben, auch die deutschen Katholiken," und von Wilhelm II. als von „einem wahrhaft herrlichen Kaiser". Und in seiner Festrede bei der Kölner Kaiser-Geburtstags-Feier 1911 sagte er: „Ein Erbfehler der Deutschen ist der leidige Hader und die leidige Zwietracht. Er zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte unseres Volkes. An ihm ist das alte Reich zugrunde gegangen. Das neue Reich ist durch die Eintracht der deutschen Stämme begründet worden. Aber ist der Erbfehler seitdem ganz verschwunden? Hat er sich nicht seit dem glorreichen 18. Januar des Jahres 1871 oft genug wieder bemerkbar gemacht, und zeigt sich auch heute in verschiedener Gestaltung? Leider haben wir es gar zu beklagen, daß nicht wenige unserer deutschen Landsleute verblendet genug sind, Grundsätzen zu huldigen, die auf den Ruin staatlicher und gesellschaftlicher Ordnung hinsteuern und damit den Bestand des Reiches bedrohen. Meine Herren! Der heutige Tag legt es nahe, daß alle deutschen Männer, die es wohl mit dem Vaterlande meinen, sich auf die Pflicht besinnen, das teure Erbe, das die vorige Generation in Einmütigkeit geschaffen hat, in gleicher Einmütigkeit zu wahren und zu schirmen. Kämpfe wird es immer geben. Parteien mögen fortbestehen, auch neue sich bilden, vorausgesetzt, daß sie nicht an das Fundament des staatlichen Gemeinwesens greifen. Aber über allem muß die Liebe zum Vaterland, zum deutschen Volk, zum ganzen im Deutschen Reich geeinten Volke schweben, und diese Liebe muß alles fernhalten, was geeignet wäre, weite Kreise unseres Vaterlandes zu verbittern und unser Volk zu zerreißen. Das ist Patriotismus, das ist Vaterlandsliebe. Es ist auch — Sie wissen es, meine Herren — die Gesinnung, in welcher unser kaiserlicher Herr seines hohen Amtes waltet zum Segen von Staat und Reich." — Möge dieselbe Gesinnung auch in Kardinal Fischers Nachfolger mächtig sein!

In einer Würdigung des Charakters des Verewigten bemerkt die liberale „Köln. Ztg.": „Man hat viel Aufhebens gemacht von der Eigentümlichkeit des verstorbenen Kardinals, der sich auf seinen Reisen einen gewissen fürstlichen Empfang ausbedang, und der recht bitter werden konnte, wenn ihm dort nicht das Maß von Ehrungen zuteil wurde, auf das er Anspruch zu haben glaubte. Aber man würde im Urteil sehr fehlgreifen, wenn man diesen Charakterzug auf eine Eigenliebe des Verstorbenen oder auf eine übel angebrachte Prunksucht zurückführen wollte; er entsprang lediglich der hohen Auffassung, die Fischer von seinem Amt hatte, und diese Auffassung verlangte auch, daß die übrigen dem hohen Amtsträger mit dem Respekt begegneten, den dieses Amt verlangt. Aehnlich verhält es sich auch mit den vielen Angriffen, die in der Oeffentlichkeit gegen den Kardinal geschleudert wurden, weil er eine Art Gewaltherrschaft über die Geistlichen ausübe, und weil er das Leben der Geistlichen in Vorschriften zwänge, die einer modernen Zeit unwürdig seien. Sicher ist, daß Erzbischof Fischer den Geistlichen gegenüber ein gewisses System der Bevormundung ausübte, das auf diesen recht drückend lag. Aber die Erklärung, die man für das Verhalten des Erzbischofs darin finden wollte, daß er sich als früherer Schullehrer fühlte und die Geistlichen als unmündige Schüler ansähe, wurde dem Erzbischof nicht gerecht. Kardinal Fischer verlangte eben eine eiserne Zucht von seinem Priesterstande, weil das seiner ernsten Auffassung vom Wesen der Kirche und von den Pflichten der Priesterschaft entsprach, und weil er mit seiner lückenlosen Pflichterfüllung den Geistlichen ein Beispiel gab, das weiter nach unten auch befolgt werden sollte. Daß er in diesem Streben, den Geistlichen die Richtung zu weisen und sie in ihrem Tun und Lassen zu beschneiden, auch zu weit gegangen ist, das hat sehr deutlich der Fall des Bonner Universitätsprofessors Schrörs bewiesen, der vor einer Reihe von Jahren die Oeffentlichkeit recht lebhaft beschäftigt hat. Hier versuchte Dr. Fischer einem Universitätslehrer, dessen Ansichten ihm nicht paßten, und der sich in offene Fronde begeben hatte, die Vorlesungen zu sperren und ihn dadurch zum Unterliegen zu bringen. Das war offenbar nicht nur unduldsam, das war auch ein Uebergriff in staatliche Rechte. Aber es bleibt wohl zu vermerken, daß der Kardinal damals nicht anstand, seinen Irrtum dadurch zuzugestehen, daß er seine Verfügung zurücknahm."

Der Kaiser sandte folgendes Beileidstelegramm an den Dompropst Berlage-Köln: „Bergen, 1. August. Die Nachricht vom Ableben des Kardinals Fischer hat mich mit Betrübnis erfüllt. Ich spreche dem Domkapitel mein herzlichstes Beileid aus zu dem schweren Verluste, den es erlitten hat. Dem verstorbenen Kirchenfürsten, der ein königstreuer, vaterlandsliebender Mann war, werde ich stets ein gutes Andenken bewahren. Wilhelm, I. R." — Das Beileidstelegramm, das der Reichskanzler aus Hohenfinow sandte, lautet: „Dem Domkapitel spreche ich zu dem Hinscheiden seines ehrwürdigen Oberhauptes meine herzlichste und aufrichtigste Teilnahme aus. Mit der Erinnerung an die hohen priesterlichen und menschlichen Tugenden des Verewigten wird das Gedächtnis an seine ausgezeichneten Verdienste um die Förderung der kirchlichen und staatlichen Interessen fortleben."

Ueber die Weltausstellung in Gent 1913

gehen uns von sachkundiger Seite nachstehende Ausführungen zu, die wir ihres instruktiven Charakters wegen der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten möchten, ohne uns darum mit allen Urteilen des Verfassers im einzelnen zu identifizieren:

Seit fast einem Jahrzehnt hat Belgien versucht, durch seine teilweise größeren, teilweise kleineren Ausstellungen die Augen der industriellen Welt auf sich zu lenken. Diese sogenannte Ausstellungswut hat nicht die Sympathie aller Länder gefunden. Vor allem Deutschland erklärte schon auf der Brüsseler Weltausstellung 1910 auf einen Bericht der ständigen Ausstellungskommission hin, daß die Regierung eine Unterstützung den Ausstellern in Gent versagen müsse. Diese nichts weniger als ermutigende Erklärung konnte aber einige Männer der deutschen Industrie nicht abhalten, ohne die Hilfe der Regierung sich zusammen zu tun und ein Komitee deutscher Aussteller auf der Weltausstellung in Gent 1913 unter dem Vorsitz des auf dem Gebiete des Ausstellungswesens so bekannten Herrn Professors Dr. H. Becker in Frankfurt a. M. zu bilden.

Mögen die Gründe der Regierung noch so gewichtige gewesen sein, die einfachen Zahlen beweisen, daß der deutsche Kaufmann in Belgien gerade eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt und daß die Nichtbeteiligung Deutschlands an der Weltausstellung den französischen, vor allen aber den englischen Waren Tor und Tür öffnen muß.

Nach amtlicher belgischer Statistik belief sich:

	Belgische Einfuhr aus (Wert in Mill. Frcs.)			Belgische Ausfuhr nach (Wert in Mill. Frcs.)		
	1900	1908	1909	1900	1908	1909
Deutschland . .	323 890	449 864	494 930	426 564	680 318	729 865
Niederlande . .	196 382	289 774	283 044	217 903	281 794	311 174
Frankreich . . .	375 348	516 739	562 983	426 092	464 797	498 536
England . . .	300 856	376 640	457 238	359 054	364 292	409 223
Rußland . . .	125 532	202 900	326 190	31 483	38 231	40 902
Vereinigte Staaten	206 674	341 463	277 192	76 861	72 902	107 088

Diese Zahlen sprechen für sich und der in Belgien lebende deutsche Kaufmann kann es nur sehr bedauern, daß sich die deutsche Regierung noch nicht entschlossen hat, offiziell die Genter Weltausstellung zu beschicken.

Es wird gern zugegeben, daß der wenig günstige Abschluß der letzten belgischen Ausstellungen in Brüssel und Charleroi nicht dazu beitragen konnten, die deutsche Regierung günstig zu stimmen, aber die unglückliche Brandkatastrophe in Brüssel wird nach den dort gesammelten Erfahrungen in einem solchen Umfange kaum wieder vorkommen und Charleroi scheidet schon wegen seiner geographischen Lage ganz aus. Hier war ein Erfolg fast gänzlich ausgeschlossen.

Anders ist es mit Gent. Günstigere Momente für eine Weltausstellung kann kaum eine Stadt vereinigen als Gent. Vor den Toren der beliebten belgischen Seebäder gelegen, muß ein jeder, der von Deutschland aus nach Ostende, Heyst oder Blankenberghe will, Gent passieren. — Wenn man aber zur jetzigen Zeit in Brüssel in einen nach den Badeorten gehenden Zug einsteigt, hört man mehr deutsch sprechen als französisch oder englisch. — Dann aber besitzt Gent ein ganz besonderes Anziehungsmittel in seinen Blumen und Pflanzen. In dieser Erkenntnis hat denn auch die Ausstellungsleitung den schönsten Teil des Ausstellungsgeländes, den städtischen Park, für die Blumen und Pflanzen reserviert. Ungeheuere Hallen, ja Paläste erheben sich schon jetzt dort, um das Schönste und Seltenste, was auf dem Gebiete der Gärtnerei geleistet worden ist, aufzunehmen.

Unermüdlich ist die Ausstellungsleitung an der Arbeit, um dem Publikum im kommenden Jahre neue Veranstaltungen vorzuführen, die bisher noch gar nicht, oder nur höchst selten auf einer Weltausstellung zu finden waren. So hat z. B. der belgische photographische Verein seinen Mitgliedern angekündigt, daß in der Ausstellung ein besonderer Saal eingerichtet wird, wo dieser Kunstzweig zum ersten Male auf dieselbe Weise wie die Gemäldeausstellungen behandelt wird. Ferner soll eine große Abteilung für Theaterwesen eingerichtet werden. Die Anmeldungen hierzu sind so zahlreich erfolgt, daß jetzt schon keine mehr angenommen werden. In dem flandernschen und im modernen Dorfe wird eine permanente Ausstellung von lebendem Vieh, besonders Ochsen und Kühen, sowie des lieben Federviehes stattfinden.

So ist denn auch die Beteiligung der fremden Staaten ganz erheblich. An der Spitze steht Frankreich mit etwa 60 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, von denen 30 000 Quadratmeter auf Hallenbau, 15 000 Quadratmeter auf die Kolonialausstellung und 15 000 Quadratmeter auf landwirtschaftliche und gärtnerische Zwecke entfallen. Der französische Regierungskommissar, der einstimmig von der Deputiertenkammer bestätigt worden ist, rechnet nach seinen eigenen Angaben mit etwa 13 000 französischen Ausstellern. Auch England hat über 20 000 Quadratmeter Hallenbau belegt. Deutschland steht vor der Hand mit seinen 12 000 Quadratmetern noch weit zurück, jedoch macht sich ein gewisses Interesse in Automobil- und Maschinenindustrie-Kreisen bemerkbar. Die englische Abteilung soll ein vollständige Spinnerei und Weberei im Großbetriebe vorführen und hier sind es die deutschen Fabrikanten von Textilmaschinen, welche den Wettbewerb mit den englischen Fabrikanten aufnehmen wollen.

Es würde zu weit führen, sich an dieser Stelle eingehender mit der Ausstellung zu beschäftigen, und liegt auch gar nicht in meiner Absicht. Aus dem Gesagten ist nur zu folgern, daß die Weltausstellung in Gent 1913 für den deutschen Handel und die Industrie von großer Bedeutung sein wird. Wenn man sich auch in industriellen Kreisen immer mehr mit der Ausstellung vertraut gemacht hat und mit ihr rechnet, so wäre es doch wohl zu wünschen, daß sich auch die Regierung bereit erklärt, die deutsche Industrie zu unterstützen. Daß ein gewisses Interesse auch in den Regierungskreisen vorhanden ist, läßt sich nicht leugnen. Hat doch die Regierung selber für den Herbst einen internationalen Kongreß für Weltausstellungen in Berlin einberufen. Belgien aber hat als erster Staat für diesen Kongreß den Antrag gestellt, daß kein Staat innerhalb von 10 Jahren mehr als eine Weltausstellung abhalten darf. Somit wäre für ein Dezennium Gent die letzte Weltausstellung in Belgien. Daher ist eine Beteiligung der Regierung erst recht zu wünschen, und sie wird sich dem Drängen industrieller Kreise wohl kaum länger verschließen können.

A. von Welck.

Tagesgeschichte.

Von unserer Marine.

Das gestern in Dienst gestellte erste Turbinen-Linienschiff der deutschen Marine „Kaiser" wird nach Erledigung der Probefahrten der Hochseeflotte eingereiht. Der neue Dreadnought hat die nötigen Räumlichkeiten eingebaut erhalten, um bei Flottenmanövern und anderen Gelegenheiten dem Kaiser als Wohnschiff dienen zu können. Der neue Turbinenpanzerkreuzer „Goeben" hat eine vierwöchige Erprobungs- und Meilenfahrt nach der Danziger Bucht angetreten. Das Schiff soll nach der Rückkehr in Dock gehen. Später wird es Torpedoschießversuche anstellen, um nach deren Erledigung an den Probefahrten der Hochseeflotte teilzunehmen.

Englische Gespensterfurcht.

Der „Daily Expreß" will erfahren haben, daß man in Deutschland heimlich ein neues Geschwader von neun großen Panzerschiffen baue, und sagt dazu folgendes: In „Hansakreisen" erzählt man sich, daß die Firma Krupp schon seit einigen Monaten mit der Anfertigung von Geschützen und Munition für das neue Geschwader beschäftigt sei. Ferner wurden in den letzten drei Wochen Platten und anderes Material für den Kriegsschiffbau aus England nach Deutschland geschickt. Die Bedeutung dieser Information liegt darin, behauptet der „Daily Expreß", daß nötigenfalls das neue Geschwader innerhalb eines Jahres oder spätestens innerhalb von anderthalb Jahren, von jetzt an gerechnet, fertiggestellt sein werde. Dieser Schritt sei von der deutschen Regierung bereits unternommen worden, nachdem Winston Churchills Berufung auf den Posten eines ersten Lords der Admiralität erfolgt sei. Es sei natürlich, daß ein weiteres Anwachsen der deutschen Flottenstärke um neun Panzerschiffe Großbritannien im Jahre 1914 vor die größte Gefahr stellen werde, in welcher dieses Land sich bisher befunden habe. — (Bei solcher geflissentlichen Schürung der Beunruhigung ist natürlich die Herstellung normaler Beziehungen nicht möglich. D. Red.)

Kaiser Franz Joseph und König Georg.

Aus Wien wird der „Tägl. Rdsch." geschrieben: „Die kürzlich durch die Presse gegangenen Nachrichten über einen Besuch König Georgs von England beim Herzog von Cumberland in Gmunden wurden zwar dementiert; es stellt sich aber heraus, daß hinter der Nachricht doch etwas Richtiges gesteckt hat. König Georg wollte nämlich einen derartigen Besuch zum Vorwand nehmen, um bei dieser Gelegenheit Kaiser Franz Joseph in Ischl zu besuchen. Kürzlich hatten Erzherzog Franz Salvator und seine Gemahlin, bekanntlich eine Tochter des Kaisers Franz Joseph, in London als Gäste des Königs geweilt, wie die englische Presse nachdrücklich hervorhob, auf besondere Einladung des Königs. Es scheint, daß dem die Absicht zugrunde lag, den Besuch des Königs in Oesterreich vorzubereiten. In Ischl fand der Plan aber kein Entgegenkommen; denn es ist klar, daß dieser Besuch leicht eine Spitze gegen das Deutsche Reich haben konnte und als Neuauflage des bekannten Besuchs König Eduards in Ischl erschienen wäre, bei dem dieser den vergeblichen Versuch machte, Kaiser Franz Joseph dem Bündnisse mit dem Deutschen Reiche abspenstig zu machen. Dieser Besuch wäre um so auffälliger gewesen, als König Georg seit seiner Thronbesteigung bei Kaiser Wilhelm noch keinen Besuch gemacht hat, trotz der verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Höfe und obwohl Kaiser Wilhelm seit der Thronbesteigung König Georgs schon in England geweilt hat."

Zum Falle Kostewitsch.

Zu dem Gerüchte, wonach Kostewitsch gegen Kaution nächsten Sonnabend aus der Haft entlassen werden solle, wird an unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß zwar die prinzipielle Frage einer Haftentlassung des russischen Offiziers, sei es gegen Ehrenwort, sei es gegen Hinterlegung einer Kautionssumme, Gegenstand von Verhandlungen ist, eine Entscheidung hierüber steht aber noch aus. Auch ist über die Höhe der Kaution noch keinerlei Antrag bezw. Forderung aufgestellt worden, vielmehr dürfte die Frage erst in den nächsten Tagen entschieden werden.

Glückliche Fahrt eines französischen Unterseebootes.

Das Unterseeboot „Brumaire" ist soeben von einer Uebungsfahrt, die es von Cherbourg über Dünkirchen nach Bordeaux und zurück unternommen hatte, im Hafen von Cherbourg wieder eingetroffen. Die Fahrt von Cherbourg nach Bordeaux, 800 Seemeilen, wurde mit einer Geschwindigkeit von 12 Knoten bei schönem Wetter in 72 Stunden zurückgelegt. Die Rückfahrt dauerte wegen schlechten Wetters länger. Die ganze Uebung wurde ohne Unfall durchgeführt.

Ein russisch-türkischer Zwischenfall.

Ein russischer Offizier, der sich in Begleitung von 7 Kosaken mit Aufträgen auf dem Wege nach Kotur befand, wurde auf persischem Gebiet von einem türkischen Posten beschossen. Die Kosaken erwiderten das Feuer. Als der russische Offizier Hilfe erhielt, stellte der türkische Posten das Feuer ein. Der russische Konsul hat aus diesem Anlaß einen energischen Protest gegen das Vorgehen des türkischen Postens beim türkischen Konsul erhoben.

Tötung von Amerikanern in Mexiko.

Bei Cananea im Staate Sonora wurden zwei Amerikaner erhängt aufgefunden. Der Gouverneur befahl eine Untersuchung. Man glaubt, daß das Verbrechen ein Werk der Aufständischen ist, um eine Intervention der Vereinigten Staaten zu beschleunigen.

Deutsches Reich. Staatssekretär von Kiderlen-Wächter hat sich von Kissingen auf mehrere Tage zum Besuch seines schwäbischen Landsmannes, des Grafen Zeppelin, nach Reutlingen begeben. Dann wird er noch einen Aufenthalt in dem Schwarzwalddorf Lauterbach nehmen.

Nach dem „Reichsanz." erhielt der anhaltische Staatsminister Laue den Kronenorden 1. Klasse. Der Kronenorden 2. Klasse wurde verliehen dem Ministerialrat Professor Vogel-München und dem Oberregierungsrat von Beißwänger-Stuttgart.

Auf Antrag der Thüringer Pfarrvereine beabsichtigen die thüringischen Staatsregierungen, ein gemeinsames Thüringer Predigerseminar für die thüringischen Staaten zu errichten. Als Ort dafür wird Jena vorgeschlagen.

Japan. Die Beerdigung des verstorbenen Mikados wird erst im September erfolgen.

Während des Druckes nachts eingegangene

Neueste Drahtmeldungen.

Köln. (Priv.-Tel.) Die Mehrzahl der deutschen Bischöfe hat ihre Teilnahme an der Beisetzung des Kardinals Fischer zugesagt. Während des Leichenzuges wird Militär Spalier bilden. Kardinal Kopp-Breslau hält das Exequien, Bischof Schulte-Paderborn die Trauerrede. Als Verweser des Erzbischofs ist der Generalvikar Dr. Kreutzwald bis zur Wahl eines neuen Erzbischofs bestimmt worden.

Paris. Nach einer Meldung des „Temps" haben in den letzten Wochen Verhandlungen zwischen der russischen und der französischen Regierung über den Abschluß einer Marinekonvention zur Ergänzung des Zweibundvertrages stattgefunden. Die Verhandlungen wurden durch den Fürsten Lieven, Chef des russischen Marinestabes, bei seiner Anwesenheit in Paris geführt. Die Abmachungen werden voraussichtlich bei der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Poincaré in Petersburg ratifiziert werden.

Paris. Die Abreise des Ministerpräsidenten Poincaré nach Rußland ist um einen Tag früher angesetzt worden. Poincaré wird sich am 4. August abends in Dünkirchen einschiffen und gedenkt in Kronstadt am 9. August einzutreffen.

Paris. Aus Marrakesch wird berichtet, daß das Maultier des vermißten Opitz bei einem Neger gefunden wurde. Dieser gab an, es sei ihm von Leuten des Stammes Rhamna anvertraut worden. Einer der Rhamnaleute wurde verhaftet und erhielt die Bastonade, legte aber kein Geständnis ab. Die Lokalbehörden von Marrakesch glauben jedoch auf der Spur des Mörders zu sein.

London. (Priv.-Tel.) Der Marineminister Churchill hat von der kanadischen Regierung eine Einladung zu einem Besuche Kanadas erhalten; er wird dieser Einladung Folge leisten.

Konstantinopel. (Deputiertenkammer.) Nach der Bekanntgabe des ersten Beschlusses auf Verweisung an die Kommission erhob sich der Großwesir und erklärte, er werde eine Beratung mit den Mitgliedern des Kabinetts pflegen und sodann der Kammer antworten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verlas der Großwesir folgende Regierungserklärung: Da die Kammer, anstatt über den Antrag der Regierung abzustimmen, ein Votum über die präjudizielle Frage vorausschickte, das eine Einschränkung des Rechtes der Regierung, Gesetze vorzuschlagen, bedeutet, betrachten wir die Abstimmung der Kammer als eine Ablehnung unseres Vorschlages. Um diesen Zwischenfall zu beseitigen, müssen Sie auf die präjudizielle Frage verzichten, und zu einer zweiten Abstimmung über unseren Antrag schreiten. Hierauf beschloß die Kammer, auf der Beratung der präjudiziellen Frage nicht zu bestehen, wodurch der Zwischenfall beseitigt ist.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familiennachrichten.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß heute morgen 3/4 4 Uhr nach schwerem langen Leiden mein teurer, unvergeßlicher Mann, unser lieber Vater und Großvater, Herr Bahnhofsinspektor a. D.

Carl Wilhelm Schubert,

Ritter pp.,

80 Jahre alt, durch den Tod erlöst worden ist.

Cossebaude, den 1. August 1912.

In tiefstem Schmerze

Margarete Schubert,

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. August 1912 nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe in Briesnitz statt.

Heute früh 1/2 5 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden im 64. Lebensjahre unsere liebe Schwester und Schwägerin, unsere geliebte und allverehrte Tante

Fräulein

Johanna Ernestine Zschille.

Dies zeigen nur hierdurch an

Großenhain, den 31. Juli 1912

Hedwig verw. Kirchner geb. **Zschille,**
Olga Zschille,
Clara Zschille,
Martha Waentig geb. **Zschille,**
Ida verw. Zschille-Hartmann,
Oberstleutnant z. D. **Schmalz,**
Wirkl. Geheimer Rat Dr. D. **Waentig,**
die Nichten und Neffen.

Auf ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen wird die Beisetzung in aller Stille im Familienkreise stattfinden.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau Privata

Friederike Kästner

geb. **Fritzsche**

bewiesene innige Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspenden, sowie für den Gesang zur letzten Ruhestätte sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Lamm für seine überaus trostreichen Worte.

Rosentitz, den 2. August 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geboren: Curt Bösenbergs S., Leipzig; Maurice Engels S., Chemnitz; Pfarrer Johannes Böttgers S., Kühnitzsch b. Wurzen; Realgymnasiallehrer Schröders T., Glauchau; Landrichter Dr. jur. Ulbrichts T., Plauen i. V.

Aufgeboten: K. A. W. Steinbach, Prokurist m. C. A. M. Berthold; K. A. Bock, Koch m. M. L. Kresse; H. G. K. A. W. Ermisch, Reg.-Baumstr. u. Dipl.-Ing. m. J. K. Richter; J. Steckmann, Koch m. F. P. Katzschner; F. W. E. Franke, Zimmermann m. G. K. Knöfel; F. E. A. Fahke, Ratsexped. m. M. M. Abriel; J. K. A. Horschig, Gartenarb. m. M. T. gesch. Güttler geb. Beeke; P. J. Oster, Leutnant m. G. E. Knoop; K. M. Petzold, Posamentenfabrikant m. G. L. E. Lippmann; P. O. Lippmann, Postbote m. J. E. Bochmann; C. F. P. Lehmann, Fris. m. M. H. J. Vogel; M. A. Berger, Speicherarb. m. A. L. Kubasch; K. F. Schönfeld, Geschäftsreis. m. C. A. Gnausch; W. A. Scheigert, Metalldreher m. M. E. Ernst; O. W. Haase, Fleischergeh. m. H. M. Jordan; O. A. A. Preuß, Eisenb.-Sekr. m. M. E. Fischer; O. F. Sturzebecher, Tischler m. W. A. Wettig; M. A. C. Feldsheim, Geschäftsf. m. B. F. Schlund; G. E. Neumann, Kutscher m. H. L. Schubert; J. G. Tietze, Buchhalter m. A. M. K. Cracau, sämtlich in Dresden. — O. L. A. Blumer, Chemiker, Krefeld m. W. H. M. L. Metzler, Dresden; J. H. W. Böhme, Schmiedegeh., Dresden m. L. D. Morgenstern, Loschwitz; A. A. A. Makedanz, Volksschullehrer, Roda m. E. A. A. Berger, Dresden; M. A. Moller, Reis., Leipzig m. M. H. Grumpelt, Dresden; K. T. Barth, Geschäftsführ., Berlin m. A. E. Sommer, Dresden; A. E. Krauße, Monteur, Dresden m. M. M. Ranft, Wilsdruff; E. B. Horn, Gußstahlfabrikarb., Döhlen m. J. L. Böhme, Dresden; P. O. Claus, Geschäftsführer, Thalheim m. A. H. M. Borsdorf, Dresden; H. C. Richter, Stadthauptkassenassistent (Steuerkassierer), Löbau m. A. F. Dolge, Dresden.

Vermählt: R. O. A. Walde, Nähmaschinenmont. m. H. A. M. Sattler; K. P. Deise, Krankenpfl. m. A. A. Gräfe; W. K. E. Diezner, Schlossergeh. m. A. L. S. Stiebenhaar; C. F. Gerstner, Feldw. m. P. J. F. Eschenbach; E. P. Fiedler, Elektromont. m. R. F. Zeunert; P. E. T. Riedrich, Klempnergeh. m. H. M. Spiller; B. C. Pursche, Gärtnergeh. m. M. Steffek; W. K. H. Dietrich, Fris.-Geh. m. M. A. Werner; P. E. Menzer, Schlossergeh. m. A. A. E. gesch. Wagner geb. Förster; F. M. Hofmann, Messerschmiedegehilfe m. L. A. Heßlich; P. H. F. Boldt, städt. Straßenwärter m. A. C. gesch. Brand geb. Guder; F. G. F. Blank, Wildbret- u. Geflügelhdlr. m. H. L. C. Dreymüller; F. G. Schultze, Fensterputzer m. H. L. Höntzsch; A. F. W. Schräpfer, Elektromont. m. F. Funk; J. R. Müller, Schriftf. m. C. E. verw. Feldmann geb. Müller; R. A. Schramm, Fabrikarb. m. E. D. Lau; E. R. Weiße, Mechanikergeh. m. M. A. G. Teunert; P. A. Jung, Steindrucker m. A. E. Dietze; B. B. Werner, Marktb. m. M. E. M. Praßer; G. G. Erbe, Musiker m. A. M. M. Schwarz; R. L. Weber, Dekorat. u. Verkäufer m. G. M. H. Weiße; T. W. Ahlert, Realschullehrer m. E. M. Ernst; E. H. Döring, Gärtnergeh. m. A. E. Bräuer; A. K. Laubisch, Gürtlergeh. m. A. E. Großmann; M. E. Klotzsche, Fahrstuhlf. m. L. S. verw. Silbermann geb. Richter; T. A. Geyer, Marktb. m. A. P. Böhm; M. Hentschel, Bur.-Assist. m. H. A. Schübler; R. P. Gnauck, Straßenbahn-Arb. m. A. M. Gründler; P. M. Neugebauer, Marktb. m. A. H. M. gesch. Beuchler geb. Otto; M. A. Paul, Handlungsgeh. m. E. C. Hüttel; P. O. Silbermann, Bankbeamter m. M. M. Ermisch; H. E. Berthold, Keßner m. J. F. Domschke; H. R. Kliem, Stukk.-Geh. m. F. H. Stein; H. E. Rabe, Stadtgendarm m. E. M. Heerd; F. Webermann, Exped. m. M. H. Singer; K. A. Hüpez, Bäckermstr. m. A. E. Kliemann; A. O. Grafe, Zementarb. m. L. L. Dittrich; M. A. Vetter, Krankenpfl. m. E. F. Greyschel; E. K. Schröder, Dekorateur m. M. F. Sudthoff; R. A. Stelzer, Marktb. m. A. M. Schäfer; E. R. Lutz, Gärtner m. E. A. M. Schauermann; F. A. Freudenberg, Geschäftsgeh. m. E. T. Walther; W. A. Koch, Barbiergeschäftsinhaber m. M. F. M. Trentzsch, sämtlich in Dresden. — O. M. Weidner, Elektromont., Dresden m. A. Weiblich, Brunndöbra; H. W. Bauer, Eisenb.-Sekr., Loschwitz m. E. B. Berger, Dresden; G. C. Legler, Holzbildhauergeh., Großölsa m. L. F. Schindler, Dresden; H. W. Meyer, Instrumentenmacher, Potschappel m. B. D. Kuntsche, Dresden; P. W. Walter, Schiffskondukteur, Loschwitz m. O. M. Hähnel, Dresden; W. K. Radewenski, Mechan.-Geh., Tharandt m. A. F. Dzwiga, Dresden; E. G. Schmidt, städt. Bauf., Limbach m. M. A. B. Halke, Dresden; F. G. A. Wehnert, Stellmachergeh., Radeberg m. K. Voigt, Dresden; E. E. Elmrich, Exped., Bodenbach m. M. L. Leonhardt, Dresden; J. F. H. Pötschick, Lehrer, Dresden m. M. M. Nitzsche, Schönfeld; G. A. R. O. Müller, Prokurist, Deuben m. D. A. E. Schomacker, Dresden; G. F. Löbe, Buchhalter, Niederwalluff am Rhein m. M. J. Nerrettig, Dresden; R. J. Menzel, Bez.-Steuer-Assistent, Marienberg m. L. C. E. D. Kunze, Dresden; Lehrer Max Höfer, Großzschocher-W. m. Wally Franke, Mülsen St. Jakob.

Gestorben: F. F. Weinhold, Kalkulators S., 14 T.; J. Weber geb. Fahnauer, Pfarrers Wwe., 75 J.; Dr. jur. V. A. v. Otto, Königl. Sächs. Staatsminister, 60 J.; E. J. Lachmann gesch. Schniebs geb. Neumann, Inv.-Ehefr., 72 J.; A. A. Reinhardt geb. Knepper, Milchhdlrs. Ehefr., 44 J.; E. B. Höfer, Schankw., 42 J.; C. E. Thomaß, Ingen., 58 J.; H. M. Jäpel, Tischlermstrs. S., 11 J.; B. O. Boehm, Fris. T. (totgbe.); F. J. Weinlich, Buchbindergehilfens S., 5 M.; H. Seifert, Hausmädchen, 20 J.; E. W. Kiesel, Realschüler, 18 J.; E. A. Weinhold, Fabrikarb., 41 J.; K. Weiß geb. Ahrendt, Maurers Wwe., 83 J.; F. O. Kade, Produktenhdlrs. S., 3 M.; A. M. Apitz, Fensterputzers S., 1 M.; G. H. Müller, Staatsb.-Hilfsrottenf., 37 J.; H. P. Zitzmann, Lagereiarb. S., 2 M.; O. M. Lindner, Apothekers S., 2 J.; H. O. Huhle, Dienstmädchen, 15 J.; M. Bunick, Fabrikarbeiterin, 22 J.; M. K. gesch. Urban geb. Haubitz, Aufwäscherin, 48 J.; M. Richter geb. Helbig, Malergeh. Ehefr., 36 J.; J. Gondek, landwirtschaftl. Arb., 21 J.; H. O. Rentwig, Bäckergeh., 20 J.; G. A. Mühle, Zollamtsdieners T. (totgeb.); P. A. Jentzsch, Maschinist, 42 J.; J. A. Lorenz, Arb., 68 J.; E. C. Wolf, Feilenhauermstr., 59 J.; A. A. Helm, Privatm., 71 J.; J. G. Schütze, Geh. Intendantur-Sekr. a. D., 79 J.; K. G. Kummer, Schuhm., 40 J.; J. P. A. Nitzschke, Privatm., 88 J.; C. E. Mehnert, Maurer, 60 J.; P. O. Sachse, Schankw., 38 J.; H. P. Winkler, Kohlenarb. S., 6 M.; F. W. Weiß, Arb., 23 J.; J. A. K. Bartsch, Kontorist, 22 J.; M. A. Krippner, Steuereinn. S., 6 T.; F. A. Weber, Fabrikarb. T., 4 J.; J. M. Hantschick geb. Mangler, Postschaffn. Wwe., 72 J.; K. E. Müller, Reis. T., 2 St.; A. E. Klocke geb. Rosenberg, Aktuars Wwe., 65 J.; M. E. Albrecht geb. Grau, Schiffers Wwe., 66 J.; E. C. Baumgart geb. Heinze, Fleischermstrs. Ehefr., 29 J.; K. W. H. Kühn, Privatm., 62 J.; R. M. Kaden, Porzellanmalers S., 2 J.; E. J. Voigtländer, Bäckermstrs. S., 4 M.; P. F. Schmidt, städt. Straßenw. T., 14 J.; A. E. Schmieder, Bahnarb. S., 5 M.; S. E. Golditzsche, Rentenempfängerin, 78 J.; E. J. gesch. Drilling geb. Pröger, Privata, 39 J.; M. H. Fischer geb. Pestel, Steingutdrehers Ehefr., 31 J.; C. M. Wirth, Hauptbuchhalter, 58 J.; F. B. G. Deißler, Schiffbauer, 55 J.; G. B. Schuricht, Registrator, 39 J.; A. J. Jähnig geb. Wutzler, Eisenb.-Assist. Ehefr., 39 J.; M. T. Schwarzbach geb. Oeser, Privata, 64 J., — sämtlich in Dresden. — Prokurist Nicolai Laube aus Leipzig-Eutritzsch, Baabe a. Rügen; Emilie Rettner geb. Raithel, 48 J., Werdau; Pauline Weigelt geb. Rösch, 50 J., Plauen i. V.; Schirmfabrikant Wilhelm Richter, 60 J., Annaberg; Fleischermeister Adolf Clemens Schneider, Freiberg-Friedeburg; Johanna Lauschke geb. Riedel aus Bautzen, Warnemünde; Marie verw. Kritz geb. Felix, 73 J., Leipzig; Georg Kohl, Leipzig; privat. Tapeziermeister Paul Eduard Schneider, 65 J., Leipzig-Eutritzsch; Selma Ernestine verw. Fischer geb. Lange, 41 J., Werdau; Fuhrwerksbes. Friedr. Ant. Günther, 76 J., Steinpleis; Herm. Louis Oertel, 55 J., Plauen i. V.; Christian Paul Winkler, 42 J., Plauen i. V.; Anna verw. Schulz geb. Vieth, 78 J., Annaberg; Luise Grabowski geb. Dalmer, Zittau; pens. Hausmeister Johann Gottlieb Schmidt, 75 J., Leipzig; Amtsstraßenmeister Franz Wildenhain, 58 J., Grimma; Marie Müller geb. Lauterbach, Wurzen; Ida verw. Engelmann, Meißen; Bertha Lenteritz geb. Thieme, 42 J., Großenhain; Clara Frieda Groh geb. Schumann, Zittau.

Dr. Diehl-Stiefel

Schutz
dem gesunden Fuß!

Heil
dem Kranken!

Ein neues System naturgemäßer Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen.

Verlangen Sie illustrierte Broschüre.

Prämiiert

Jnt. Hyg. Ausst. Dresden

Alleinverkauf für Dresden:

Neustadt's

Wettinerstr. 31–33 Ecke Mittelstr.	**König-Johann-Str.** Ecke Moritzstr.
Pirnaischer Platz Ecke Grunaer Str.	**Hauptstrasse** Ecke Ritterstr.

Erst wenn Sie Thürmer Kaffee trinken, wissen Sie, wie Kaffee schmecken soll, denn er allein verliert beim Rösten nichts von seinem Aroma und Extrakt!

Besorgung aller das **Beerdigungswesen** und die **Feuerbestattung** betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.

Pietät und Heimkehr

Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.

Bestellung der Bezirks-Heimbürgin.

Man vergleiche die Tarife.

Eigene Sarg- und Urnenfabrik.

Trauerwaren-Magazin.

Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

Annahmestellen in unseren Kontoren:

Am See 26 Bautzner Str. 37

Tel. 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Tel. 2572.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Concordia

Neue Dresdner Beerdigungs-Anstalt

G. m. b. H.

Gesellschafter: Otto Lamprecht
" Georg Osw. Hofmann

übernimmt

Beerdigungen
Ueberführungen
Feuerbestattungen

einfachster wie luxuriösester Ausführung zu billigsten Preisen.

Eigene Sargfabrik.

Man fordere unseren Tarif mit Abbildungen und vergleiche die Preise.

Geschäftsstellen:

Altstadt:	Neustadt:
Reitbahnstr. 6.	Obergraben 19.
Fernspr. 18514.	Fernspr. 3968.

Reisetaschen,

Hand- u. Reisekoffer, Brief-, Markt- u. Damen-Taschen aller Art, Portemonnaies, Plaid-Hüllen, Rucksäcke, Reise-Necessaires, Zigarren-Etuis, Albums, Mappen usw. in **reichster Auswahl** gut und billigst.

C. Heinze,

nur Breitestrasse 21, (Eckhaus, Eckladen)

zunächst der Wallstraße.

Lederwaren-Spezialität.

Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen!

Pianinos v. 275 M. bis 600 M., zur Miete von 6 M. an. **Ein Orchestrion** f. 800 M., **gr. Musikschränke** von 60 M. an. **Musik-Uhren** von 50—200 M. **Mech. Vögel** m. Naturgesang, **Violin.** v. ber. Meistern, **Zithern, Gitarren, Lauten, ital. Mandolinen, Harmonikas, Grammophone, Edison-Phonographen, Schallplatten** und **Walzen** usw. **W. Graebner, Instrumenten-Magazin, Breitestr. 5,** nächst d. **Seestr.**

Herrschaftliche und einfache neue und gute

gebr. Möbel

komplette Ausstattungen kaufen Sie solid u. preiswert bei **C. Leonhardt,** Am See 31, pt.

Vogelwiese Königsplatz

Johnstowns Untergang.

H. Haase A.-G.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Wir empfehlen zum **Einsieden der Früchte**

Altjauer Blosslompen

in Stücke geschlagen Pfd. **29** Pf.

Halbindischen Lompen,
in Stücke geschlagen, Pfd. 38 Pf., im Brot Pfd. 34 Pf.

Hennige-, Silber- und Gutsehdorf- **Raffinade**
in Broten Pfund 28 und 33 Pf.

Echten indischen Rohrzucker,
sehr süß, ungeblaut u. garantiert rein, daher das Beste zur Herstellung einer zuverlässig haltbaren Fruchtkonserve. Pfd. **37 Pf.**

Dr. Oetkers Salizyl
zum Konservieren der eingemachten Früchte, Pack 10 Pf., 3 Pack 25 Pf.

Feinste Einlege-Gewürze
zu niedrigsten Preisen.

Gelbe Senfkörner, Pfd. **30** Pf.

Besten, stärksten **Einlege-Essig**
Liter **12** Pf.

Extrafeinen Wein-Essig
Liter **10** Pf.

Feinsten Frucht-Essig
Liter **30** Pf., ¹/₁ Flasche **35** Pf., ½ Flasche **20** Pf.

Einmachegläser in grosser Auswahl.

Pergamentpapier zum Zubinden der Büchsen, Meter 17 Pf., Pfd. **80** Pf.
Korke, kurze, lange, spitze und gerade . . . . . 10 Stück von **5** Pf. an.
Flaschenlack, rot, gelb, grün, blau . . . . Pfd. **35** Pf.

Auf vorstehende Preise, mit Ausnahme derjenigen für Brotzucker,
6 Proz. Rabatt in Marken.

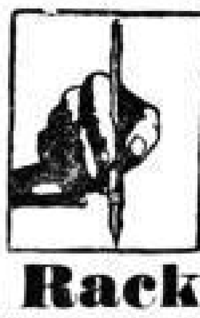
Verloren, gefunden.
Polizeiliches Fundbureau, Schießgasse 7, I.
Eingeliefert:
1 schott. Schäferhund, gelb u. weiß, 1 gelbbraune Bastardhündin mit weiß. Brust u. weiß. Pfot. in das **Tierasyl des Alten Tierschutz-Vereins,** Tannenstraße 10. Fernsprecher 5938.

Günstige Gelegenheit!
Pianinos
vorzüglich in Ton u. Spielart, wie neu, **billigst** unter Garantie zu verkaufen.
Stolzenberg,
Johann-Georgen-Allee 13.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster.
Man verlange Prospekt.

Unterrichts-Ankündigungen.

Herzogl. S.-Altenburg. Baugewerkschule Roda S.-A.
Innungsverbandsrechte. Progr. kostenl. d. Direkt. Körner.



Prosp. u. Ausk. frei. Tel. 8062.
Kurse für Herren und Damen.
Eintritt jederzeit.

Rackows
Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen.
Direktion:
Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Buchhalt., Korrespond., Stenogr., 97 Schreibmaschinen. — Einsicht in die Vakanzenliste (1911: 924 Stellen gemeld.) steht jederm. frei.

Detektiv-Auskunftei
Otto Maucksch,
Marschallstr. 5,
Telephone: 19259 und 12772,
besorgt in diskreter u. einwandfreiester Weise
geheime Auskünfte, Beobachtungen, Ermittelungen
bei **Alimentations-** und **Ehescheidungsproz.,**
Reisebegleitungen
bes. in Badeorten!

Doktor Niessens
Kopfschmerz
und **Migräne-Pastillen,** vor... schmerzstillend. Wirkung, überaus wirkt bei ... Kater, dabei billig u. angenehm, i. Gebrauch als Migränemittel. Schachtel 1 Mk. Alleinverk. u. Versand
Salomonis-Apotheke
Dresden-A., 8 Neumarkt 8.

Vogelwiese.
Die 3 Bauernkinder,
ca. 1000 Pfd. schwer, ohne besonderes Eintrittsgeld zu sehen im
Augustinerbräu

Max Heide.
Sonntag, den 4. August
Grosses Frühkonzert
von der **Pionier-Kapelle.**
Anfang 6 Uhr. Eintritt 15 Pf.

Der 386 m hohe **Valtenberg** b. **Niederneukirch** empfiehlt sich verehrl. **Touristen, Vereinen und Gesellschaften.** Gute Verpflegung. **E. Berge.**

Pfaffenstein,
428 m ü. M.
Schiff- und Bahnstation „Königstein". Sehr lohnende Partie, **hochinteressante Zerklüftungen,** mass. Aussichtsturm, großer **Gesellschaftssaal für Vereine,** Zimmer mit Balkons, Bäder im Hause. Gute Bewirtung; mäßige Preise. Tel. 18 Amt Königstein.
Richard Keller.

Waldschänke Hellerau
Heute Freitag
Schlachtfest.
Hermann Prescher.

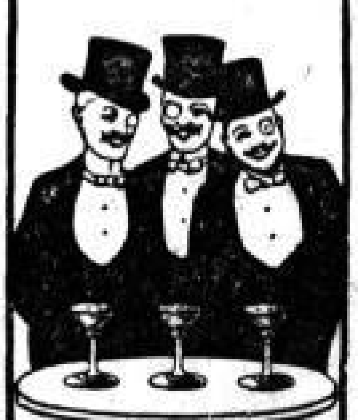
Blasches Etablissement, Kreischa.
Schönster Ausflugsort mit gr. Garten.

Lochmühle
im wildromantisch. **Liebethaler Grund, Sächs. Schweiz.**
Die Lochmühle erreicht man vom Bahnhof Pirna, **rot markiert,** in 1½ Stunde.
Die Lochmühle erreicht man v. Bahnhof Lohmen in 15 Min.
Die Lochmühle erreicht man von Pillnitz, grün markiert, auf den Jagdwegen über Bonnewitz oder Borderjessen in 2 Std.
Die Lochmühle erreicht man von Stat. Wünschendorf in ¾ Std.
Die Lochmühle erreicht man v. Uttewalder Grunde in 1¼ Std.
Die Lochmühle bietet gute Verpflegung. Hochachtungsvoll
Karl Thurecht.

Feen-Saal
Deutsche Reichskrone.

Echt Münchner Eberl-Bräu
in Halbliter und **Elfer-** 11 **Flaschen** mit **Prämien-Bons** sowie die im Sommer 1911 eingeführte, allseitig begehrte
Eberl-Brause
ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk ohne Zusatz von Farbstoffen und
Eberl-Sprudel
ein Mineral-Tafelwasser I. Ranges überall erhältlich!

Rendez-vous aller Kavaliere



UNION-BAR
6 Schössergasse 6

Eröffnet 1. August:
Barbaraschänke,
Dresd.-N., Riesaer, Ecke Barbarastraße, Straßenbahnlinien 6 u. 12.
Vereinszimmer 60—80 Pers.
Inh. **Otto Ahrens.**

Fisch-Götze
Vogelwiese — Globusplatz.
Ält. Wirt der Dresdn. Vogelwiese.

Ballsäle Carolagarten.
Was ist dort los?
? ? ? ? ? ?
Neue Musik!
Volles Orchester

Wer schließt sich an zu einer
Reise
zu Rad oder Fuß? Bin Kaufmann, 38 Jahre. Offerten unt. **A. Z.** postlag. **Dahlen** i. Sa.

Junge gebildete Dame
wünscht ernsten Gedankenaustausch mit vornehmem, gebildetem, edeldenkendem **Herrn.** Offerten unter **„einsames Wandern"** postlag. **Oybin** bei Zittau.

Privat-Besprechungen

Kgl. Sächs. Milit.-Ver. „Jäger u. Schützen".
Heute abend **9 Uhr**
Mitgliederversammlung
im Vereinslokale, Johann-Georgen-Allee 1. **Tages-Ordnung:** Allgemeine u. geschäftliche Mitteilungen. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder. Annahme von Spargeldern.

Sonntag, den 18. d. M., nachmittag
Sommerfest
und **Vogelschießen** für Herren und Damen in **Rockau.**
D. V.

Königl. Sächs. Krieger-Verein
Sonntag, den 4. August findet von nachmittag 3 Uhr ab im **Schützenhof Dr.-Trachau**
Scharfschiessen
verbunden mit **Tanz u. Kinderbelustigungen** statt. Wir laden unsere Mitglieder mit ihren w. Angehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung hiermit nochmals kameradschaftlichst ein.
Die Gesamtverwaltung.

Königl. Sächs. Militärverein „Saxonia".
Sonnabend, den 3. Aug. 1912, abends ½9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale, **Turnerschenke,** Vermojerstraße 13.
Sonntag, den 18. August 1912
Tagesausflug
nach **Pillnitz, Jagdwege, Schöne Höhe, Dürrröhrsdorf.** Näheres s. Jahrbuch und Zirkular.
Der Gesamtvorstand.

K. S. Milit.-Inval.-Verein „König Albert".
Sonnabend, d. 3. August c., abends 8 Uhr
Hauptversammlung
u. Aufnahme neuer Mitglieder, **Am See 3.** Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. V.**

Männergesangverein Liederkreis-Harmonie.
Freitag, den 2. August
Zusammenkunft
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Landnichte.
Herr bittet um Adr., wie Sie Brief erreicht unter **D.** postlag. **Krippen** a./E.

Nichte Lina.
Brief l. u. **O. K. 12** Hptpost.

Nichte Adele.
Brief l. u. **B. C. 17** Hptpost.

Seelenharmonie!
In Treue gedenk ich Deiner. Herzinnigen Gr. **O. K.**

Verlobte
Wäschestoffe ab 20 Meter.
Hesse, Neues Rathaus. §

1 Billard,
nicht über 60 Mk., zu kauf. gesucht. Off. u. **C. S. 1330** Ann.-Exped. **C. Schoenwald, Görlitz.**

Saison-Ausverkauf
Ein grosser **Posten Corsets** soll zur Hälfte des bisherigen Preises u. noch billiger geräumt werden.

Serie I: Ein Posten **Imperial-Directoire** in eleganten Jacquardmustern, früher 15,00, jetzt **7,50.**
Serie II: Ein Posten **Directoire,** mod. Jacquardstoffe, weiss Batist und Tüll,
früh. 15,00 9,75 8,50 6,50
jetzt **7,50 5,85 4,85, 2,95**
Serie III: Ein Posten einzelne **Corsets** spottbillig. §
Hedwig Böhme,
Corset Imperial Marke W. C.
Prager Strasse 36,
vis-à-vis Mosczinskystrasse.
Schluss des Ausverkaufs bis mit 3. August.

Alle Korsetts
werden schön gereinigt, repariert und wie neu vorgerichtet, allerschnellstens, allerbilligst. Abholen und Wiederzustellung ins Haus gern und kostenlos.
Frau Lina Jähne
in Firma Sächs. Korsett-Industrie
Ludwig Richter Straße 15 part.
Straßenbahnen 2, 27, 23. Haltestelle Reißigerstraße.
Telefon 024. 000000 Kein Laden.

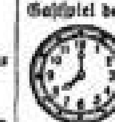
Gebrauchsfertige Kochkisten,
solid, hübsch, zweckentspr. liefert zu billigst. Fabrikpreisen franko innerhalb Deutschland **Max Henker,** Holzwaren-Fabrik **Colmnitz** b. Freiberg i. Sa. (Bitte Preisliste verlangen.) §

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.
Bleibt bis 20. September geschlossen.
Vom 11. August bis 20. Sept. finden Opern-Vorstellungen im Kgl. Schauspielhause statt.

Königl. Schauspielhaus.
Beginnt seine Vorstellungen am 22. Sept.

Residenz-Theater.
Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensemble. Direktion: Ferdinand Hellal.



Der Tanzanwalt.
Vaudeville in drei Akten von Forbes-Milo und E. Urban. Musik von Walter Schütt.

Dr. Zache, Rechtsanwalt	Ch. Willy Kaiser
Alice, seine Frau	Hetti Richard
Frau Schulthoff	Elle Waldmann
Barnabi	Rolf Stein
Ellen, seine Frau	Margarete Fischbach
Manon, Schauspielerin	Dorrit Weixler
Wally, Tippfräulein	Elsbeth Schäffer
Franz, Diener	Carl Bochnig
Mizze, Stubenmädchen	Elfriede Böhler
Irma, Hausmädchen	Gertrud Rohde

Ende 10½ Uhr.
Sbd. und So.: Der Tanzanwalt.

Central-Theater.
Gastspiel Original-Pariser... Leitung: L. Mertens u. S. Rachmann.

Der kleine König.
(Son premier voyage.)
Zwei Akte von Léon Xanrof.

König Ludovic v. Illyrien	Georg Alexander
Der Oberstkämmerer	Georg Berg
Der Marschall	Friedrich Beug
Aliette II	Elfriede Hinze

Das starke Stück.
Schwank in einem Akt von Julius Horst.

Mad. Rochefertiere	Grete Hagen
Gorlette	Elfriede Hinze
Isabelle	Paula Körner
John Jackson	Ludwig Mertens
Marabon	Georg Berg

Der angebrochene Abend.
Lustspiel in einem Akt, frei nach Feraudy, von Otto Eisenschitz.

Mila	Frieda Christophersen
Louis	Ludwig Mertens

Die unmoralische Wohnung.
Schwank in einem Akt von Alexander Engel.

Claire von Lussignan	Frieda Christophersen
Anatole Pergola	Georg Berg
Gaston, sein Neffe	Friedrich Beug
Louis de Presond	Georg Alexander
Ein Portier	Gustav Windhopp
Poette, Zofe	Grete Horn

Sbd., So. nachm. und abends: Der kleine König, Das starke Stück, Der angebrochene Abend, Die unmoralische Wohnung.

Konzerte u. Vergnügungen.

Königliches Belvedere (Olsen) 8 Uhr.
Große Wirtschaft (Herrmann) 4 Uhr.
Ausstellungspalast (2 Kapellen) ½8 Uhr.
Zoologischer Garten, ½6 Uhr.
Carola-See (Helbig) 4 Uhr.
Neues Dampfschiff-Restaur. Blasewitz 7 U.
Linckesches Bad (6 Kapellen) 8 Uhr.
Schlachthof-Restaurant (Heiliegel) 8 U.
Königshof Strehlen Anfang 8½ Uhr.
Flora-Varieté (Hammers Hotel) 8 Uhr.
Reichshof-Cabaret (Waisenhausstr.) 8½ U.
Varieté Waisenhalle Löbtau 8 Uhr.

Offene Stellen.

Tüchtiger
Bautechniker,
gewandt im Zeichnen und Veranschlagen, **zur Aushilfe auf etwa 3 Monate**
sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Stadtbauamt Radeberg

Hochbau-Techniker
gesucht von größerem Baugeschäft in Chemnitz in dauernde und angenehme Stellung, durchaus tüchtig, firm in Bureau, auf der Baustelle und gewandt im Verkehr mit dem Publikum. Antritt am 1. September cr. event. früher. Gefl. Off. von nur tüchtigen, durchaus zuverlässigen Bewerbern mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. erbeten unter **J. L. 1593** an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz.**

Bautechniker od. junger Architekt
für Baupolizeieingaben, Veranschlagen, stat. Berechn., Schleusenpläne rc. sofort od. später gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. u. **U. 299 Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Drahtarbeiter,
jüng. Kraft, in verzinnt. Arbeiten und Lampenschirmen gut eingearbeitet, sofort nach München **gesucht.** Dauernde, angenehme Beschäftigung. Off. u. **Z. 6932** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtige
Former
auf Maschinenguß, sowie **Roststab-Former** finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Waggonfabrik vorm. Busch,
Bautzen i. Sa.

Chauffeur
f. 14/30 Benz Landaulet, welcher auch Hausarbeit mit übernimmt, sucht **A. Loeffler,** Rentier, **Freiberg.** Schillerstraße 5.

Ingenieur oder Kaufmann
Generalvertreter
für Dresden und Umgegend gesucht. Herren, welche mit Maschinen- und Motoren-Fabriken, Elektrizitätswerken usw. die besten Beziehungen unterhalten, wird durch den Vertrieb unseres Artikels Gelegenheit geboten zu großem Verdienst. Artikel sehr leicht verkäuflich. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Off. unter **J. 6892** in die Exped. d. Bl.

Frei-, Unter- und **Lehr-**
Schweizer
sofort gesucht.
Erler, Bureau „Merkur", Willy, Dresden, Stellenvermittler, Kleine Plauensche Gasse 47.

Suche zum 1. September verheirateten
Schweizer
mit Frau allein resp. mit Lehrburschen zu ca. 50 St. Vieh, darunter 20 St. Jungvieh.
Belmsdorf b. Bischofswerda.
C. Paessler.

Suche für 1. Sept. einen verheir., zuverlässigen
Oberschweizer,
der mit Frau und 1 Gehilfen ca. 45 Stck. Milchvieh und ca. 25 Stck. Jungvieh zu besorgen hat. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erb. Gutsbesitzer **O. Winkler, Kauscha,** Post Lockwitz.

Burschen f. Rügen (Reisegeld hier),
Frei-, Unter- u. Lehrschweizer,
Lohn 40—60 ℳ, für sofort nach Rheinland, Bremerhaven, Sachs. sucht **Friedrich Filve,** Stellenvermittler, Dresd., Rampischestr. 13.

Frei-, Unter-, Lehr-
Schweizer
in **gutbez. Stellen sof. ges.**
Anna Weissflog,
Stellenvermittlerin, **Dresden,** Gr. Plauensche Str. 37. Tel. 8183.

Größeres Gut sucht tüchtigen, tätigen
Schirrmeister
per 1. September. Offerten unt. **N. 6914** an die Exp. d. Bl.

Wir **suchen** für unser Versicherungs-Bureau einen
tüchtigen, jüngeren Direktionsbeamten,
der sich auch zu Besuchen der Kundschaft im Interesse der „Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft", Sub-Direktion Dresden, eignet. Offerten sind an deren Landesbevollmächtigten Herrn **Wm. Baermann, Dresden,** Moritzstraße 19, zu richten.

Lebensstellung
ist ausgelerntem, jungem Kaufmann, militärfrei, gesund, mit besten Umgangsformen u. in jeder Beziehung einwandfrei empfohlen, in Großhandlung mit Vertretung der Lebensmittelbranche p. 1. Oktober geboten. Betreffender hat vorläufig nur leichte Kontorarbeiten (Stenographie- u. Schreibmasch.-Kenntnisse erforderl.) zu erledigen und aushilfsweise Besuche b. d. Kundschaft zu machen, wozu der jge. Mann sich auch eignen möchte. Anerbieten sind u. **Z. 260** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** zu richten.

Vornehme Existenz
mit sicherem Jahreseinkommen v. 10—15 000 M.
Es handelt sich um Uebernahme der General-Vertretung eines absolut reellen und größeren Spezialartikels ersten Ranges.
Der Vertrieb ist angenehm und leicht und erfolgt in äußerst vornehmer Weise. **Großer Umsatz und Verdienst von allem Anfange und fortlaufend.**
Der Artikel wird in den nächsten Tagen dort vorgeführt und belieben ernstl. Reflektanten, welche über ein Anlagekapital von 1500—3000 M. verfügen, Off. einzureichen unter **F. L. T. 8721** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Oberschweizer-Gesuch.
Wegen Antrittsverhinderung des für 1. August engagiert gewesenen Oberschweizers suche ich zum 1. September einen durchaus zuverlässigen, gut empfohlenen, verheirateten **Oberschweizer** für meinen rund 70 Stück starken Kuhstall.
Rittergut Lössnig,
Leipzig-Löfnig.
Froebel.

Ausbildung z. Chauffeurberuf.
Stellung als **Automobildroschken-Führer.**
Honorar für die Ausbildung 150 Mk. Bedingung: 200 Mk. Kaution, **stadtkundig.** Nur intelligente, ordentliche u. gesunde Leute wollen sich melden mit Zeugnissen
Förstereistraße 18.

Besserer Vogt oder Wirtschafter,
verheir., ca. 40 Jahre alt, welcher durchaus tüchtig, erfahren u. zuverlässig sein muß, guter Leuteansteller und an rege Tätigkeit und Ordnung gewöhnt ist, wird bei hohem Lohn für 1. Okt. gesucht. Bewerber mit nur besten Zeugnissen wollen sich melden unter A. B. 300 postlagernd Döbeln.

Tücht., energ., verh.
Vogt,
der das 1. Gesp. Pferde übernimmt, akkurater Feldbesteller u. 3-Mtr.-Drillm. zu fahren versteht, dessen Frau die Schweinefütterung übernimmt, bei sehr hohem Lohn und Deputaten gesucht.
Rttgt. Kreinitz
bei Riesa a. E.
Schmidt.

Kaufmännischer u. techn. Hilfsverein, e. V.,
Sitz Essen-Ruhr. Betriebsbüro **Dresden 6,** Hauptstraße 32, 2.
Stets offene Stellen.
Für Mitglieder und Prinzipale kostenlos. Telephon 17648.

Wirtschaftsgehilfe
der Pferde nimmt und in der Wirtschaft vorangeht, wird wegen Krankheit des jetzigen für 160 Scheffel gr. Gut unweit Dresden sofort **gesucht.** Derselbe muß durchaus zuverlässig und die Arbeiten selbständig leiten können. Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. unter **W. 6030** Exp. d. Bl.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen 190.**

Junge tücht. Verkäuferinnen,
möglichst englisch sprechend, **gesucht.**
Adolf Näter, Lederwaren.
Prager Straße 26.

Branchekundige
Verkäuferin
per 15. August od. 1. Sept. ges. Konditorei **Berger,** Seestr. 15.

Für ca. 1. Sept. oder 1. Okt. wird auf ein Ritterg. Amtshauptmannschaft Rochlitz eine **zuverlässige,** besonders im Kochen u. in der Federviehzucht erfahrene, nicht zu junge
Wirtschafterin
gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. an Frau **B. Hofmann,** Dresden-A., Lortzingstraße 15.

Sofort oder 15. August ehrl.
Ladenmädchen
gesucht. Ord., ehrb. Mädch., d. sich einrichten will, k. sich melden Bäckerei **Max Hahn,** Dreikönigskirche 5.

Junges Mädchen
zum Anlernen für photogr. Arbeiten sofort **gesucht.**
Oskar Bohr, Ringstr. 14, neben Café König.

Durchaus zuverlässiges
Kinderfräulein
welches etwas schneidern kann, wird für 1. Oktbr. a. c. zu zwei Kindern von 1 und 4 Jahren gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erb. an
Fr. Schmidt,
Rittergut Gödelitz
bei Leuben-Riesa.

Witwer mit 11jährig. Tochter sucht zur Führung eines besseren Haushaltes ein im Koch. erfahrenes
Fräulein.
Gefl. Angebote mit Photographie u. **B. 6034** Exp. d. Bl. erbet. Off. **ohne Bild zwecklos.**

Wirtschafterin
auf Rittergut bei Freiberg unter Leit. d. F. sof. ges. Zuschr. mit Gehaltsf. u. Zeugnisabschr. unter **B. F. 444** postl. **Frankenstein i. Sa.**

Hausmädchen
für Aufwasch u. Hausarbeit, keine Nachtarbeit, Antritt 15. August, gesucht Konditorei Prager Str. 10.

Suche sofort
1 Küchenmädchen,
sowie ein **zuverlässiges**
Kindermädchen.
Frau Hasse.
Rittergut Sehmölln
bei Bischofswerda.

Höch., Stub.-, Hausmädch. zu einz. Herrsch. sucht Stellen-Vermittlerin Marie Schramm Marienst. 15*

Suche zum sofortigen Antritt
ein Mädchen
aus besserer Familie, welch. Lust und Liebe zu einem 1½ jährigen Knaben hat, bei vollständigem Familienanschluß. Off. unter **A. T. 622** Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird für sofort ein
älteres Mädchen
als erstes mit etwas Kochkenntn.
Pfarrhaus Rüsseina
bei Nossen.
Frau Pfarrer **Lehmann.**

Gesucht z. 1. Sept. saub., ordentl.
Mädchen,
welches etwas kochen kann (nicht unter 18 J.). Frau **E. G. Lehmann, Pulsnitz i. S.**

Stub.-, Hausmädch. z. einz. Herrsch. sucht **Ida Müller,** Stellenvermittlerin, Jakobsgasse 8.

Kellnerinnen, perfekt und Anfänger., Büfett-, Kaltmamsells, Köchin, Haus- und Zimmermädchen, j. Koch, Bierausgeb., Hausdien. sofort u. zur Vogelwiese suchen **Max Freudenberg,** Stellen-**Johannes Hille,** vermittler Bureau z. Adler, Frauenst. 3.

Stellen-Gesuche.

Jg. Kaufmann,
21 J., in ungek. Stell., einf.-freiw. Zeugn., engl. u. franz. Sprachk., mit all. kaufm. Arb. vertr., sucht anderw. Stell. Antritt n. Uebereinkunft. Gefl. Off. erbeten unt. **V. G. 541** in die Exp. d. Bl.

Kaufmann,
35 J., dopp. Buchf., engl. u. etw. franz. Sprachk., Schreibmaschine, flott. Rechn. u. gut. Verkäuf., im Ausl. gew., sucht sof. od. sp. Beschäft. ev. Aush. hier od. ausw. Gefl. Off. mit gen. Ang. erb. u. **A. V. 624** Exp. d. Bl.

Buchhalter
mit guten Zeugnissen, jetzt noch beim Militär, sucht per 1. Oktbr. Stellung. Werte Off. erb. unt. **S. 15715** in die Exp. d. Bl.

Stenotypisten
bildet aus **Rackows Unterrichts Anstalt** für Schreiben u. Handelsfächer, **Altmarkt 15, Albertplatz 10.** Telephon 8062.

Gutsbesitzerssohn,
38 J., verh., kinderlos, in allen landwirtsch. Arbeiten erfahren, Frau tüchtig im Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugn., dauernde Stellung auf größ. Gut od. Vorwerk. Gefl. Off. erb. an **A. Kießling,** Mehltheuer, Post Prausitz i. S.

Verh. Oberschweizer
mit kl. Fam. sucht dauernde Stelle zu größ. od. kl. Viehbestand, g. Zeugn. u. Empfehl. steh. z. Seite. Off. erb. an Johann Neumann, O.-Schw., Hilgers-Vorw. b. Freiberg

Nücht., gew., zuverl. **Oberschweizer**
sucht für 1. September dauernde Stellung. Kaution kann gestellt werden. W. Off. an **R. M.,** Oberschweizer **Leutewitz** b. Riesa.

Schwester
(staatl. anerk.), i. all. Zweigen der Krankenpfl., hauptsächl. chirurgisch (auch Operationssaal) u. Wirtschaft erfahren, sucht selbständ. Posten in Klinik. Gefl. Off. m. näherer Angabe d. verlangten Leistungen, d. Gehalt. u. Urlaub. erb. an **M. Gebhardt,** Görlitz, Pragerstr. 97, 2.

Dame,
geb., Anf. 30er J., v. angenehm. Aeuß., in all. Häusl. erf., sucht Position bei einz. bess. Herrn, auch in Krankenpfl. bewandert. Offerten unter **D. B. 626** an **„Invalidendank" Dresden.**

Empfehle Gutsbes.-Wtw., 32 J., als Wirtschafterin, Stütz. f. Gut, **ordentl. Kinderfrauen, Schirrmeister,** 28 J., Gutsb.-S., **2 tücht. Erntearb.,** gute Mäh., auch in Akkord, für 5. August. **Clara Teichgräber,** Stellenvermittlerin, **Ziegelstraße 1, I.**

Junges Mädchen,
20 J., ev., welches in all. Zweigen des Haushaltes bew., sucht Stell. als **Stütze** der Hausfrau. Fam.-Anschluß und Gehalt erwünscht. Offert. u. **O. Sch. 34** postlagernd Dresden-A. 19.

Ein junges besseres
Dienstmädchen
vom Lande sucht Stellung in Dresden ab 15. August oder 1. September. Dresden-Strehlen oder Dresden-Plauen bevorzugt. Off. unt. **A. B.** postl. Bienenmühle erbeten.

Jung. Mädchen sucht p. 1. Sept. Stellung als **einf. Stütze** bei älterer Herrschaft. Kenntnis im Kochen und Nähen vorhanden. Offerten erbeten unt. **M. Z. 80 postlagernd Langebrück.**

Mädchen,
Ende 20, gut kochen u. tücht. in all. Arb., s. 1. Sept. St. in Dresd. Off. u. **B. H. 634** Exp. d. Bl.

Geldverkehr.

Gesucht werden auf ein schönes **Stadt-Zinshaus** innerhalb Brandkasse an **sichere** u. risikolose **erste** Hypothek
15 000 Mk.
zu zedieren. Hohe Mieten vorhanden. Gefl. Off. vom Geldgeber erbitte unt. **V. A. 535** in die Exped. d. Blattes.

Zur Uebernahme eines gutgeh. Landgasthofes mit Saal, 30 Morgen Land, sowie allem leb. u. toten Inventar werden
15000 Mark
gesucht, welche hinter 20 000 M. eingetragen werden. Wert 50 000 Mark. Off. unt. **E. 15688** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Geld auf Möbel usw. von 60—240 Mark **gibt sofort Rudolph & Co.,** Freiberger Str. 31. Off. mit Rückkuvert.

Kapitalisten
wird ein sehr vorteilhaftes Spekulationspapier, bei dem
hoher Kursgewinn
zu erwarten ist, zu sehr vorteilhaft. Bedingungen nachgewiesen. Gefl. Off. unter **N. A. 1861** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

5 % Verzinsl. und kl. Dammum!
6000 Mk. Hypothek
auf **schöne hies. Gärtnerei gesucht.** Off. erb. unt. **T. A. 489** in die Exp. d. Bl.

2—3000 Mk.
auf **Grundstück** in **Lanbegast** gesucht. Off. u. **U. A. 512** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Erststellige
Hypotheken
auf städtische Grundstücke gewährt zu **günstigen** Bedingungen
Sächsische Bodencreditanstalt,
Dresden-A.,
Ringstraße Nr. 50.

Solider Geschäftsmann sucht Darlehn von
500 Mark
gegen Sicherheit (Warenlager) auf 6 Monate. Offert. erb. unt. **B. G. 633** an die Exped. d. Bl.

300 Mark.
Welcher **Privatmann** ist geneigt, einem Angestellten, 4200 Eink., verheiratet, in fest. Stellg., durch Unglück in Verlegenheit geraten, genannten Betrag als Darlehen auf 5 Mon. geg. 60 M. Vergüt. u. Sicherheit zu geben? Off. u. **B. D. 630** Exped. d. Bl.

Beamten Darlehen
(auch pensionierten) von 1000 M. an auf 10 Jahre ohne Bürgen. **Größere Vermächtnis- und Erbschafts-Beleihungen und Kauf,** wenn auch gesperrt u. mit Nießbrauch behaftet. **Albert Helms,** Finanzierungsgeschäft, **Bremen Nr. 33.1**

Miet-Angebote.

Laden mit Wohnung
und Werkstatt in einem großen Kirchdorfe sofort zu verpachten, event. zu verkaufen, günstig für Klempner, da keiner im Ort. Off. u. **U. 6922** in die Exp. d. Bl.

Martin-Lutherplatz 6
halbe 1. Etg. per 1. Oktbr. zu verm. Preis **550,—.** Anzus. 11-4.

Miet-Gesuche.

Junger Mann sucht freundl. **möbl. Zimmer** in ruhiger Lage. Offert. mit Preisang. unter **B. L. 637** Exped. d. Bl. erb.

Ruhig. Ehepaar s. i. Dresd.-N. o. Vororten z. 1./10. **Wohnung** bis 280 ℳ. Offert. unt. **P. 25** Postamt 17.

Pensionen.

Höhen-Luftkurort Wolfsberg
b. **Reinhardtsdorf,** S. Schweiz, mitten im Wald, 1 Stunde von Schandau, empfiehlt **Sommer-Wohnungen** f. l. u. k. Aufenth., auch Verein. u. Schul. **Roeseler.**

Ein hübsches Mädchen, ½ Jahr, wird an Kindestatt vergeben. Offerten unter **H. J.** erbet. an **Haasenstein & Vogler,** Freiberg

Damen f. frdl. distr. Aufn. em. Heb. Schillinger, Prag II, Schwarzeg. 171, 3, jd. Z. Sprchst. A. W. reise ausw

Heb. **Morawetz,** dipl. kin., ljg. Prax., vertrauensv. a. Ang. Prag I, Niklasstr. 5 (N. W. a. aw.)

Größtes Spezialgeschäft am Platze

Brautausstattungen in Glas, Porzellan u. Krystall.

Mod. Trumeaus
von 33 M. an,
Pfeilerspiegel
von 8 M. an
Enormes Lager.
Tränkners Möbelhaus,
Görlitzer Str. 21/23.

Wir offerieren, solange Vorrat reicht, ein Quantum
Ia Bruchbriketts
aus den heizkräftigsten Werken
zu M. 1,05 pro hl
frei vors Haus
oder 6 Pfg. mehr frei Keller.
Etwaige Aufträge erbitten wir uns umgehend.
Deutsch-Böhmische Kohlenhandelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Dresden,
Kontor: **Prager Straße 20, I.**
Lager: **Johannstädter Ufer.**
Telephon 209, 6820 und 19121.

Klapp-Ruhe-Stühle

in unerreichter Auswahl
neueste Muster
billigste Preise
direkt in der Fabrik Dresden-Löbtau, Tharandter Straße 29, Straßenbahn: Rote Linie Nr. 22, Postplatz—Plauen—Deuben. Haltestelle Hohenzollern-Straße. Verkauf 8—12 und 2—6 Uhr.

Kaffee.
Bei Bedarf von geröstetem Kaffee halte ich meine anerkannt **vorzüglichen**
Mischungen
bestens empfohlen.
Nr. 4 Mexikaner-Misch. p. Pfd. 1,60
Nr. 3 Java- „ „ „ 1,80
Nr. 2 Ceylon- „ „ „ 2,00
C. Hofstädter,
Bautzner Straße 77. Tel. 3915. Forststraße 8.

Eisschränke, Pelzkapseln, Rollschutzwände, Gartenmöbel
in reichhaltiger Auswahl, Ia Fabrikate, hervorragend preiswert.
Otto Graichen,
Trompeterstr. 15
(Central-Theater-Passage).

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
des Königl. Belvedere-Orchesters.
Kapellmeister **Willy Olsen.**
Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Elite-Restaurant.

Freitag den 2. August 1912

Ausstellungs-Park.

Heute
Grosses Doppelkonzert,
ausgeführt von den Kapellen des **K. S. 2. Grenadier-Regts. Nr. 101** und des **1. K. S. Feld-Art.-Regts. Nr. 12.**
Anfang ½5 Uhr. Ende ½11 Uhr.

Glas-Terrasse. **Grosse geschützte Kolonnaden.**
Im Ratskeller: **Ungar. Künstlerkapelle.**
Sonnabend den 3. August Sommernachtsball.
6.—10. August: Kapelle des 8. Westpr. Inf.-Regt. Nr. 175, Graudenz.

Eintrittspreise: 1 Mk., von 7 Uhr ab 50 Pfg., Kinder die Hälfte. **Dauerkarten:** Pro Person 3 Mk., ausschl. Billettsteuer.

Zoologischer Garten.

Täglich ½4 Uhr
Elefantenbad.
11½, 5 und 6 Uhr:
Dressur-Vorführung der Elefanten.

11, 4, 7 Uhr u. gegen Schluß des Konzerts bei Scheinwerferbeleuchtung:
Dressur der Seelöwen und Pinguine auf der Rutschbahn.

Sonnabend und **Sonntag** nachm.
Gr. Militär-Konzert
unter Mitwirkung des Posaunen-Virtuosen Professor **Serafini Alschansky.**

Vom 3. August ab täglich Vorführung des
sprechenden Katers
„Peter Alupka".

Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.
Heute grosses Doppelkonzert
von der **Kapelle des Hauses,** Direktion: Königl. Musikdirektor **Oskar Herrmann,** u. der **Kapelle des Frhrl. v. Burgker Musikkorps,** Direktion: Herr **G. Schönberg.** — Anf. 4 Uhr.

Carola-See

Königl. Grosser Garten. Cafe u. Restaurant.
Heute Freitag
Militär-Konzert
Kapelle: ***Schützen-Reg. Nr. 108,*** *Leitung:* ***Helbig.***
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei! Programm 20 Pf.

Neues Dampfschiff-Restaurant

Blasewitz.
Heute Freitag ½8 Uhr
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Garde-Reiter-Regiments unter Leitung des Herrn Königl. Obermusikmeisters **Stock.**
Grosse Illumination! Anfang ½8 Uhr.
Hochachtungsvoll **E. Müller.**

Kurhaus Klotzsche.

Freitag den 2. August:
Großes Kur-Konzert
mit darauffolgendem **Sommernachtsball**
ausgeführt von der **Kagesehen Künstler-Kapelle.**
Anfang 6½ Uhr.
Das **Konzert** findet **bei jeder Witterung** statt. Nach Schluß Straßenbahn-Verbindung bis Postplatz.

Automobilfahrten,

große Wagen — sichere Chauffeure.
Theodor Kasselt, K. K. Oesterr. Kammerlieferant,
Martin-Luther-Straße 5. Fernsprecher 775.

Linckesches Bad.

Heute **Freitag** den 2. August
Elite-Monster-Konzert.
Anfang 8 Uhr.
6 vollbesetzte Militär-Kapellen 6
Illumination
Grosses Brillantfeuerwerk. **Neu: Aeroplan-Raketen.**
Eintritt 35 ₰ Reservierter Platz 75 ₰
Sarosches Schlachtenpotpourri.

Es spielen die Kapellen:

Leib-Gren.-Reg.	Nr. 100.	Artillerie-Reg.	Nr. 48.
Schützen-Reg.	Nr. 108.	Artillerie-Reg.	Nr. 28.
Pionier-Bataillon	Nr. 12.	Train-Bataillon	Nr. 12.

W. Schröder.

Gasthaus z. Städt. Vieh- u. Schlachthof.

Heute Freitag **Grosses Konzert**
von der Kapelle des Königl. Sächs. 2. Jäger-Bat. Nr. 13. Leitung: Musikmeister **G. Hellriegel.**
Anfang 8 Uhr. Programm 20 Pf. Hochachtungsvoll **Karl Wolf.**
Von 4 Uhr an **ff. Eierplinsen.** Von 5 Uhr an **bekannte Schlachtfest-Spezialitäten.**

Reichshof-Cabaret

Fritz Lachmann Humorist und Conferencier
Engelbert Milde
der brillante Chansonnier am Flügel
Minna van Bergen, Jean Stuwer, Valerie Alfieri, Carl Heinzins usw.
Anfang 9 Uhr.

Königshof.

Täglich abends 8¼ Uhr.
Oscar Junghähnels beliebte Sänger u. Schauspieler.
Vollständig neues Repertoire.
Ausser dem Prima-Soloteil
die urkomische Original-Burleske
„Der Milchmann von Possendorf"
von **Oscar Junghähnel.**
Die Vorstellungen finden auch während der Vogelwiese statt.
Vorzugskarten gültig!

Flora-Varieté

Grösstes Sommer-Theater Dresdens.
Vollständig wettergeschützt.
Straßenbahn 1, 2, 3, 22. — Tel. 6982.

Hauptattraktionen 1. bis 15. August:
„Der Weltfriede im Tierreich", großer Dressur-Akt von Harry Hopkins. **Joppo,** der Tuchmaler. **Carlo Briandt,** Salon-Akrobat. **Silvero,** der ulkige Jongleur-Komiker. **Wolff-Scheele** mit neuem Repertoire. Dr. **G. Fink,** Konzertsänger. **„Im Kientopp",** großes Quodlibet.
Ernemann-Kino, neue Kunst-Films.

Grand Hotel Reichspost

Große Zwingerstraße 18, gegenüber Hauptpostamt.
Fernruf 215.
Neuerbautes erstkl. Hotel.
Jeder Komfort. **Kalt- und Warmwasser.**
Zimmer inkl. Frühstück von Mark 3,50 an.
Vornehmes behagliches Restaurant.
Vorzügl. Küche. Diners zu Mk. 1,75 u. Mk. 2,50.
Weine erster Firmen. Münchner Löwenbräu. Urquell.
Vornehme, große Gesellschaftssäle
für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten.
Angenehmer Familienaufenthalt.

Kuranstalt Bad Thalkirchen,

20 Min. vom Mittelpunkt Münchens entfernt, im Isartal gelegen, für Erholungsbedürftige, Nerven- und innere Kranke (spez. Gicht und Rheumatismus, Herzleiden, Stoffwechselkrankheiten 2c.). Jeder Komfort, Zentralheiz. Prosp. dch. Dr. **Karl Uibeleisen.** (2 Aerzte)

See u. Solbad
Swinemünde

Ostseebad I. Ranges. 5% Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. — Kanalisation u. Wasserleitung. Zentralverkehr. **Usber 20 000 Kurgäste.**
Ausk. d. Alfred Cohn, Christianstr. 31, Thos Cook & Sohn, Prager Str. 43, Kaufh. Herzfeld (Ausstellung) und die Badedirektion.

Die Sensation der diesjähr. Vogelwiese!

TIVOLI-TANZSALON.

Täglich von 4—1 Uhr
Großstadt-Ballfeste
Palais de danse-Orchester
(Herm. Kage).
Hochachtungsvoll **Hermann Hoffmeister,** Besitzer.

Die große Nachfrage hat uns veranlaßt, noch eine Bahnladung

Karbitzer Braunkohle

Mittel I und II
zu beziehen und liefern wir den Hektoliter solange der Vorrat reicht mit nur
Mark —,78
frei vors Haus. Aufträge erbitten umgehend
Starke & Heber
An der Albertbrücke. Fernspr. 3922.

Unser
Riesen-Ausverkauf

dauert nur noch wenige Wochen.
Abermals herabgesetzte Preise.

Schicke Anzüge
früher 22 bis 65 ℳ
jetzt 12 bis 50 ℳ

Touristen-Anzüge
früher 18 bis 50 ℳ
jetzt 10 bis 40 ℳ

Kletter-Hosen
früher 8 bis 15 ℳ
jetzt 4 bis 10 ℳ

Joppen
früher 7 bis 25 ℳ
jetzt 3 bis 17 ℳ

Pelerinen
früher 9 bis 30 ℳ
jetzt 4 bis 22 ℳ

Gummi-Mäntel
früher 18 bis 60 ℳ
jetzt 11 bis 36 ℳ

Schlafröcke
früher 12 bis 75 ℳ
jetzt 7 bis 50 ℳ

Knaben-Anzüge
früher 6 bis 25 ℳ
jetzt 2 bis 12 ℳ

Schul-Anzüge
früher 8 bis 30 ℳ
jetzt 4 bis 20 ℳ

Feste Hosen
jetzt von 90 ₰ an

Livréen
bis 40% Rabatt

Auto-Kleidung
Anzüge u. Mäntel
jetzt v. 20 bis 50 ℳ

Lüstre- u. Leinen-Kleidung
jetzt 50 % Rabatt.

Samter

Galerie-, Ecke Frauenstrasse.

Verantw. Red.: **Armin Leudorf** in Dresden. (Sprechz.: ½5—6 Uhr.) Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. **Das** heutige Blatt enthält **20** Seiten inkl. der in **Dresden,** Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Oertliches und Sächsisches.

— **Auf der Wohnungssuche.** Licht, Luft und Wärme sind die drei Lebenselemente, welche nicht nur den Pflanzen, nein, auch dem tierischen Organismus und somit auch dem Menschen ebenso notwendig sind, wie Essen und Trinken. Es ist nachgewiesen, daß Tuberkelbazillen und ebensoviele andere Keime, die des Menschen Gesundheit und Leben bedrohen, im Licht bald absterben. Der Vergleich zwischen der gesundheitsstrotzenden Landbevölkerung und den bleichsüchtigen Fabrikmädchen oder der in Studierstuben körperlich halb verkümmerten Jugend beweist am besten die der Gesundheit zuträgliche Wirkung des Sonnenlichtes. Und was wir hier offen sehen, sollten wir uns als Lehre beim Wohnungssuchen dienen lassen. Eine Wohnung, die viel Licht und möglichst viel Sonne hat, ist immer der vorzuziehen, die der Sonne abgekehrt liegt, selbst wenn sie 10 Prozent teurer ist, das ist bloß scheinbar, denn die sonnenlose Wohnung braucht im Winter mehr Heizung und auch mehr Licht, vor allem aber ist sie viel eher die Veranlassung zu Erkältungskrankheiten, die bei häufiger Wiederholung die Ursache zu tiefer gehenden Erkrankungen, wie Bronchialkatarrh, Rheumatismus, Gicht usw., sogar zu vorzeitigem Siechtum sein können. Selbst wenn man tagsüber wenig oder gar nicht in der Wohnung verweilt, so wirkt die Sonne doch dadurch nach, daß sie die Räume wärmt und, wie eben erklärt, bis zu einem gewissen Grade desinfiziert. Schon die wenigen Stunden im Sommer von Sonnenaufgang bis zum Verlassen der Wohnung wirken wohltätig und belebend auf den Körper ein, denn es ist eine alte Erfahrungssache, daß man in einem Schlafzimmer mit Morgensonne viel frischer und arbeitsfreudiger erwacht, als in einem Zimmer, das diesen Vorteil entbehrt. Und noch auf eins sei hingewiesen: durch die höhere Erwärmung des gegen die Sonne gelegenen Zimmers wird die Luft viel stärker ausgedehnt, als in dem schattigen Zimmer; in der Nacht zieht sich die Luft wieder zusammen, so daß gleichsam das Zimmer frische Luft einsaugt: einatmet. Durch diesen, dem Atemprozeß gleichen Vorgang wird die Luft viel besser erneuert, als in dem von der Sonne nicht getroffenen kühleren Zimmer. Die Sonnenseite hat also auch den Vorzug einer durchgreifenderen Lüftung, selbst wenn die Fenster geschlossen sind. Und daß sie schließlich wärmer ist, bedarf ja gar nicht erst der Erwähnung. Die Sonnenseite hat also die drei Hauptlebensbedingungen in vollkommenster Weise erfüllt. Nun wird wohl mancher einwenden, es können nicht alle Menschen Wohnungen nach Osten oder Süden haben, und damit hat er recht. Jedoch kann jeder seine Wohnung so einrichten, daß er wenigstens das Hauptzimmer nach Osten oder Süden legt. Rein nördliche Lage ist zu vermeiden, solche Räume können zu Bureau- oder sonst geschäftlichen Zwecken ausreichend Benutzung finden, für die dann wieder die Sonnenseite unvorteilhaft ist. Also das Hauptzimmer nach Osten oder Süden, und das ist das Schlafzimmer. Leider findet man noch heute in vielen Wohnungen schon vom Baumeister aus nicht genügend Rücksicht genommen auf ein großes, helles Schlafzimmer. Besonders in kleineren und mittleren Wohnungen ist diese Forderung nicht berücksichtigt. So haben z. B. noch nicht 10 Prozent aller Vierzimmerwohnungen ein Schlafzimmer von etwa 20 Quadratmeter Fläche, und das dürfte ungefähr den Forderungen eines Schlafzimmers für die beiden Eltern und ein Kind, wie es für junge Eheleute nötig ist, entsprechen. Bei kleineren Wohnungen ist das Größenverhältnis noch ungünstiger, obwohl gerade hier für auskömmliche Schlafgelegenheit in erster Linie gesorgt werden sollte. Man findet Wohnungen, in denen ein Wohnzimmer und der unvermeidliche Salon in einer Größe von je 20 und mehr Quadratmeter vorhanden sind, und dann fallen die übrigen zwei Zimmer auf eine Größe von nur 12 bis 14 Quadratmeter ab, eine Einrichtung, welche der Forderung für gesundes Wohnen Hohn spricht. Hier ist es am Platze, ein Wort über den Salon zu sprechen. Man hält es nicht für möglich, daß mehr als ein Menschenalter der Salon die Herrschaft führte. Ein gutes Zimmer gehörte zum guten Tone, wenn der Platz auch noch so beschränkt war. Und weshalb? Damit man das Wohnzimmer in seiner ganzen Ungeniertheit benutzen konnte. Die Menschen glaubten bis vor kurzem, mit dem Worte Bequemlichkeit verbinde sich der Ausdruck des Sichgehenlassens. Ich mache es mir bequem, heißt bei vielen, in einem Anzuge herumlaufen, in dem man sich vor den anderen nicht sehen lassen kann, und das ist grundfalsch. Man soll auch in seiner Häuslichkeit stets so gekleidet gehen, daß man jeden Menschen, der einem unangemeldet besucht, sofort auch im Wohnzimmer empfangen kann, dann kann man das gute Zimmer entbehren. Ein wenig Unordnung, von häuslichen Arbeiten herrührend, entschuldigt gern jeder vernünftige Mensch, und man ist unter solchen Verhältnissen gleich gezwungen, etwas mehr auf Ordnung zu sehen. Das gute Zimmer kann also ganz gut wegfallen, es darf aber keinesfalls auf Kosten eines gesunden und geräumigen Schlafzimmers in den Vordergrund gestellt werden, weder bei Anlage des Hauses, noch bei Einrichtung der Wohnung. Und nun noch ein Wort über die Einfamilienhäuser. Es ist erstrebenswert, daß jede Familie ihr abgeschlossenes Wohnungsgebiet hat. In früheren Jahrhunderten hatte fast jede Familie ihr Haus. Es ist wohl nicht möglich, den Stand von früher wieder herzustellen, aber wir können uns ihm nähern. Vorausgeschickt sei, daß man in einem Einfamilienhaus doch meist teurer wohnt als zur Miete. Dazu kommen noch manche Unannehmlichkeiten, denen freilich wieder solche in Mietswohnungen entgegenstehen, so daß sie individuell abgewogen werden müssen. Ist nun schon beim Wohnungmieten im allgemeinen die Mahnung „Augen auf" am Platze, so ist beim Kauf eines Häuschens noch viel mehr zur Vor- und Umsicht zu mahnen. Anfangs erscheint einem alles so schön, wenn man aber drinnen sitzt, sieht man alles mit anderen Augen an, und dann erkennt man erst die Fehler. Es ist deshalb gut, sich vorher genau davon zu überzeugen, welche Größe die Zimmer und Fenster haben und ob man auch seine Möbel bequem darin unterbringen kann. Auch auf die Sonnenlage des Schlafzimmers sei nochmals hingewiesen, das ist in Anbetracht der allseitig freien Lage des Hauses ganz besonders wichtig, da die Nord- und Westseite meist ohne jeden Schutz der Witterung ausgesetzt und dadurch feucht und kalt ist. Auch die Bodenisolierung genügt in den Vororten oft nicht den höheren Ansprüchen, die z. B. von der Stadtverwaltung gestellt werden, ja es gibt sogar „Villen", die nicht einmal unterkellert sind. Daß in solchen Häuschen die Parterreräume kalt und oft sogar dumpfig sind, namentlich bei Zimmern, die nach Norden liegen, ist selbstverständlich. Vielleicht erreichen diese Zeilen schon das, was sie bezwecken sollen, Wohnungsuchende darauf hinzuweisen, auf sonnige und daher gesunde Lage der Wohnung das Hauptaugenmerk zu richten.

— **25jährige Arbeitsjubiläen.** Der Arbeiterin Auguste Thomas, Dresden-N., Sebnitzer Straße 19, 2., die heute 25 Jahre im Dienste der Heeresverwaltung beschäftigt ist, wurde von der Direktion der Königlichen Munitionsfabrik ein namhaftes Geldgeschenk überreicht. Nach Beendigung einer 25jährigen Dienstzeit beim Königlichen Artilleriedepot Dresden erhielten nachstehende Arbeiter und Arbeiterinnen in letzter Zeit ein größeres Geldgeschenk vom Vorstand genannter Behörde ausgehändigt: Berta Schmidt, Kiefernstraße 12, 3., Wilhelmine Hennicke, Alaunstraße 52, 4., Josef Kaufmann, Paulstraße 7, 3., Marie Schneider, Schanzenstraße 17, 3., Amalie Klotzsche, Fichtenstraße 9, Sout.

— **„Mitteilungen aus dem Zoologischen Garten."** Die soeben erschienene Nummer 5 enthält einen vom Leiter des Gartens, Herrn Professor Dr. G. Brandes, verfaßten, sehr lehrreichen Aufsatz: Ein Rundgang durch den Zoologischen Garten. Neun Abbildungen verdeutlichen diese Schilderungen.

— **Ziglerschule Lauban.** Vierter Meisterkursus. Auch im November dieses Jahres soll an der Zieglerschule in Lauban ein sogenannter Meisterkursus abgehalten werden. Zwar hat sich die Bezeichnung der Veranstaltung als „Meisterkursus" nach den nunmehr vorliegenden Erfahrungen insofern als nicht zutreffend erwiesen, als fast genau die Hälfte der Kursteilnehmer nicht Meister und Betriebsleiter, sondern eigene Besitzer von Ziegeleien und Tonwerken gewesen sind, nämlich 47 Herren von 97 Teilnehmern, doch bot dieser Umstand keine Veranlassung, an dem Plane der ganzen Veranstaltung Aenderungen eintreten zu lassen. Vielmehr hat sich herausgestellt, daß die im Kurse vereinte Arbeit von Besitzern und Angestellten sich für beide Teile als äußerst vorteilhaft erweist. Fast jeder Teilnehmer bringt irgendwelche Fragen aus seinem Geschäft mit, deren Beantwortung für ihn von großer Bedeutung ist. Die Zufriedenheit, die seitens der bisherigen Teilnehmer wiederholt und lebhaft beim Scheiden von Lauban zum Ausdruck gebracht worden ist, läßt vermuten, daß sie die Antworten auf ihre Fragen in den allerweisten Fällen gefunden haben. Der vierte Kursus beginnt am 21. November d. J., vormittags 8 Uhr, und wird am 4. Dezember, abends 7 Uhr, geschlossen. Die Teilnehmergebühr beträgt für Inländer 50 M., für Ausländer oder Angestellte von Fabriken außerhalb des Deutschen Reiches das Doppelte. Erfolgt jedoch die Anmeldung später als bis zum 1. November, dann erhöht sich die Gebühr auf 60 M. für Inländer und auf 120 M. für die übrigen vorhin Genannten. Jedem Besitzer, Betriebsleiter oder Meister, der an der unbedingt für ihn nützlichen Veranstaltung teilzunehmen wünscht, ist aber auch deshalb dringend zu raten, sich bis zum 1. November fest anzumelden, damit die Direktion der Schule genügend Zeit behält, alle Vorbereitungen mit der nötigen Sorgfalt zu treffen. Den Vortragsplan und Anmeldebogen versendet die Direktion der Schule auf Anfragen kostenlos, auch erteilt sie gern jede sonst noch gewünschte Auskunft.

— **Der 39. Jahresbericht des Vereins für unentgeltliche Verbreitung von Bibeln und christlichen Schriften zu Dresden,** Geschäftsstelle: Hertelstraße 23, auf das Jahr 1911 ist im Druck erschienen. Die Zahl der Mitglieder ist zwar auch im Jahre 1911 um 48 zurückgegangen, sie betrug am Jahresschluß 570 (1910: 618). Neueingetreten sind 23 Mitglieder, die aber die durch Heimgang und Austritt entstandenen Lücken nicht völlig ersetzten. Die Verbreitung der Bibel und ihrer einzelnen Teile hat der Verein 1911 wiederum in gewohnter Weise pflegen können. Er hat in diesem Jahre 114 vollständige Bibeln, 197 Neue Testamente und 284 Evangelien- und Psalmenbüchlein ganz unentgeltlich abgegeben und gern dabei auch andere Schriften, die als Hilfsmittel zum rechten Verständnis der Heiligen Schrift dienen können, mit verabreicht. Die Beiträge von Mitgliedern, Freunden, Behörden und Vereinen betrugen 7012 Mk., an freiwilligen Beiträgen von Beamten usw. aus dem Gebiete der Bahnwärtermission beliefen sich auf 3454 Mk.

— **Konzerte usw.** Im Linckeschen Bade findet heute ein Elite-Monsterkonzert statt, das in musikalischer Beziehung wie in pyrotechnischer Ausführung Hervorragendes zu bieten verspricht. Sechs Militärkapellen werden ein ausgesuchtes Programm zu Gehör bringen; bei dem Saroschen Schlachtenpotpourri wird der Garten außer in einer glänzenden Illumination im Glanze eines prächtigen Feuerwerks erscheinen. — Im Café Carolasee im Großen Garten konzertiert die Kapelle des Schützen-Regiments. — Im Dampfschiffrestaurant in Blasewitz wird heute ½8 Uhr großes Militärkonzert abgehalten, ausgeführt von der Kapelle des Gardereiter-Regiments.

— **Unfall.** Am Donnerstag vormittag stürzte in der Sächsischen Malzfabrik an der Hofmühlenstraße der Monteur Reinhard Reif von der Firma Gebrüder Seck von einer Leiter und erlitt hierbei einen Arm- und einen Beinbruch.

— **Die Feuerwehr** wurde gestern vormittag gegen 10 Uhr nach Gabelsberger-Straße 19 alarmiert, wo Oelfarbe beim Kochen in einem Kessel übergelaufen und in Brand geraten war. Gegen ½5 Uhr nachmittags erfolgte eine Meldung nach Ammon-, Ecke Falkenstraße. Hier mußte ein gestürztes Pferd aufgehoben werden.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** Beim Militärbauamt Bautzen ein Baubote, 90 M. monatlich; — bei den Kreis- und Amtshauptmannschaften nach und nach 50 Diätisten, 2,25 bis 3,50 Mark täglich, Bewerbungen sind an das Ministerium des Innern, 1. Abteilung, zu richten; — beim Stadtrat zu Bautzen Bureaudiener und Bote, 1100 bis 1500 M., 60 M. Bekleidungsgeld, pensionsberechtigt; — bei der Artilleriewerkstatt Dresden Maschinentechniker, 1500 bis 2700 M.; — bei der Oberpostdirektion Dresden mehrere Stellen als Postschaffner, Briefträger und Landbriefträger, 1100 M. und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß; — beim Stadtgemeinderat zu Königsbrück Hilfsexpedient, 840 bis 960 M.; — beim Stadtrat zu Ehrenfriedersdorf Expedient, 1000 M.; — beim Gemeinderat zu Harthau (Bezirk Chemnitz) 2 Hilfsexpedienten, 800 bis 1000 M.; — beim Stadtrat zu Oelsnitz i. V. Bauaufseher, 1750 bis 2200 M., pensionsberechtigt; — bei der Amtshauptmannschaft Oelsnitz und beim Straßen- und Wasserbauamt Plauen Straßenwärter, 1000 bis 1500 M., Wohnungsgeld und 60 M. Bekleidungsgeld; — beim Stadtrat zu Lichtenstein Polizeiregistrator, 1200 M., pensionsberechtigt; — beim Gemeinderat zu Harthau (Bezirk Chemnitz) Schutzmann, 975 M., pensionsberechtigt; — beim Gemeindeamt zu Brunn b. Auerbach Gemeinde- und Schuldiener, 750 M., 50 M. Bekleidungsgeld, 150 M. Wohnungsgeld, pensionsberechtigt.

— **Weißer Hirsch.** Die feierliche Eröffnung der öffentlichen Lesehalle im Grundstück des Gemeindeamts fand gestern vormittag in Gegenwart einer großen Anzahl geladener Ehrengäste und in Anwesenheit des Gemeinderats im Hauptsaale statt. Das Gebäude liegt inmitten des idyllischen Gartens des Grundstücks und macht schon von weitem einen recht freundlichen Eindruck, so daß es schon den Kurgästen, die die größten Modebäder besucht haben, auf das angenehmste auffiel. Die Feierlichkeit wurde durch Herrn Gemeindevorstand Herre durch eine Begrüßungsrede eingeleitet. Herr Gemeindevorstand a. D. Großer und Herr Gemeindevorstand Räther waren sehr erfreut über das schöne, neue, dem Kurorte zur Zierde gereichende Etablissement. Beide brachten ihre Glückwünsche dar. Die Lesehalle enthält 43 Tageszeitungen und 34 Fachzeitungen.

— **Rathen.** Am Amselfall gab es am Mittwoch abend viel Leben. Der Wirt, Herr Mittag, hatte ein Sommernachtsfest veranstaltet, wie man es sich bei dieser außergewöhnlich günstigen Witterung schöner gar nicht denken konnte. Herrlich war die feenhafte Illumination des ganzen Amselfalls und seiner Umgebung mit vielen Lichtern und Lampions. Ganz besonders gefiel die bengalische Beleuchtung (rot und grün) des Amselfalls im Betrieb. In der Amselhöhle wurde ein sehr reichhaltiges Feuerwerk abgebrannt. Das Konzert spielte die Kapelle des 64. Artillerie-Regiments aus Pirna.

— **Cossebaude.** Der langjährige Bahnhofsvorsteher von Meißen, Herr Wilhelm Schubert, der seinen Lebensabend hier verbrachte, ist am Donnerstag früh im Alter von 80 Jahren verstorben.

— **Langebrück.** Das am letzten Sonntag vom hiesigen Ortsverein veranstaltete Sommerfest war von mindestens 1400 Personen besucht; der Reingewinn beziffert sich auf etwa 1000 Mk.

— **Großenhain.** Die unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers Reinhold Grase in Cuersa ausgebrochene Schweineseuche ist erloschen, so daß der hiesige Bezirk wieder gänzlich seuchenfrei ist.

— **Bienenmühle.** Von der Landeskriminalpolizei-Brigade Freiberg wurden 2 Schmuggler betroffen, die im Begriffe waren, eine größere Menge Saccharin nach Oesterreich einzuschmuggeln. Ein Schmuggler ergriff die Flucht; er ist aber der Person nach bekannt. Der andere wurde verhaftet und das Saccharin beschlagnahmt.

— **Neuhausen** (Bz. Dresden). An ungefähr derselben Stelle der steil abfallenden Heidelberg-Neuhausener Landstraße, wo am Sonnabend der Kaufmann Kutzner durch Sturz vom Rade tödlich verunglückte, kam am Dienstag

---

Kunst und Wissenschaft.

† **Residenztheater.** Heute „Der Tanzanwalt".

† **Central-Theater.** Heute „Der kleine König", „Das starke Stück", „Der angebrochene Abend", „Die unmoralische Wohnung".

† **Zum 80. Geburtstag des Leipziger Philosophen Wilhelm Wundt** erscheint von seinem neuen Werke „Elemente der Völkerpsychologie", Grundlinien einer philosophischen Entwicklungsgeschichte der Menschheit, die zweite, unveränderte Auflage bei Alfred Kröner in Leipzig.

† **Dr. Paul Drews,** Professor der Theologie in Halle, ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Er war von 1889 ab mehrere Jahre an der Lukaskirche in Dresden tätig und wurde aus diesem Amte als ordentlicher Professor nach der Universität Gießen berufen und von dort an die Universität Halle. Der Verstorbene wurde am 8. Mai 1858 in Eibenstock geboren, er war ein Schwiegersohn des Geh. Konsistorialrats Dr. Kühn-Dresden.

† **Kammersänger Paul Knüpfer,** der bekannte Bayreuther Gurnemanz, hat mit der Berliner Generalintendanz einen neuen Vertrag abgeschlossen, der den Künstler bis zum Jahre 1918 an das Berliner Königliche Opernhaus bindet.

† **Der rote Fleck des Jupiter.** Mit dem großen Fernrohr der Treptow-Sternwarte hat jetzt Direktor F. S. Archenhold bei 285facher Vergrößerung trotz des ungünstigen Standes des Jupiter einen Vorübergang der Mitte des rechten Flecks beobachtet. Der Fleck war, wie Direktor Archenhold in den „Astronomischen Nachrichten" berichtet, ganz intensiv weiß, ohne jede Spur von Färbung, wohingegen die Streifen selbst deutlich rosa-braun gefärbt erschienen. Die Luft war etwas unruhig, obgleich es ganz klar war, so daß nur zeitweise das Bild des Jupiter scharf hervortrat. Die Beobachtung gilt als eine Bestätigung für das weitere Anhalten der 1911 eingetretenen großen Beschleunigung des roten Flecks; leider ist wegen der südlichen Deklination des Jupiter nur wenig Aussicht vorhanden, weitere brauchbare Beobachtungen in der diesjährigen Opposition zu erhalten.

† **Ein Grabdenkmal für Ludwig Knaus.** Das Grabdenkmal für den verstorbenen Ludwig Knaus ist jetzt fertig und wird auf dem Dahlemer Friedhof aufgestellt werden. Der Schöpfer des Denkmals ist der Sohn des Malers, der Bildhauer Knaus. Das Denkmal besteht aus einem 2½ Meter hohen und 1½ Meter breiten Aufbau aus weißem Marmor und wird von einem Giebelfeld überragt. Hierin sieht man eine sich in den Schwanz beißende Schlange und zu beiden Seiten das Alpha und Omega. Auf dem Aufbau liest man die Inschrift: „Ludwig Knaus, geb. 5. X. 1829, gest. 7. XII. 1910." Zu Füßen des Denkmals sitzen zwei reizende kleine Knabengestalten, die aus einem mit Rosen gefüllten Korb Girlanden winden. Zu beiden Seiten des Denkmals sind umgekehrte brennende Fackeln angebracht, die von Eichenlaub umwunden werden.

† **Festschriften des Münchner Künstlertheaters.** Das Münchner Künstlertheater hat zwei reich illustrierte Festschriften, in künstlerisch vornehmer Ausstattung auf Kunstdruckpapier hergestellt, herausgegeben. Die erste Festschrift umfaßt 12 Seiten und behandelt in Wort und 16 Illustrationen das Calderonsche Festspiel „Circe", mit dem die diesjährige Saison des Münchner Künstlertheaters eröffnet wurde. Die zweite Festschrift ist Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt" und „Kismet" gewidmet; sie enthält 46 Illustrationen aus „Orpheus" und „Kismet".

† **Professor Felix Berber,** der ausgezeichnete Violinkünstler, ist von Genf, wo er seit 1908 als Nachfolger Henri Marteaus am Konservatorium gewirkt hatte, nach München zu dauerndem Aufenthalte übergesiedelt. Berber trägt sich mit dem Gedanken, in München eine Meisterklasse für Violinspiel zu gründen.

† **Ueber die Richard-Strauß-Festwoche** unter persönlicher Leitung des Komponisten in Stuttgart wird uns gemeldet: Die drei Festaufführungen von „Ariadne auf Naxos" (Ur-Aufführung), Oper in einem Aufzug von Hugo von Hofmannsthal, Musik von Richard Strauß, zu spielen nach dem „Bürger als Edelmann" von Molière, finden am 25., 26. und 27. Oktober 1912 im „Kleinen Haus" statt. Gesamtregie: Max Reinhardt, Dekorationen und Kostüme nach Entwürfen von Ernst Stern, musikalische Leitung: Dr. Richard Strauß und Dr. Max Schillings. Mitwirkende: Frida Hempel, Mizzi Jeraty und Grete Wiesenthal, das Kunstpersonal des Deutschen Theaters in Berlin und der Königlichen Hoftheater in Stuttgart. Die nächste Aufführung der „Ariadne auf Naxos" ist auf den 2. November festgesetzt. Mitwirkende: Das Kunstpersonal der Königl. Hoftheater in Stuttgart; Regie: Emil Gerhäuser; musikalische Leitung: Dr. Max Schillings. Im „Großen Haus" werden am 29. Oktober „Feuersnot" und „Salome", am 30. Oktober „Elektra" und am 1. und 3. November „Der Rosenkavalier" aufgeführt. Die Gesamtregie hat Emil Gerhäuser, die musikalische Leitung Dr. Richard Strauß und Dr. Max Schillings. Mitwirkende sind das Kunstpersonal der Königl. Hoftheater in Stuttgart. Zu diesen Aufführungen sind Billetts in der Dresdner Geschäftsstelle: Konzertdirektion F. Ries, Königl. Sächs. Hof-Musikalienhandlung, Seestraße 21, zu haben. Daselbst können ausführliche Prospekte eingesehen bezw. entnommen werden.

† **Neue Stücke.** „Der Baumwollkönig", ein Börsenschauspiel in 5 Akten von Algot Sandberg, wurde in der deutschen Bühnenbearbeitung von John Josephsohn und Gustav M. Hartung vom Bremer Schauspielhaus zur Uraufführung erworben, mit der die neue Saison von dieser Bühne eröffnet wird. — „Die Liebe im Käfig", Komödie in 3 Akten von A. de Lorde, Funck-Brentano und J. Marsele, deutsch von Rudolf Lothar, wurde vom Komödienhaus zu Berlin und dem Theater in der Josephstadt zu Wien erworben. Die deutsche Uraufführung findet Anfang November im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg statt. — „Der nervöse Redakteur", Lustspiel in 3 Akten von Julius Knopf, hatte bei seiner Uraufführung im Flensburger Sommertheater (Direktion Spannuth-Bodenstedt) einen großen Heiterkeitserfolg. Der erste Akt führt in das Getriebe der modernen Redaktion.

† **Wissenschaftlicher Ausbau des Zugspitzen-Observatoriums.** Aus München wird uns gemeldet: Bei Beratung des Etats für Kunst und Wissenschaft erklärte Kultusminister v. Knilling in der bayrischen Abgeordnetenkammer, das meteorologische Observatorium auf der Zugspitze solle in Verbindung mit der Zugspitzenbahn zu einem wissenschaftlichen Institut ausgebaut werden, auf das ganz Deutschland werde stolz sein können.

† **Siebenter Deutscher Esperanto-Kongreß.** Der Deutsche Esperanto-Bund (E. V.) hielt in den Tagen vom 27. bis 31. Juli in Danzig und Zoppot seine diesjährige Hauptversammlung ab, die mit dem 7. Deutschen Esperanto-Kongreß verbunden war. Die Tagung, an der sich weit über 300 eingeschriebene Kongreßbesucher beteiligten, nahm einen glänzenden, in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf; sie brachte einen neuen Beweis von den Fortschritten der Esperanto-Sprache, die in Deutschland immer weitere Verbreitung in allen Kreisen findet. — Das reichhaltige Programm des Kongresses begann am Sonnabend, den 27. Juli, mit Esperanto-Prüfungen, abends fand im altehrwürdigen „Artushof" in Danzig ein zwangloses Beisammensein statt. Am Sonntag, den 28. Juli, vormittags, wurde der Kongreß unter Beteiligung zahlreicher Vertreter der Regierungs- und städtischen Behörden vom Bundesvorsitzenden Sanitätsrat Dr. Mybs-Altona a. E. im „Danziger Hof" eröffnet. Oberlehrer Schmiedeberg-Delitzsch hielt einen ausgezeichneten Festvortrag über die Entwicklung der Weltsprachen, die er als Ahnen des Esperanto bezeichnete, und die Geschichte des Esperanto. Am Montag, den 29. Juli, begannen im „Danziger Hof" die geschäftlichen Beratungen. Der vom Geschäftsführer, Dr. Kandt-Bromberg, erstattete Geschäftsbericht gab ein anschauliches Bild von der umfangreichen Tätigkeit des Bundesvorstandes und der Entwicklung des Bundes. Die zur Beratung stehenden Anträge wurden meist zustimmend

abend der Spielwarenfabrikant Barth aus Olbernhau mit seinem Rade zu Fall. Glücklicherweise trug er nur geringfügige Verletzungen davon. Das Rad war jedoch völlig gebrauchsunfähig geworden.

— **Leipzig.** Der am 29. und 30. Juni in Leipzig-Land veranstaltete Kornblumentag hatte einen Reinertrag von 45 000 Mk. ergeben. Wie der Vorstand des Vereins für Wohlfahrtspflege nunmehr mitteilt, werden davon 15 000 Mk. zugunsten unserer verdienten Veteranen und 30 000 Mk. für die weitere Ausbildung verschiedener Zweige der Wohlfahrtspflege in Leipzig-Land, insbesondere zur Vermehrung geübter Krankenpflegerinnen, verwendet werden.

— **Großschweidnitz.** Als Leiche ist der Bauerngutsbesitzer und Fabrikant Frenzel aus Schönbach im Großschweidnitzer Wasser aufgefunden worden. Frenzel hatte sich in die hiesige Heil- und Pflege-Anstalt aufnehmen lassen, war aber in der Nacht zum Montag unbemerkt aus einem Fenster im zweiten Stockwerk geklettert und über die Gartenmauer entwichen. Um 1 Uhr nachts hatte der Wärter sein Verschwinden entdeckt. Ob er durch einen Unfall den Tod gefunden hat oder ob Selbstmord vorliegt, ist noch nicht bekannt.

— **Ebersbach.** An Blutvergiftung starb hier im Niederdorf der im 77. Lebensjahre stehende Hausbesitzer Hempel. Er war vor einigen Tagen von einer Fliege in den Arm gestochen worden.

— **Bautzen.** Vom 10. bis 13. August findet hier die 18. große deutsche Fachausstellung für das Schuh- und Ledergewerbe statt. Die Eröffnung der Ausstellung, über die Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt das Protektorat übernommen hat, erfolgt am 10. August durch den Ehrenpräsidenten Oberbürgermeister Dr. Käubler in Gegenwart des Geheimrats Dr. Stadler als Vertreters der Staatsregierung. Im Anschluß an die Ausstellung findet hier der 18. Verbandstag des sächsischen Schuhmacher-Innungsverbandes statt. Den Verhandlungen wie auch der Ausstellung selbst wendet sich das Interesse des gesamten deutschen Schuhmacherhandwerks zu. Diese Bautzner Fachausstellung wird überhaupt die größte sein, die bisher für das Schuhmacherhandwerk je stattgefunden hat. Aus Frankreich, Italien, Oesterreich, der Schweiz, ja selbst Aegypten sind Aussteller vertreten. Auch Besucher haben sich aus allen Teilen des Erdteils angemeldet.

— **Uhyst i. Schl.** Dem bekannten Land- und Teichwirt Rittergutsbesitzer Roessing in Uhyst ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— **Tetschen.** Eine unangenehme Ueberraschung wurde vorgestern früh den Gästen eines hiesigen Hotels zuteil. Als sie um ihre Schuhe klingelten, die sie zum Putzen auf den Gang gestellt hatten, waren diese verschwunden. Ein Dieb hatte sich eingeschlichen und die Schuhe mitgenommen.

— **Aussig.** Bei einem nächtlichen Streifzug wurde von der Polizei ein verdächtiger Mann angehalten, der sich als der oftmals abgestrafte 25 Jahre alte Franz Wolf erwies, der erst am 15. Juni nach Verbüßung einer 10monatlichen Kerkerstrafe aus der Strafanstalt Pilsen entlassen worden war. Nach der Entlassung aus Pilsen suchte er sich einen Komplicen, mit dem er sich in den letzten Wochen in Nordböhmen und Sachsen bettelnd und Diebstähle verübend herumtrieb. U. a. hatten die beiden in Rongstock a. E. beim Landwirt Hermann Watzke eingebrochen und ein Sparkassenbuch auf 2400 Kronen, dann Preziosen, Effekten usw. gestohlen. Bei dem Verhafteten wurde ein zerlegbares Gewehr gefunden, das aus einem Diebstahle in Glashütte in Sachsen herrührt. Außerdem wurden bei Wolf verschiedene aus dem Einbruche in Rongstock stammende Sachen gefunden. Wolfs Komplice wurde bald darauf in Teplitz verhaftet.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Handelsregister. Eingetragen wurde: daß das Grundkapital der Central-Viehmarkts-Bank Aktiengesellschaft in Dresden infolge Beschlusses der Generalversammlung vom 13. März 1912 um 210 000 M. auf 600 000 M. erhöht worden ist.

Vereinskalender für heute:

Fr. Bg. Dr. St.-B. Wanderabend, Ausstellungspalast, 8 Uhr. **Milit.-Ver. Deutsche Kavallerie.** Monatsverf., „Hirsch", 9 Uhr. **Mil.-Ver. Jäger u. Schützen.** Verf., Johann-Georgen-Allee 1, 9 U. **M.-G.-V. Liederkreis-Harmonie.** Zusammenkunft, Vereinslokal.

Aus der Geschäftswelt.

: Eine wirkliche Dame erkennt man an ihrer Hand. Eine zarte, wohlgepflegte Hand ruft immer den Eindruck der Vornehmheit hervor und erregt Bewunderung. Wenn so viele gefeierte Schönheiten Frankreichs sich heute nur mit **Ray-Seife** waschen, so hat dies seinen Grund darin, daß diese durch Deutsches Reichspatent geschützte Toilettenseife infolge ihres großen Gehaltes an frischem Hühnereiweiß in vorteilhaftester Weise auf die Zartheit der Hände und Schönheit des Teints einwirkt. Auch in anderen Ländern hat die Ray-Seife die früher fast ausschließlich verwandten französischen Seifen stark verdrängt, ein glänzender Beweis für die Vorzüglichkeit dieses deutschen Fabrikates.

– Solche wunderbare Wandlung

erzielt Biolson! Infolge einer schweren Krankheit geriet ich in einen bedenklichen Schwächezustand verbunden mit großer Appetitlosigkeit. Jedoch bald nach Beginn des Biolsontrinkens konnte ich zu meiner größten Freude konstatieren, daß sich bei mir eine bedeutende Besserung des Allgemeinbefindens und frischeres Aussehen einstellte. Während ich noch vor einigen Monaten von vielen aufgegeben war, fühle ich mich jetzt wieder sehr gekräftigt und werde kein anderes Stärkungsmittel mehr gebrauchen als Biolson, denn ich habe die volle Gewißheit, daß ich Ihrem Präparat viel zu verdanken habe. Emil Rabe, Landsberg a. W., 28. Januar 1912, Neuestr. 27. Unterschrift beglaubigt: Dr. Binting, Kgl. Notar. — Biolson, hergestellt unter Benutzung des D. R.-P. 171371, ist das beste und billigste Nähr- und Kräftigungsmittel seiner Art. Dose (ca. ½ Kilo) Mk. 3,— in Apotheken, Drogerien.

Graue Haare. Dr. Kuhn's Nußöl 1,20, 60. Färbe-Pomade Rutin 2,—, 1,—, giftfrei, einfachste Anwendung. Franz Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: Hermann Roch, Drog., Altmarkt 5.

Börsen- und Handelsteil.

Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich), Plauen i. V. Nach einem uns aus Plauen zugehenden Privattelegramm hat die Gesellschaft mit der Mergenthaler Setzmaschinenfabrik G. m. b. H. Berlin eine Interessengemeinschaft abgeschlossen, wonach ihr die Fabrikation aller Mergenthaler Apparate, die bisher von der Berliner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff betrieben wurde, übertragen wird.

Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden. Am 30. Juni 1912 waren 172 765 500 M. Pfandbriefe im Umlauf. Der Gesamtbetrag der am 30. Juni 1912 in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken — nach Abzug aller Rückzahlungen — stellte sich auf 175 855 450 M.

Baumwollspinnerei Mittweida. Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 14. September einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 % vor.

* **Sächsische Broncewarenfabrik Aktien-Gesellschaft, Wurzen.** Obwohl der Eingang der Export-Orders geringer war als im Vorjahre, vermochte die Verwaltung, laut Rechenschaftsbericht, dennoch durch Hereinholen namhafter Bauten-Aufträge den bedeutenden Umsatz des Vorjahres noch zu vergrößern und hierdurch ihre sämtlichen Abteilungen voll zu beschäftigen. Die Filiale Berlin hat gegenüber den Abschlüssen der vorhergehenden Jahre eine erfreuliche Besserung aufzuweisen. Trotzdem das Unternehmen unter den Preisunterbietungen der Konkurrenz fühlbar zu leiden hatte und die Löhne nicht unerheblich höher waren als im Vorjahre, vermochte die Verwaltung doch einschließlich 11 699 M. Vortrag aus dem Vorjahre einen Bruttogewinn von 303 277 M. (gegen 303 217 M. im Vorjahre) zu erzielen. Darauf entfallen für diverse Spesen zusammen 144 549 M. Zu Abschreibungen sollen 87 505 M. (i. V. 91 358 M.) dienen, worauf als Reingewinn 71 222 M. (70 042 M.) bleiben. Hieraus sollen die Aktionäre 10 % Dividende (wie im Vorjahre) erhalten, Direktion und Prokuristen 4200 M., Beamte 4500 M., die Jubel-Stiftung 3000 M., ferner die Talonsteuer-Reserve 3000 M. Zum Vortrag auf 1912/13 bleiben sodann 12 722 M. „Der gute Ruf unserer Fabrikate (so heißt es zum Schluß in dem Bericht), sowie unser reicher Modellschatz, der uns zu der anerkannt großen Leistungsfähigkeit verhilft, läßt uns auch für das kommende Jahr auf ein zufriedenstellendes Resultat hoffen, falls nicht die immer mehr steigenden Löhne unsere Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigen."

Ueber die unbefriedigende Lage im Weinhandel äußert sich die Handelskammer zu Coblenz in ihrem Jahresbericht u. a.: Die Marklage war für den Weinhandel im letzten Jahre abermals ungünstig. Einerseits waren die Preise, die die Produzenten namentlich für den 1910er Wein forderten, sehr hoch, und auf der anderen Seite war das weintrinkende Publikum nicht geneigt, für kleinere Weine solche Preise anzulegen, wie der Handel sie fordern mußte, sollte das Geschäft nicht verlustbringend sein. So war der Weinhandel vielfach zur Zurückhaltung im Ankauf gezwungen. Denn bei solchen Preisbildungen, wie in den letzten Jahren, die viele Verbraucher dem Weingenuß entfremdet und somit den Absatz erheblich verringert haben, ist es dem Weinhandel nicht zu verargen, wenn er sich nicht dazu versteht, übermäßig teure Weine auf Vorrat zu kaufen und einzulagern auf die Gefahr hin, die Folgen eines etwaigen späteren Preisrückganges zugunsten der Winzer auf sich nehmen zu müssen, sondern sich darauf beschränkt, den wirklich notwendigen Bedarf einzukaufen. An der Obermosel hat allerdings der Weinhandel, nur um die Nachfrage nach den billigsten Konsumweinen befriedigen zu können, wieder so hohe Preise im Verhältnis zu der Qualität angelegt, daß er dabei wohl nur schwer auf seine Rechnung kommen kann. Daß hier die Einkaufspreise sich gleich so hoch stellten, hat vor allem der Teil des Weinhandels selbst verschuldet, der ohne Rücksicht auf die zu erwartende Qualität gleich große Posten überstürzt eingekauft hat, nur um in dem Angebot des so gepriesenen 1911ers anderen zuvorkommen zu können. Wie nicht anders zu erwarten war, sind viele auf solche überstürzten Angebote „vorbehaltlich Probe" gemachten Abschlüsse später wieder rückgängig gemacht worden. War der Absatz sogenannter Konsumweine schon beschränkt, so ist von den besseren Sorten der früheren und besonders der älteren Jahrgänge zu sagen, daß sie fast gar nicht begehrt waren. Auch hat zweifelos die durch eine unverständige Reklame genährte Erwartung, daß der 1911er durchgängig etwas ganz Besonderes, ein „Jahrhundertwein" werden würde, viel dazu beigetragen, die Einkäufe des Weinhandels zweiter und dritter Hand in Weinen früherer Jahrgänge auf das Mindestmaß zu beschränken. Dazu kam ein Nachlassen der Nachfrage im Auslande, was einen bemerkenswerten Rückgang des Absatzes, wie überall, so auch im Kammerbezirk zur Folge hatte. Wo nicht geradezu mit Verlust gearbeitet wurde, war der Gewinn des Weinhandels sehr bescheiden und entsprach jedenfalls nicht entfernt den Sorgen und Anstrengungen, die der Weinhandel seit Jahren in wachsendem Maße gehabt hat. Die im Weinhandel herrschenden mißlichen Zustände werden erst dann einer Besserung Platz machen können, wenn eine reichliche Ernte in Konsumweinen bei normalen Preisen erzielt wird, so daß dem Publikum Wein wieder zu mäßigem Preise geboten werden kann.

* **Besteuerung ausländischer Aktien und Obligationen in Frankreich.** Die Aktien und Obligationen ausländischer Werte, die an der Pariser Börse und den französischen Provinzialbörsen kotiert sind, unterliegen in Frankreich einer Taxe von 4 % des Ertrages. Bis zum Jahre 1905 hatte nun die Stempelstelle sich damit begnügt, diese Taxe von dem Nettoertrage der Werte zu erheben. Vom Jahre 1905 ab zwang der Fiskus plötzlich die ausländischen Gesellschaften, 4 % auf den unverkürzten Bruttoertrag zu entrichten, d. h., auf den Ertrag, der in Frankreich gezahlt wird zuzüglich der Einkommensteuer oder der Uebermittelungsstempelgebühr, die im Auslande gezahlt werden. Gegen diese Art der Taxerhebung legten das Pariser Bankhaus de Rotschild Frères und die Banque de Paris et des Pays-Bas zugunsten der Eisenbahngesellschaft „Compagnie de Madrid à Saragosse et à Alicante" und auch anderer Gesellschaften gegenüber der französischen Regierung Berufung gegen ein vom Zivilgericht der Seine gefälltes Urteil ein, das das Vorgehen der Stempelstelle gebilligt hatte. Die Berufung des Bankhauses de Rothschild Frères und der Banque de Paris gelangte nun kürzlich vor der Zivilabteilung des Kassationshofes in Paris zur Verhandlung. Der Kassationshof hat die Berufung des Hauses Rotschild und der Banque de Paris abgewiesen. Eine Anzahl ausländischer Gesellschaften in gleicher Lage wollen nunmehr ihre geplante Berufung vorläufig vertagen.

Tabakernte 1911 und 1912 auf Kuba. Die dortige Tabakzeitschrift „El Tabaco" berechnet die kubanische Tabakernte des Jahres 1911 — d. h. für den Zeitraum vom April 1911 bis April 1912 — auf 858 195 Ballen (tercios), die sich auf die einzelnen Tabakbaudistrikte wie folgt verteilen: Vuelta Abajo 135 690, Semi Vuelta 12 822, Partidos 97 999, Remedios (Villas) 105 474, Mantanzas 52, Puerto Principe 27, Santiago de Cuba 1691, zusammen 858 195. Im Vergleiche mit der Tabakernte des Jahres 1910, die 441 528 Ballen Tabak aufwies, beträgt der Ausfall, den die kubanische Tabakernte im Jahre 1911 infolge der anhaltenden Trockenheit erlitten hat, nach einem Bericht der Kaiserl. Minister-Residentur in Havanna, 88 328 Ballen oder etwa 20 %. Die Tabakernte 1911 ist seit 1906 die quantitativ geringste; besonders gering im Vergleiche mit den Vorjahren ist die Ernte im Vuelta Abajo-Bezirk ausgefallen. Die von der Regierung geplanten künstlichen Bewässerungsanlagen, die auf die ganze Insel ausgedehnt werden und auch der übrigen Landbebauung zugute kommen sollen, befinden sich zurzeit noch im Stadium der Vorarbeiten. Die Tabakernte des Jahres 1912 wird zwar zurzeit als eine außergewöhnlich große bezeichnet, doch soll sie nicht so reich ausgefallen sein, wie vor einigen Monaten angenommen wurde, weil die in den Wintermonaten aus Anlaß der günstigen Witterungsverhältnisse erfolgten späten Pflanzungen infolge der im März und April vorherrschenden Trockenheit nicht zu voller Entwicklung gelangen konnten. In sämtlichen Tabakbezirken herrscht Mangel an Deckblättern, doch soll das diesjährige Blatt die Merkmale eines guten Brandes aufweisen. Die in Deutschland gern gekauften Tabaksorten sollen in sehr reicher Menge und vorzüglicher Qualität vorhanden sein.

Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Chemnitz am 1. August. Auftrieb: 11 Ochsen, 9 Bullen, 81 Kühe, 566 Kälber, 666 Schweine, zusammen 1283 Tiere. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht. **Kälber:** 1. Doppellender 58—60 resp. 94—97, 2. beste Mast- und Saugkälber 54—56 resp. 90—93, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 48—52 resp. 86—93. **Schweine:** 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1¼ Jahr 77—78, 2. Fettschweine 79, 3. fleischige 75—76, 4. gering entwickelte 72—74, 5. Sauen und Eber 68—73. Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verstehen sich unter Gewährung von 20 % Tara. Unter Schlachtgewicht ist bei Schweinen das Gewicht einschließlich des Schmers zu verstehen. Für Rinder die gleichen Preise wie am Montag. Geschäftsgang in Kälbern und in Schweinen langsam. Ueberstand: 5 Rinder und 30 Schweine.

New-York, 1. August. (Anfangskurse.)

	1. 8.	31./7.		1. 8.	31./7.
Atchison	107⅞	107⅞	Southern Pacific	110¾	110⅝
Baltimore	107⅞	110⅛	Union Pacific	170	168⅞
Canadian	275¼	268¼	Amalgam. Copper	83⅝	82⅞
Erie	36	35⅝	Steels	71⅛	70¼
Reading	166	164	Sehr fest.		

Hamburg, 1. August. Gold in Barren per Kilogr. 2790 B., 2784 G. Silber in Barren per Kilogr. 82,25 B., 81,75 G.

Hamburger Warenbörse, 1. August. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** 10 Uhr: September 65½, Dezember 65¼, März 65¼, Mai 65¼, behauptet. 2½ Uhr: September 65¼, Dezember 65¼, März 65¼, behauptet. **Zucker.** 9¾ Uhr: August 12,62½, September 12,55, Oktober-Dezember 10,30, Januar-März 10,37½, stetig. 2¾ Uhr: August 12,50, September 12,52½, Oktober-Dezember 10,25, Januar-März 10,35, stetig. **Kupfer.** 11 Uhr: September 157¾, Dezember 159¾, März 160¼, fest.

Hamburger Warenbörse, 1. August. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg. **Kaffee.** Schluß 6 Uhr abends: September 65½, Dezember 65¾, März 65½, Mai 65½, behauptet. — **Zucker.** Schluß 5,30 Uhr abends: August 12,60, September 12,57½, Oktober-Dezember 10,25, Januar-März 10,35, stetig. — **Kupfer.** 2,35 Uhr: September 158¾, Dezember 158¾, März 160½, stetig.

Hamburg, 1. August. **Getreidemarkt.** Weizen ruhig, Mecklenburger u. Ostholsteiner August-Sept. 225,00. Roggen ruhig, Mecklenburg u. Altmärker neuer 183,00, russischer cif. 9 Pud 10/15 127,00. Gerste —,—, südruss. cif. —,—. Hafer ruhig, neuer Holsteiner und Mecklenb. 206 bis 206. Mais ruhig, amerikanischer mixed cif. per August —,—, La Plata cif. per August-Sept. 107,00. **Rüböl** stetig, verzollt 69,00. **Kaffee** —,—. **Spiritus** ruhig, per August 25,87 G., per August-Sept. 25,87 G., per Sept.-Oktbr. 25,87 G. **Petroleum** amerikanisch. spez. Gewicht 0,800' loco —,—. — **Wetter:** Teilweise bewölkt.

Bremen, 1. August. Baumwolle 69,75. Ruhig.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Außersächsische: Frau Elise Neumann, Polstermöbelfabrik, Berlin (Berlin-Mitte). Privatmann Oscar Heinicke, Charlottenburg. Uhrmacher Reinhold Hannig, Cöpenick. Drechsler Aug. Kuhlmann, Recklinghausen-S. (Dorsten). „Jahns u. Küppers" Metallindustrie G. m. b. H., Düsseldorf. † Malermeister Hugo Rinck, Schraplau (Eisleben). † Schuhmachermeister K. J. Th. Hoffmann, Eisleben. Bäckermeister Arno Grünewald, Eisterwerda. Schlossermeister Th. Zimmermann, Erkelenz. Polsterer Frz. Roesnick, Essen-West (Essen-R.). Ingenieur E. Fr. A. Gerling, Hamburg. Tiefbautechniker Jos. Ell, Heidelberg. W. Bergmanns Wagonfabrik, Jauer. Kaufmann Stefan Lesinski, Kempen. Lopp u. Jirovsky, G. m. b. H., Kirchhain. Steinsetzmeister Aug. Muche, Königshütte. Kaufmann Wilh. Scholz, Kreuzburg i. O.-S. Tischlermeister Rich. Vogeler, Magdeburg. C. G. Baums Nachf. Inh. Otto Dickmann, Rawitsch. Kaufmann Hermann Hänsel, Ober-Peilau. Bäcker Juda Schuster, Sterbfritz (Schwarzenfels).

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Englische Gurkensuppe. Gefüllte Tomaten. Hammelrippchen mit Bohnensalat. Weichselkirschenfuls. — Für einfachere: Erbsensuppe. Kirschenknödel.

Sommergerichte. Zu den empfehlenswerten Sommerspeisen gehören entschieden die Mehlspeisen von Mondamin, die man als Flammerie, Mus oder Auflauf auf den Tisch bringen kann (den Paketen liegen stets Rezepte bei), die mit einer Beigabe von gedünstetem Obst gut schmecken und nahrhaft und gesund sind. Das Obst koche man am Abend auf dem Herde einige Minuten an und lasse es in der Kochkiste über Nacht gar werden.

Marmelade aus Johannisbeeren und Mohrrüben. Diese Marmelade ist nicht nur sehr wohlschmeckend, sondern auch recht billig. Man kocht in bekannter Weise Johannisbeersaft ohne Zucker. Auf 2 Pfund Saft rechnet man ¾ Pfund Mohrrüben und 2 Pfund Zucker. Die Mohrrüben werden geschabt und durch die Gemüsehackmaschine gegeben oder in kleine Würfel geschnitten. Man schüttet sie hierauf in den Saft und läßt sie in diesem auf schwachem Feuer weich kochen. Sodann fügt man den Zucker hinzu, rührt gut um und kocht nun noch so lange, bis die Masse breit vom Löffel tropft. Selbstverständlich darf mit dem Rühren nicht aufgehört werden, da Marmelade stets sehr leicht anbrennt. Die Marmelade eignet sich nicht nur zum Streichen von Brötchen, sondern auch sehr gut zur Füllung von Torten und anderem feinen Backwerk. Auch hält sie sich ausgezeichnet, was bei anderen Marmeladen nicht immer der Fall ist.

erledigt. Am Dienstag, den 30. Juli, wurden die Beratungen im Kurhause zu Zoppot fortgesetzt. Ein wichtiger Punkt war die Neukonstituierung des Bundesvorstandes, der nun aus folgenden Herren besteht: Oberamtsrichter Heinking-Braunschweig (Vors.), Prof. Christaller-Stuttgart (stellvertr. Vors.), Diplom-Ingenieur von Frenckell-Dresden (Geschäftsführer), Bankier Dr. Arnhold-Dresden (Schatzmeister). Der bisherige Bundesvorsitzende, Sanitätsrat Dr. Mybs, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Am Mittwoch, den 31. Juli, fand im Kurhause zu Zoppot ein großer Propagandavortrag statt. — Für das Vergnügen der Kongreßteilnehmer war auch in reichem Maße gesorgt. Den Glanzpunkt bildete eine Aufführung der Humperdinckschen Oper „Hänsel und Gretel" auf der Zoppoter Waldbühne. — Der nächstjährige Deutsche Esperanto-Kongreß wird in Stuttgart tagen.

† **Um eine prächtige Sammlung altrömischer Münzen** ist das Britische Museum in diesen Tagen bereichert worden. Bei Erdarbeiten in der Stadt Corstopetum in North-Cumberland, die zur Anlegung eines Hausfundaments vorgenommen wurden, stießen die Arbeiter unerwartet auf einen Schatz von 48 alten römischen Goldmünzen, die sorgsam in Silberpapier verpackt waren. Der merkwürdige Fund führte zu weiteren Nachforschungen, in deren Verlaufe man noch eine alte Tonvase fand, die weitere 150 Goldmünzen enthielt. Die Münzen stammen aus der Zeit Neros bis zum Ende der Herrschaft des Marc Aurel. Das seltenste Stück ist eine zu Ehren der Kaiserin Faustina geschlagene Goldmünze, auf deren Vorderseite man den Kopf der Kaiserin sieht, während die Rückseite eine Anzahl von Schülern in einer von der Kaiserin gegründeten Schule darstellt. Das Schatzamt hat die kostbare Sammlung für 12 000 Mark erstanden und jetzt dem British Museum überwiesen.

† **Freilegung einer altgermanischen Begräbnisstätte bei Berlin.** Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Bau der Eisenbahnstrecke Nauen—Oranienburg wurde in dem Dorfe Bötzicke auf eine altgermanische Begräbnisstätte gestoßen. In einer Tiefe von anderthalb Metern fand man ein ziemlich ausgedehntes Feld. Die Behörde wurde von der Entdeckung verständigt.

Das persische Urbild des Tristan.

Bereits vor längerer Zeit hatten einzelne Forscher auf die Berührung zwischen dem „traurigen Lied" von Tristan und Isolde und dem persischen Roman von Wis und Rämin aufmerksam gemacht. Aber die jüngste Tristan-Forschung (Bédier, Golther) hatte entweder diese Beziehungen ignoriert oder gar abgelehnt. Um so überraschender kommt jetzt der in den „Romanischen Forschungen" von Zenker unternommene ausführliche Nachweis, daß das genannte persische Epos für die Geschichte der Tristan-Sage von geradezu zentraler Bedeutung und es entweder die direkte Quelle der westeuropäischen Dichtung oder aber beide aus der gleichen alten Quelle geflossen seien. Die in Ispahan seit alter Zeit weit verbreitete und um 1050 in Versform gegossene Geschichte von der Liebe zwischen der schönen Wis und dem jungen Helden Rämin schilderte „die unbezwingliche, den ganzen Menschen überwältigende und alle Schranken der Sitte und des Rechts durchbrechende Gewalt der Leidenschaft". Zenker stellt als Ergebnis seiner Untersuchung die markantesten der dem persischen Roman und der europäischen Dichtung gemeinsamen Züge in 16 Punkten zusammen, freilich nicht ohne manche gezwungene Konstruktionen.

Um die wichtigsten von diesen Motiven hervorzuheben, die freilich nur im Zusammenhange betrachtet werden dürfen, weil eben in dem durchgehenden Bei- und Ineinander der tragenden Motive in den beiden Werken die Beweiskraft der Ausführungen Zenkers liegt, so finden wir in dem persischen Epos (wie in unseren Tristan-Romanen) als Anlaß des tragischen Konfliktes die Vermählung einer jugendlichen Königstochter (Wis) mit einem alten, mächtigen König. Hier wie dort flammt auf der Reise nach der neuen Heimat in einem jugendlichen Verwandten des Königs (Rämin) die Liebesleidenschaft zu der Prinzessin auf. Hier wie dort spielt die Dienerin der jungen Königin eine wichtige Rolle, indem sie das Liebesverhältnis begünstigt und es durch ein von ihr hergestelltes Zaubermittel entschuldigt. Ein besonders interessantes gemeinsames Grundelement ist die leidenschaftliche Liebe des betrogenen Königs zu seiner jungen Gattin, die ihn trotz der offenkundigsten Gegenbeweise immer wieder an ihre Unschuld glauben läßt. Auch die Episode mit Isolde Weißhand hat in dem persischen Werke ihr Gegenstück. Ueber den Nachweis der engen Beziehungen zwischen den beiden Romanen hinaus zur Lösung der Frage, wie das nähere Verhältnis zwischen ihnen zu denken sei, auf welchem Wege insbesondere die orientalische Dichtung nach Britannien gelangt ist, vorzuschreiten, unterläßt Zenker vorläufig und begnügt sich, jene allerdings höchst merkwürdigen Uebereinstimmungen ans Licht gestellt zu haben. Aber bereits durch diesen Nachweis werden der Tristan-Forschung neue Ziele und Wege gewiesen werden, insofern, falls Zenkers These anerkannt wird, der persische Roman zur Grundlage der Rekonstruktion des verlorenen „Urtristan" gemacht werden muß.

SLUB Wir führen Wissen.

Vermischtes.

** **Auf dem Berliner Fernsprechamt Lützow** werden interessante Versuche mit einem Phonographen angestellt. Sie zielen darauf ab, die Beamtinnen von dem Zuruf zu entlasten: „Die Leitung ist besetzt!" Dieser Zuruf soll künftig nicht mehr von den Damen, sondern durch den weitgeöffneten Schallmund des Apparates verkündet werden. Für die Einführung der neuen Methode kommt es jetzt darauf an, festzustellen, wie lange die mit diesem Satze besprochene Walze vorhält und die Worte in voller Deutlichkeit wiedergibt.

** **Ein weiterer Beitrag zum Binzer Unglück.** Die Tragödie in dem Ostseebade Binz erfährt durch ein Schreiben einer Dame aus Danzig an die „Danziger Neuesten Nachrichten" eine Beleuchtung, die der Badeverwaltung in Binz ebenfalls nicht angenehm sein wird. Die Schreiberin Frl. Beate Schulz aus Danzig, die zurzeit in Sellin als Badegast weilt und an dem Unglückstage mit einem Motorboot nach Binz gefahren war, erzählt: „Die Anlegebrücke in Binz für die großen Salondampfer besteht aus einem schmalen, 700 Meter lang in das Meer gebauten Steg, der aus dünnen Brettern zusammengefügt ist und schon Tage lang nicht nur beim Anlegen der Schiffe, selbst beim Betreten hin- und herschwankte. Von jedem Reisenden, der ankommt oder abfährt, wird ein Brückenzoll von 10 Pfg. erhoben, die Kurtarkarte gibt keine Berechtigung zum Betreten des Steges, so daß täglich Hunderte von Mark der Badeverwaltung durch diese Einnahme zufließen. Trotzdem tat die Badeverwaltung nichts für eine dem großen Verkehr entsprechende, gründlich fundierte Landungsbrücke. Daß nur niemand ohne Nickel durchgelassen wurde, darüber herrschte scharfe Kontrolle, aber eine Aufsicht beim Herandrängen des ahnungslosen Publikums wurde als nicht notwendig unterlassen. Es war kurz vor ½7 Uhr, die „Freya" kam von Stettin in die Nähe von Binz, um anzulegen, mußte aber warten, weil der Dampfer „Kronprinz Wilhelm" an der Landungsbrücke lag, um das Publikum abzusetzen. Auf der Brücke befand sich eine große Menge, die mit dem „Kronprinz Wilhelm" weiter wollte, und solche, welche die Ankommenden der „Freya" erwarteten. Plötzlich — ein Schrei des Entsetzens, und ungefähr 100 Menschen versinken vor den Augen der anderen aus ihrer Mitte in die Tiefe. Viele, die am Rande des Einbruches stehen, stürzen vor Schrecken nach. Ein Glück bei dem Unglück war es, daß gerade vier Kriegsschiffe vor Binz lagen, und deren Besatzung beim Bemerken der Notsignale, Raketen und Leuchtkugeln auf See, in fliegender Eile auf Barkassen, Pinassen und Booten herbeieilten und das Rettungswerk begannen. Die Schwierigkeit des Rettungswerkes lag darin, daß die Menschen übereinander geschichtet in der Tiefe zwischen den Balken lagen, und die sich durch Schwimmen retten wollten, von den anderen krampfhaft festgehalten wurden. Etwa 60 wurden von den Matrosen gerettet. Bis 10 Uhr abends waren 8 Aerzte tätig, dann mußte man das Rettungswerk abbrechen. Ein panikartiger Schrecken hatte alle ergriffen bei der Nachricht des Unglücks. Das Kurhaus und die Cafés waren im Augenblick leer. Die Kapellen verstummten. Die Gäste, die ihre Angehörigen auf der Brücke vermuteten, stürzten dorthin und erkämpften sich den Durchgang zur Brücke, die endlich — abgesperrt war. Ein Vater suchte lachend, dem Irrsinn nahe, sein Kind und lüftete die Decken der darunter Liegenden, die gerettet waren, bis er unter einem kleinen Tuch die Leiche seines Kindes fand. Ein furchtbarer Zug der Geretteten, noch die Todesangst auf den Zügen, kam in kleinen Abständen, in Tischdecken und geborgte Mäntel eingehüllt, triefend und sich kaum schleppend, barfuß, mit zerzausten Haaren durch die entsetzte Menge. Das Betragen der Angestellten des Kurhauses brachte die empörten Zuschauer beinahe zu Tätlichkeiten. Zwei Herren und drei Damen, alle fünf eben noch dem Tod entronnen, in bunte Kaffeedecken gehüllt, suchen Unterkunft im Kurhaus, als dem nächsten der Häuser an der Landungsbrücke. Es wird ihnen die Antwort: „Wir können Sie nicht aufnehmen, es ist alles besetzt." „In irgendeinen Saal," ruft es aus dem Publikum. „Das geht nicht, da ist heute Reunion." Da erreichte aber die Empörung des Publikums den Gipfel und es brach den Verunglückten selber durch die Angestellten Bahn, um ihnen endlich das Dach zu erzwingen. Ein ähnliches Erlebnis hatte ein Herr, der gerettet war, wassernaß, in einen Mantel gehüllt, die Brückenbarriere passierte, und der nicht durchgelassen werden sollte, weil er keinen Groschen bei sich hatte. Sein Geld steckte im nassen Anzug oder in der See. Das alles sind gerade keine ehrenvollen Denksteine für die Verwaltung des Ostseebades Binz."

** **Selbstmord zweier Schwestern aus Liebesgram.** In der Nähe der Stadt Krakau wurden von zwei Ingenieuren zwei mit Stricken aneinandergebundene Damen aus der Weichsel gezogen. Die Leichen waren elegant bekleidet. Man stellte fest, daß es die Töchter eines Zuckerfabrikanten aus Krakau sind, die wegen einer Liebesgeschichte sich mit Phosphor vergiftet hatten und sich dann zusammengebunden in die Weichsel stürzten.

** **Der Nordpolforscher Kapitän Mikkelsen** und sein Maschinist Iversen trafen, von Christiania kommend, im Kopenhagener Hafen ein, wo sich die Angehörigen Mikkelsens und eine große Menschenmenge eingefunden hatten. Der Justizminister bewillkommnete die Forscher, worauf Kabinettssekretär Krieger beiden namens des Königs die goldene Verdienstmedaille überreichte. Der Kapitän des norwegischen Schiffes, der die Forscher, die zwei Jahre lang im Innern Grönlands verschollen waren, auffand und nach Norwegen brachte, erhält die silberne Verdienstmedaille.

** **Verhaftete Mädchenhändler.** Der Pariser Polizei ist es in Villeneuve le Roi gelungen, vier Mädchenhändler zu verhaften, die im Begriff waren, mit fünf Mädchen im Alter von 15—17 Jahren nach Buenos-Aires abzureisen. Die Mädchen waren mehrere Tage in einem Hotelzimmer eingeschlossen gehalten worden. Einem von ihnen war es aber gelungen, zu entweichen und die Polizei zu benachrichtigen.

** **Der Newyorker Polizeiskandal.** General Bingham, der bis vor drei Jahren Polizeipräsident von Newyork war, hat erklärt, daß weder seine noch des Bürgermeisters Macht ausreichte, um die Korruption zu unterdrücken. Nicht weniger als 400 Millionen Mark würden alljährlich von der sogenannten „Unterwelt" an die Polizei für Duldung von gesetzwidrigen Zuständen und Mithilfe bei allerlei Verbrechen bezahlt. Hätte er unehrlich sein wollen, so hätte er jährlich 4 Millionen Mark einheimsen können. Einmal seien ihm 20 000 Mark bar und 2000 Mark per Monat angeboten worden, wenn er sich dazu verstehen wollte, einem berüchtigten Spielhöllenbesitzer dann und wann öffentlich die Hand zu schütteln. Jack Rose gibt den Tribut noch viel höher an, danach sollen alljährlich an die Polizei von der „Unterwelt" fast 1000 Millionen Mark bezahlt werden.

** **Die Tätigkeit der Guttempler.** Auf der 23. Jahresversammlung des Internationalen Guttempler-Ordens J. O. G. T. in Deutschland, die unter Beteiligung von etwa 2000 Ordensmitgliedern vom 20. bis 22. Juli in Hannover tagte, wurden von den leitenden Vorstandsmitgliedern ausführliche Berichte über die Verbreitung und die Erfolge des Guttempler-Ordens, J. O. G. T., erstattet. Gegenwärtig zählt der J. O. G. T. in Deutschland 1867 Logen mit 53 117 Mitgliedern, darunter

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Hofrat Dr. Münchmeyer
verreist bis Mitte September. §

Dr. Rudolf Schmidt,
Spezialarzt für Hautkranke, §
verreist v. 7. August bis 10. September.

Dr. Sentkowski, Prager Str. 31,
diätetisch-physikalische Heilweise. §
zurückgekehrt.

Sächsische Bank zu Dresden.

Der von uns ausgefertigte Pfandschein Nr. 14 346, d. d. Dresden, den 6. August 1901, ist in Gemäßheit von § 12 unseres revidierten Statuts vom 4. Dezember 1899 mortifiziert und damit kraftlos geworden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß von uns für den obigen Pfandschein ein Duplikat ausgestellt worden ist.

Dresden, den 1. August 1912.

Sächsische Bank zu Dresden.
Hegemeister. Gruneberg.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Gesamtbetrag der am 30. Juni 1912 in Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe . . .		ℳ 172 765 500,—
Gesamtbetrag der am 30. Juni 1912 in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken — nach Abzug aller Rückzahlungen —	ℳ 175 855 450,—	
und Wertpapiere (Nominal ℳ 2 967 500) . . . „	2 296 800,—	ℳ 178 152 250,—

Dresden, den 29. Juli 1912.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Detektiv-Büro „Lux"
Direktor **Oskar Gerstenberger**
Dresden, Annenstr. 8 (am Postplatz). Tel. 10 387.
Beobachtungen, Ermittelungen, Reiseverfolgungen.
Beweismaterial zu Ehescheidungs- und Alimentations-Prozessen.
Auskünfte aller Art.
Garantie für gewissenhafte, diskrete Ausführung.

In Prachtqualitäten
heute Vormittag wieder zu erwartender
frischer Seefisch.
Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.
Schellfisch „Helg." mittelgr.
Merlans ca. 2 Pfünder
Seelachs ohne Kopf, in großen, sehr nahrhaften Fischen . . .
Goldbarsch ohne Kopf, extrafett . .
Pfd. 15 Pf.

Neue große saure Gurken
fest und haltbar, von vorzüglichem Geschmack,
3 Stück 12 Pf., 100 Stück 340 Pf.
in Tonnen von ca. 500 Stück das Hundert 320 ₰ inkl. Tonne.

Feine russische Kronsardinen
Postdose, etwa 120 St., **160** ₰, bei 5 Dosen à **155** ₰

Neue Gewürzheringe,
Postdose, etwa 30 Stück, **180** ₰, bei 5 Dosen à **165** ₰

Neue Rollheringe (sogen. Berliner Rollmops)
Postdose **190** ₰, bei 5 Dosen à **185** ₰

Neue grätenlose Delikatessheringe
in Weinsauce,
Postdose, etwa 28 Stück, **210** ₰, bei 5 Dosen à **205** ₰

Delikate Bratheringe
1/1 Dosen, etwa 40—42 Stück, **255** ₰, bei 5 Dosen à **245** ₰, bei 10 Dosen à **235** ₰

Oelsardinen
nur reinschmeckende Ware, in tadellosem hellem Oel,
Dose zu **28, 40, 50, 60, 65, 70, 80, 90, 115, 125** b. **230** ₰

Fetter zarter geräucherter Stromlachs
in hochfeinen Portionsstücken, Pfd. **150** ₰
in Seiten von etwa 6 Pfd. à **130** ₰

Versand prompt gegen Nachnahme. n

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche behand. **Wittig, Scheffelstr. 15,** 9—5, abds. 7—8. Sttgs. 9—12.*

Moderner Komfort.
Alle neuzeitlichen Einrichtungen.
Näheres Prospekt.
Sanatorium Dresden-Strehlen
Tel. Nr. 18416. Josefstrasse 12b. Ober- u. ausserh. der Stadt
für alle Nervenkrankheiten und verw. Zustände.
Individuelle Behandlungsmethode.
20 Pat. — 2 Aerzte. Chefarzt Dr. **Curt Schmidt.**

Frischluft-Ventilations-Heizung
für Einfamilienhäuser, Schulen, Geschäftslokale, Villen etc.
Auch in alte Häuser leicht einzubauen. Ueber 2200 Anlagen in wenig Jahren mit glänzendem Erfolg ausgeführt, da wirklich gesund, in Anlage u. Betrieb billig u. selbsttätig ventilierend. Prospekte gratis u. franko.
Schwarzhaupt, Spiecker & Co., Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Schluckenauer Sparkasse.
Monat Juli 1912.

Einlagen	K	3 551 389,63
Rückzahlungen	K	3 704 882,23
Einlagestand am 31. Juli 1912	K	39 330 245,65
mehr ausgezahlt	K	153 492,60

Bei Frauenleiden, wie Knickungen, Verlagerungen, Senkungen, Vorfällen 2c., behandelt spezell nach Thure-Brandt
Frau E. Hammacher, Naturheilkundige, Dresden-A., Walpurgisstraße 6, 2.
Sprechz. v. 9—11 u. 2—5 U., außer Mittwoch u. Sonnab. Nachm.

Geheime Leiden, Ausflüsse, Geschlechtskr. Schwäche, Haut- u. Harnleiden behandelt lt. 34jähriger Erfahrung
Goscinsky, Grunaer Str. 28, 2. tägl. 9-4 u. 6-8 ab., Sonnt. 9-3.

Heidelbeeren
Johannisbeeren
Zur Einkochzeit empfiehlt Weck:

Einkochapparate und Gläser hierzu, ferner
Einfülltrichter
Bohnenschneide-Maschinen u.-Messer
Fruchtpressen
Saftfilter
halten in großer Auswahl vorrätig
Gebr. Eberstein,
Altmarkt 7.
Bohnen
Pilze

Ramschblumen und Partieposten in Blättern, Früchten, Palmen, Ranken 2c. 2c. immer spottbillig. Wer zu irgendein. Zweck von Blumen oder ähnl. etwas braucht, findet immer das Passende bei **Hesse,** Scheffelstr. 10 od. 12. *

Heil-kunde, altbewährt geg. Rose, Zahn- u. Kopfschmerz., Haarausfall, Heufieber, Drüs., Warz., Kropf, Husk., Flecht., Bettnäss., Blutarmut, Rheum. Verstopf. Ischias, Krämpfe Ueberbeine, Nasen-, Magen-, Bein-, Nerven-, Frauenleiden 2c. übt aus **Uhlmann, Wettinerstr. 35, 2.** Viele Dankschreiben! *

Heirat.
Vornehmer j. Herr in gesicherter Posit., liebensw., angenehme Erschein., w. sich standesgemäß zu verheirat. Vermögen erwünscht. Näh. erteilt bereitwilligst
Frau **Ellas,**
Viktoriastraße 14, II.

Ehe.
Damen u. Herren, welche sich glückl. zu verheirat. w., wenden sich vertrauensv. an Frau Alma Mühlmann, Cranachstraße 20, II.

Gebildetes Fräulein, evang., in mittleren Jahren, sehr wirtschaftlich, musikalisch, heiteren Temperaments, angenehme, elegante Erscheinung, mit einigen Tausend Mark Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines möglichst akademisch gebildeten Herrn zwecks
Heirat.
Werte Off. erb. unt. **C. 6943** in die Exped. d. Blattes.

Hübsches
gebildet. Fräul., Ende 30er, aus guter Beamtenfamilie, tadelloser Ruf, 10 000 M. Vermög., wünscht gutsit. gebild. Herrn nicht unter 40 Jahren in angesehener, nachweislich guter Position zwecks glückl. Ehe kennen zu lernen. Betreffende Dame würde einige Wochen in dortiger Sommerfrische verleben. Vermittler vollst. zwecklos. Off. Postlagerkarte **223,** postlagernd Berlin, Amt 54.

Pfarrer,
31 J. a., gr. statil. Herr, **w. Heirat** m. D. m. entspr. Bild, u. Verm., a. v. L. Näh. d. Frau **L. Zimmermann, Leipz.-Schleußig,** Jahnstr. 15, I.

Reise- u. Damentaschen aller Art, **Hand- und Reisekoffer, Reise-Necessaires, Rucksäcke, Plaidriemen, Akten-, Brief-, Schul- und Schreibmappen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies** usw. äußerst solid und preiswert bei
C. Heinze,
nur Breite Strasse 21 (Eckhaus, Eckladen),
zunächst der Wallstraße.
Lederwaren-Spezialität.
Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen. *

Damen
empfehle **Mutterspritzen Spülapparate, hya. Artikel** und wenden sich behufs Rat vertrauensvoll an Frau **Fröhlich,** jetzt: **Wallstraße Nr. 23, I.**

1 Drehbank, groß und stark, 2 Geldschränke, groß und klein, 1 Pianino, Nußb., 1 Harmonium (Schiedmayer), 1 Schreibmasch. (Ideal), 3 leichte Fahrräder (Holzfelgen), 1 Damenrad, Germania, modern, zu verkaufen Marschallstraße 26, 1. r.

Reisekoffer verleiht u. repar. **Muschter, Chemnitzer St. 8.**

6 Marinelogen mit etwa 350 Mitgliedern (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften). Dazu gehören noch 500 Jugendverbände mit 20 000 Kindern und Jugendlichen im Alter von 10—18 Jahren. Der Orden besitzt in Deutschland 72 alkoholfreie Volkshäuser, darunter Grundstücke im Werte bis zu 600 000 Mark. Neben diesen vom Orden erbauten Volks- und Logenhäusern bestehen noch mehrere 100 gemietete Guttempler-Häuser und Heime. Der Orden betreibt also eine großzügige, erfolgreiche Gasthausreform. In Hamburg ist in diesem Frühjahr ein neues Haus des Ordens, das „Erste Hamburgische Ledigenheim für Männer" erbaut und in Betrieb genommen worden, ein aussichtsreicher und mustergültiger Versuch des Guttempler-Ordens, der Wohnungsnot der Ledigen entgegenzuarbeiten. Welche Bedeutung für die Allgemeinheit auch die Wohlfahrtseinrichtungen des Ordens besitzen, mögen nur einige Tatsachen erhellen: An Sterbegeldern sind seit Schaffung dieser Wohlfahrtseinrichtungen (1899) rund 400 000 Mark ausgezahlt. Bedürftige Zöglinge der Jugendverbände gelangen in jährlich steigender Zahl zur Ferienzeit in den Genuß eines unentgeltlichen oder sehr billigen Erholungsaufenthaltes auf dem Lande oder an der See. Die von Kaiser Wilhelm so sehr befürwortete Volksaufklärung über die Alkoholschäden wird von dem Orden der Guttempler besonders energisch und mit großen Opfern betrieben: 261 840 alkoholgegnerische Schriften im Werte von 10 Pfg. bis zu 2 Mark das Stück, daneben mehrere Millionen Flugblätter, 35 000 alkoholgegnerische Schriftenverzeichnisse wurden unter das Volk gebracht; etwa 1500 Volksversammlungen und Volksunterhaltungsabende sind abgehalten worden, zum Teil mit hervorragend volksbildnerischem Programm. Den Ordensmitgliedern wurden im letzten Jahre rund 50 000 Belehrungsstunden über den Alkohol geboten. Drei Zeitschriften: „Deutscher Guttempler", Schriftleiter G. Asmußen, Westerholz; „Jung-Siegfried", Schriftleiter J. Koopmann, Tondern; „Deutsche Jugend", Schriftleiter K. Emmerling, Stuttgart, stehen im Dienste des Ordens, dazu gesellt sich das alkoholgegnerische Volksblatt „Neuland", Schriftleiter Fr. Weiß, Hamburg. Für diese Zwecke der Volksaufklärung, für die Beschickung von Kongressen, die Veranstaltung von Vortragsabenden und die Gratisabgabe von Literatur brachte Deutschlands Großloge 2 des J. O. G. T. in Hamburg im letzten Jahre allein 60 953,17 Mark auf, darunter befinden sich allerdings etwa 2300 Mark Unterstützungen an verwandte Vereine. Der vom Orden im Juni des vorigen Jahres zum ersten Mal auf deutschem Boden abgehaltene Internationale Guttempler-Tag (3. bis 14. Juni) hat ein Defizit von mehreren tausend Mark bei einem Gesamtetat von 103 000 Mark ergeben. Die große Internationale Antialkohol-Ausstellung im Velodrom in Hamburg, die in vierzehn Tagen von 200 000 Personen besucht gewesen ist, hat allein 17 000 Mark gekostet. Der Groß-Templer, Herr G. Blume-Hamburg, betonte in seinem Berichte, daß dies alles rein selbstverständlich sei, weil eben Menschen mit stets nüchternem Gehirn stets auf der Höhe ihres Könnens auch mehr zu leisten imstande sein müssen als andere.

* **Humoristisches.** Protest. „Sie haben eine Freiballonfahrt gemacht, Herr Kommerzienrat?" — „„I wo — 250 Mark hab' ich für die Fahrt zahlen müssen!"" — — Beim Schiffsunglück. Schneidermeister: „Ich halt' mich schon noch einige Minuten über Wasser; retten Sie zuerst den dicken Studenten, von dem kriege ich noch 200 Mark!" — Raffiniert. „Wo sind denn Ihre Brieftauben, Frau Müller?" Kassierersgattin: „Die hat mein durchgebrannter Mann mitgenommen, damit er mir Nachrichten zugehen lassen kann, ohne daß man deren Herkunft zu bestimmen vermag!" — — Durch die Blume. „Ich schreibe meine Skizzen, Aphorismen, Verse und Feuilletons grundsätzlich nur im Café!" — „„Ich weiß; deshalb kriegt man ja, wenn Du drin bist, dort nie ein Journal!"" („Meggend. Bl.")

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Neuß. 1. August. 1. Rennen. 1. Fox (H. Teichmann), 2. Avranches, 3. Künstler. Tot.: 27 : 10, Platz 13, 21, 13 : 10. Ferner liefen: Morton Con, Mindemten, Tinurel, Eager Girl, Traviata, Riff, Nicolaus F. — 2. Rennen. 1. Corrunner II (Herr Walkling), 2. Zobten, 3. Shirley. Tot.: 208 : 10, Platz 47, 34, 39 : 10. Ferner liefen: Protegee, Nickelkönig, Holy Wind, Shannon Lad, Fitch Ace, Liebesritter, Sturm. — 3. Rennen. 1. Samiel (Wedgewood), †2. Eisenmenger, †2. Revanche. Tot.: 123 : 10, Platz 46, 64, 71 : 10. Ferner liefen: Spion, Saint Martinin, Charles Heidsieck, Claudio, Chenille, Taudolo, King's Eye, Parador, Marcasite, Bilbao, Türkheim. — 4. Rennen. 1. Grosvenor Gardens (M. Zorn v. Bulach), 2. Rowdy, 3. Five o'Clock. Tot.: 595 : 10, Platz 74, 23, 16 : 10. Ferner liefen: Self Control, Aliquando gef., Alexandrowa, Oregon, Lichtenstein, Le Tonkinois, Junker. — 5. Rennen. 1. Ops (Mc Farlane), 2. Aschanti, 3. Eccolo. Ferner liefen: Harzrose, Eilbote, Senechal, Mars, Blumenflor, Blue in Blue, Gargamelle, Stigma, Artdus.

Boulogne-sur-Mer, 1. August. 1. Rennen. 1. Lumigny (Bolla), 2. Caraiko II, 3. Bizcacha. Tot.: 31 : 10, Platz 11, 11 : 10. Ferner lief: Sacko II. — 2. Rennen. 1. Otchika (Mnan), 2. Remelik, 3. Lady Tottenham. Tot.: 26 : 10, Platz 15, 14 : 10. Ferner liefen: Newton, Betting, Gonaillcur. — 3. Rennen. 1. Unda (Garner), 2. Thyia, 3. Pinmore. Tot.: 20 : 10, Platz 14, 13 : 10. Ferner liefen: Field Trial, Kilmore II. — 4. Rennen. 1. La Begude (J. Gilles), 2. Abelard, 3. Padoue II. Tot.: 66 : 10, Platz 22, 21, 20 : 10. Ferner liefen: Saint Malo, Faenza, Milk Girl, Don Tiague, Piper, Morale. — 5. Rennen. 1. Oria (Berteaux), 2. Geryo, 3. Kiwo III. Tot.: 27 : 10, Platz 12, 14 : 10. Ferner lief: Xiphias II. — 6. Rennen. 1. Esperanza (Morand), 2. Franc Picard. Tot.: 13 : 10. — 7. Rennen. 1. Demi Lune II (Cudre), 2. Etoile Filante VI, 3. Fontaine. Tot.: 18 : 10, Platz 14, 23 : 10. Ferner liefen: Farceur X, Deux Jumeaux, Ecossaise II gef.

Le Havre, 1. August. 1. Rennen. 1. Eglithe (Sumpter), 2. Le Crack, 3. Harpagon VI. Tot.: 16 : 10. — 2. Rennen. 1. Pitkeufe (G. Mitchell), 2. Nysse, 3. La Rozelle. Tot.: 21 : 10, Platz 13, 14 : 10. Ferner lief: Miß Manners. — 3. Rennen. 1. Antonello (Sumpter), 2. Monoplan. Tot.: 13 : 10. — 4. Rennen. 1. Sophie (Saisano), 2. Too Red, 3. Achmore. Tot.: 98 : 10, Platz 25, 18 : 10. Ferner lief: Hispanie. — 5. Rennen. 1. Leon III (Edwards), 2. M. de Chypre, 3. Electrisee. Tot.: 40 : 10, Platz 17, 15 : 10. Ferner liefen: Piplette, Pardaillain.

Turnen.

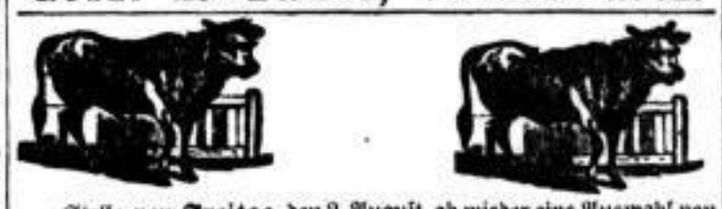
Akademisches Turnbundesfest. Der Dienstag war in den Morgenstunden von 7 Uhr ab bis 11 Uhr der Beendigung des Zwölf- und Sechskampfes, sowie dem Austrag der Meisterschaften im Faustballspiel gewidmet. Um 11 Uhr begann in der unteren Lauch, einem toten Arm des Rheinstroms, das Wettschwimmen. Wie bei allen Veranstaltungen des A. T. B. in Coblenz fanden sich auch zum Wettschwimmen nicht nur die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden mit Damen ein, sondern auch die Bürgerschaft nahm regen Anteil. Nachmittags fand ein Wettrudern auf der Mosel in Moselweiß bei Coblenz statt. Am Mittwoch fand eine Festfahrt auf dem Rhein mit Sonderdampfer bis zum Loreleyfelsen bei St. Goar statt. — Im Zwölfkampf blieben 13 Turner Sieger bis zu 95 Punkten. Den ersten Preis erhielt Seitz, A. T. V. Graz, mit 127,5 P., den zweiten Preis Matthes mit 121,5 P. und den dritten Preis Petersen-Kurmark-Berlin mit 117,5 Punkten. Im Sechskampf blieben 21 Sieger. Erster wurde Jung-Klausen-Göttingen mit 90,5 P., zweiter Phleps-Graz mit 89,5 P., dritter Petersen-Berlin mit 89,5 P. Im Schlagball blieb Sieger Ditmarsia-Kiel. Im Faustball ebenfalls Kiel. Es galt hier die Meisterschaft zu erringen. Im Musterriegenturnen blieb A. T. V.-Berlin 1. Sieger. Im Tischsprung mit 28,5 Punkten Graz 2. Ebenso A. T. V. Berlin 1. Riege am Barren und den Ringen mit 28 Punkten. Der Alten Herren-Riege soll ein Preis gestiftet werden. Beim Rückenschwimmen über 100 Meter wurde Erster Borchers-Heidelberg in 1,47⅗ Sek. Bei der kurzen Strecke über 50 Meter Treis-Berlin in 0,41 Sek. Im Vereins-Mehrkampf blieb Berlin Sieger, ebenso in der Hochschulstafette über 4 × 50 Meter.

Rasensport.

Fußball. Kommenden Sonntag nachmittag finden auf dem alten Sportplatzlage an der Nossener Brücke, den jetzt F.-C. Dresdensia und F.-C. Victoria innehaben, zwei interessante Fußballspiele statt. Um 3 Uhr stehen sich Sportfreunde 09 1. Mannschaft und Victoria 2. Mannschaft gegenüber, während um 5 Uhr die alten Rivalen des F.-C. Brandenburg 1. Mannschaft mit Victoria 1. Mannschaft um den Sieg ringen.

Müller & C. W. Thiel
Inh. Rich. Müller, Hofl.,
Prager Strasse 35.
Aparte Neuheiten
in
Damenblusen.
Lahmanns Unterzeuge.

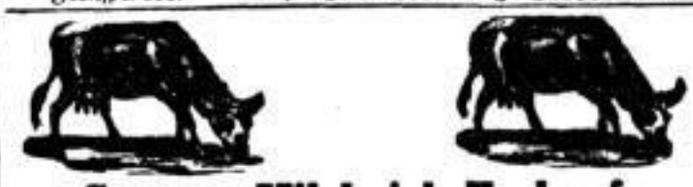
Von **Montag den 5. August** an stellen wir in unserer
Viehverkaufsstelle zu Lockwitz
(Gut Nr. 2, Station Dresden-Niedersedlitz, Haltestelle der elektr. Bahn)
wieder einen sehr **großen** Transport **allerbestes**
Original Oldenburger u. Ostfriesisches Zucht- und Nutzvieh
und zwar prima junge schwere
Zucht- und Abmelkekühe
(hochtragend und frischmilchend)
prima schwere hochtragende **Kalben**
prima junge deckfähige **Bullen**
unter günstigen Bedingungen recht preiswert zum Verkauf.
Die Tiere können bereits **Sonntag den 4. August nachmittags** besichtigt werden.
Gebr. de Taube, Wilhelmshaven.



Stelle von **Freitag** den 2. August ab wieder eine Auswahl von
30 Stück prima geformten, erstklass. jungen bayr. Zugochsen
zum Verkauf. Darunter 12 Stück **rein original Scheinfelder.**
Gutsbesitzer **E. A. Müller,**
Gut Oberseidewitz bei Pirna. Tel. 2875 Amt Pirna.

Oldenburger Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Freitag den 2. August stellen wir einen großen Transport (60 Stück) **prima hochtragender** sowie **abgekalbter**
Oldenburger und Ostfriesischer Kühe und Kalben, erstklass. deckfähige Zuchtbullen
(alles Herdbuchtiere) im Alter von sechs Monaten bis eineinhalb Jahr, und mehrere **prima 10 Tage alte Kuh- und Bullenkälber** preiswert abzugeben sind.
Meissen, am Bahnhof. **Max Kiesel,**
Fernspr. 393. Inh.: **S. de Levie & H. Stoppelmann.**



Grosser Milchvieh-Verkauf.
Stelle von **Sonnabend den 3. dss.** einen großen Transport
schwere, vorzügliche Milchkühe
in **meinen Stallungen in Hainsberg** und von **Montag den 5. dss.** auch einen großen Transport in **E. Schuberts Stallungen zu Dohna** zu billigsten Preisen zum Verkauf.
E. Kästner, Hainsberg.
Telephon Amt Deuben 96.

Großer Transport **Weidevieh.**
Verkauf bester hochtr. junger Kühe und Kalben, deckfäh. Bullen,
sowie eine große Auswahl 6 bis 9 Monate alte
Bull- und Färsenkälber
der **Original-Oldenburger Wesermarschrasse** mit Abstammungsnachweis am **Donnerstag und Freitag den 8. u. 9. August** in **Dresden-N.,** Milchviehhof (Scheunenhöfe). — Nur prima gesunde Zucht- und Milchtiere. — Bekannte reelle Bedingungen. —
Abbehausen (Oldenburg).
Achgelis & Detmers,
Inh. **Tantzen & Heddewig.**
NB. Bestellungen nehmen auf spätere Lieferung und direkte Zusendung aus dem Zuchtgebiet gern baldigst entgegen.

Pferde-Verkauf.
Zeige ergebenst an, daß **von heute ab** wieder frische Transporte **erstklassiger Wagenpferde** in einer Auswahl von zirka **100 Stück** hier eingetroffen sind.
Darunter befinden sich hervorragende **Viererzüge,** auffallende **Hengste,** 10 Paar **Stepper,** sowie sehr schnelle **Dogcartpferde** und mehrere Paare **Karossiers.**
Sämtliche Pferde sind in verschiedenen Größen und Farben, ein- u. zweispännig gefahren und werden zu **möglichst billigen Preisen** unter Garantie verkauft.
Dresden-N., Kaiserstr. 1 u. Querallee 17. Fernspr. 4282. **Z. Bialaschewsky.**

Treffe mit einem großen Transport der besten 4- u. 5jährigen
Ardenner Arbeitspferde
direkt aus Belgien bei mir ein und stelle die Pferde mit jeder Garantie von **Sonntag** an zum Verkauf.
Fernsprecher 3697. **Karl Jahrmarkt,** Hechtstraße Nr. 40.

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Notiz, daß der große Transport
erstklassiger schneller russ. Wagenpferde
hier eingetroffen ist und zur gefl. Musterung bereitsteht. Darunter befinden sich kompl. **Viererzüge, erstkl. Apfelschimmel** und **Glanzrappen, auffallende Hengste** (Rappen und Schimmel) mit Rennbahnleistung, **egale Schwarzbraune,** hervorragende **Karossiers,** sowie sehr schnelle **Jucker** mit Rennbahnleistung.
Die Pferde sind sämtlich gut gefahren und in passend. Größen und Farben zusammengestellt und werden unter Garantie zu möglichst billigsten Preisen verkauft. Hochachtungsvoll
Dresden-N., Heinrichstr. 9. (Tel. 2240.) **Wolf Aiminsky.**

Ein oder zwei nicht zu schwere **Pferde** werden von Landwirt in nachweislich gute Hände ins Futter oder zu kaufen gesucht. Postlag. unt. L. M. 100 **Mügeln** b. Pirna.

Verkaufe mein **Hengstfohlen** (Fuchs), ca. ¼ Jahr alt. Näheres bei **O. Glöckner, Neuhausen.**

Schwarzbrauner Seeländer (Wallach), weil etwas pflasterm. a. Land zu verk. Wachsbleichstr. 5.

1000 Zentner guter Futterhafer zu Mk. 9,40 per Ztr. liegen zum Verkauf beim Elblagerhaus A. G., Dresden, König-Albert-Hafen. **Bruno Luxenberg,** Dresden, Getreide-Großhandlung. Fernsprecher 19119.

1 Paar gebrauchte **Kutschgeschirre zu kaufen gesucht.** Off. mit Preis unt. **W. 301** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erb.

3 Zwergrattler, rassen., bill. zu verk. Am See 44.

Bernhardiner, Hündin, 3 Jahre alt, schön. Tier, in nur gute Hände zu verschenken. Off. unt. **B. F. 632** an die Expedition dieses Blattes.

Ein neuer Tafelwagen, 50—60 Ztr. Tragkraft, ist billig zu verkaufen bei **Jul. Müller,** Schmiedemstr., **Reinholdshain.**

Gebrauchte Wagen:
3 Halbverdeckte,
1 Coupé,
1 Kutschierwagen
stehen zum Verkauf bei
Heinrich Gläser, Hofwagenbau,
Dresden, Rampischestraße 6.

Rad (Brennabor), Freilauf, wie neu, billig zu verk. Annenstraße 42, part. rechts.

Ein sehr gut erhaltener **Kinderwagen** ist **zu verkaufen** Hopfgartenstraße 15, 3. r.

Gelegenheitskauf.
1 Vierzylinder, Vorführungswagen, Modell 1911, fast wie neu, wenig gebraucht, f. 2750 ℳ sof. zu verk. König-Albert-Str. 33, od. Johann-Meyer-Str. 28.

Wagen.
2 sehr gut erhaltene wenig gebrauchte **Landaulets** und 1 hochelegant. **Dogcart,** sämtlich auf Gummirädern, 1 noch guten **Landauer,** mehrere gebrauchte **Halbchaisen** u. verschied. offene Wagen mit Stahlreifen empfiehlt zu billigen Preisen
Moritz Herrmann, Hauptstraße 13.

Eis-Schränke
Seit Jahrzehnten Spezialität
Grosse Auswahl
Gebr. Eberstein
Altmarkt 7.

1911er Naturweisswein „Maikammerer", vorzüglich! Fl. nur 95 Pf. ab 5 ℳ, überdies 13 Fl. f. 12! Karl Bahmann, Viktoriastr. 26.

Belletristische Beilage — **Dresdner Nachrichten** — Erscheint täglich
Gegründet 1856
No. 177 Freitag, den 2. August. **1912**

Für die Frauenwelt.

Pflege der Haut im Sommer.

Die Pflege der Haut im Sommer ist außerordentlich wichtig, und die Damen werden gewiß schon die Erfahrung gemacht haben, daß gerade bei der großen Hitze die Gesichtshaut eine Unregelmäßigkeit aufzuweisen hat. Die Pflege der Haut bei der heißen Temperatur ist außerordentlich wichtig, wenn man später nicht darunter leiden und im Herbst und Winter die Folgen der Vernachlässigung nicht tragen will. Und die Pflege der Haut ist sehr einfach, bringt zudem den Vorteil mit sich, daß man auch unter der Hitze bedeutend weniger zu leiden hat. Waschungen und Bäder sind dafür die Losungsworte. Des Morgens gleich nach dem Aufstehen muß man ein Bad nehmen oder sich vollkommen abreiben. Es ist eine irrige Ansicht, kaltes Wasser in Unmengen auf seinem Körper zu verschwenden. Das kalte Wasser bewirkt es, daß die Haut weit stärker arbeitet, daß eine größere Transpiration einsetzt. Badet man in lauwarmem Wasser, oder reibt man sich mit einer wärmeren Wassermenge ab, dann wird man die Erfahrung machen, daß der Körper erfrischter und bedeutend abgekühlter danach ist. Auch muß man der Haut etwas Fett zuführen; das geschieht in Form von Glyzerin, Lanolin oder Vaseline. Es ist sehr unangenehm, mit einem eingefetteten Gesicht zu schlafen, und daher sollte man etwa eine Stunde vor dem Zubettgehen Gesicht und Hände ordentlich einreiben, das Gesicht massieren, dann nach Verlauf einer Stunde die Haut mit warmem Wasser abwaschen. Schmutz und Staub, die sich im Laufe des Tages angesetzt haben, lösen sich auf diese Weise, und das noch mehr, wenn man dem Wasser etwas reinen Alkohol oder etwas Eau de Cologne zusetzt. Ein Gefühl der Frische wird alsdann den Menschen erfassen.

Der Damenstreik im Badeort.

Es scheint, daß die liebreizenden Töchter Kaliforniens, die in den Sommermonaten am Strande des Ozeans Erholung suchen, bei ihrer Badereise nicht nur von dem egoistischen Gefühl geleitet sind, sich von den Strapazen der winterlichen Geselligkeit zu erholen. Im Gegenteil, sie sind altruistisch gesinnt, und bei der Fahrt ins Seebad erfüllt sie die Hoffnung und der Wunsch, einen Mann zu finden, den sie auf einige Zeit, wenn möglich lebenslänglich, beglücken können. Das zeigt jedenfalls ein nicht alltäglicher Vorfall, von dem die „Daily News“ berichten und der sich in dem fashionablen kalifornischen Badeorte Long-Beach ereignet hat. Ein böser Zufall wollte es, daß in diesem Jahre die Zahl der jungen Damen sehr groß wurde, während die jungen heiratsfähigen oder wenigstens flirtfähigen Männer durch ihre Abwesenheit auffielen. Nach einer gewissen, durch den Anstand gebotenen Wartezeit taten sich die jungen Damen zusammen, und das Ergebnis war, daß den Hoteliers und den Pensionsbesitzern am gleichen Tage von den meisten Damen ein energisches Ultimatum gestellt wurde: entweder ihr sorgt dafür, daß binnen einer Woche genügend Herren da sind, die einen zum Strande begleiten, Tennis spielen und für Unterhaltung sorgen, oder wir reisen sofort nach Ablauf der gesetzten Frist ab. In ihrer Verzweiflung blieb den Gasthofsbesitzern und Pensionsinhabern nur noch ein Gewaltmittel übrig, um keinen Preis konnten sie sich ihre Saison ruinieren lassen. Zwei Tage später gingen hunderte von Zirkularen an bekannte junge Herren ab, in denen die mildtätigen Wirte die Männer in ihrem eigensten Interesse beschworen, doch auf einige Wochen in Long-Beach Gast zu sein. Und zwar Gast im schönsten Sinne des Wortes, „geladener Gast“, ohne Rechnung, ohne Verpflichtung zum Bezahlen. Und wirklich kamen noch vor Ablauf der Frist eine ganze Reihe von praktisch gesinnten jungen Herren, die sich diese kostenlose Sommerfrische nicht entgehen lassen wollten und jetzt in Long-Beach logieren, ohne einen Pfennig Pension zu zahlen.

Sträuße.

Rings um meiner Heimat Hütten
Strecken sich die Fluren weit;
Sehnsucht raubte meinen Frieden
In des Lebens Maienzeit.

Wandernd oft durch Wald und Aue
Pflückt' ich Blumen mancherlei;
Spähend, ob des Glückes blaue
Wunderblume wohl dabei. —

Und nun schreit' ich durch das Leben
Wie dereinst durch Wald und Flur;
Sturm hat es mir oft gegeben,
Blumen, ach, so selten nur.

Hastig im Vorüberirren
Pflückt' ich, was am Weg ich fand,
Bis ich endlich einen dürren
Strauß von Disteln in der Hand.

Kaum, daß darin hängen blieben
Ein paar Immortellen sind,
Doch, von Sehnsuchtsweh getrieben,
Eil' ich weiter durch den Wind,

Heimlich glaubend noch, ich schaue,
— Wenn auch längst dahin der Mai, —
Ob nicht doch vielleicht die blaue
Wunderblume noch dabei . . .

Theodora Hering.

Tragödien des Alltags.

Skizzen von Cl. Kulepp-Stübs.

Das böse Wort.

Eine böse Stille stand zwischen ihnen.

Ein dumpfer Seufzer kam von seinen Lippen. Er legte ihr die Hand auf den Arm und sah ihr ins Auge.

Sie stieß ihn zurück. „Rühr' mich nicht an!“ rief sie.

„Amélie — sei nicht so grausam! Nun ja — ich habe gelebt — aber doch nicht mehr wie andere Männer! Und das geschah doch, ehe ich Dich kannte. Als meine Frau mußt Du doch jetzt wissen, daß ich Dich mehr liebe, als irgend etwas in der Welt!“

Ein Krampf leidenschaftlichen Weinens würgte sie in der Kehle. Aber ihre feingeschnittenen Lippen preßten sich fest aufeinander. Sie antwortete nicht.

„Ich gehe,“ sagte er schließlich ruhig und kalt. „Ich will Dir nicht wehe tun, aber nach Deinem Benehmen halte ich es für das Richtigste, ich verschiebe meine Reise nicht länger. Inzwischen hast Du Zeit zum Nachdenken über das, was Du mir sagtest!“ Er wandte sich und ging.

Sie lief zur Tür. „Hans, Hans, geh' nicht!“ wollte sie rufen.

Heiße Tränen kamen ihr in die Augen. Ihre Lippen zuckten und zitterten — aber sie blieben stumm. Sie lehnte sich gegen den Türpfosten und barg das Gesicht in den Händen. — —

Amélie fuhr aus ihrem oft unterbrochenen Halbschlummer auf und sah sich entsetzt um, wie eine, die durch einen fürchterlichen Schreck jäh erweckt wurde. Um sie war Nacht und Stille. Sie sank wieder zurück. In ihren Adern brauste das Blut vor dem Entsetzen, das sie überfallen. Schon zwei-, dreimal in dieser Nacht war sie emporgefahren aus einem schrecklichen, fürchterlichen Traum, der sie immer von neuem peinigte, wenn der Schlummer einsetzte. Und immer wieder schrie ihre Seele dann auf: Nein, nein — ihn nicht verlieren — ihn nicht verlieren! „Ich will wachen!“ dachte sie gequält. Es schien ihr erträglicher, mit brennenden Augen in die Finsternis zu starren, als kurze Minuten des Schlummers mit diesem wahnwitzigen Traum, der wie eine Vision war. Jetzt, in der Nacht, wo sie sich vor dem Schlaf fürchtete um dieser Vision willen, jetzt begriff sie sich und ihr Wesen ihrem Gatten gegenüber fast gar nicht mehr. Mit hämmernden Pulsen grübelte sie, wie alles gekommen war. Ja, richtig, sie erhielt einen Brief, einen jener unseligen anonymen Briefe, die so leicht todbringend wirken. Und sie las — bis ihre Blicke starr und unsicher und ihre Hände kalt und zitternd wurden. Danach war sie körperlich sehr elend gewesen. Sie lag auf ihrem Bett und ein Geruch von Aether schwebte in der Luft. Auch waren ihre Kopfkissen unter ihrem Haar fortgezogen — sie lag so lang und flach, wie auf einem Totenbett. Und irgend jemand war noch im Zimmer gewesen. Es war Hans. Er trat ganz leise an ihr Lager und streichelte ihr Haar — sanft und zärtlich. Sie aber wollte ihn nicht sehen — sie schloß die Augen. Da ging er — leise, sehr leise. Sie war den Rest des Tages im Bett geblieben. Der Brief brannte ihr im Gedächtnis. Sie konnte den Anblick ihres Mannes noch nicht ertragen. Aber gleich in diesen ersten Stunden war die heiße Begier in ihr, ihn zu strafen. Ihr Verstand sagte: Prüfe erst! Aber ihr Herz, dies ganz und gar unerfahrene Herz, das an ihn geglaubt, wie an Gott selbst, — es widerstritt. „Ich werde ihm kalt und gleichgültig die Scheidung vorschlagen — dann allein kann er glauben, daß ich mich nicht täuschen lasse!“ Und sie fand dann keine Worte, die stark und kraftvoll genug waren, ihm Bitteres zu sagen. Doch danach? Danach fühlte sie nichts weiter wie Jammer und Elend. Und jetzt spürte sie mit einem Male erst, daß sie schon lange mit nackten Sohlen am Fenster stand. Erschauernd verkroch sie sich wieder in ihr Bett und fand vor Erschöpfung nun doch noch einen traumlosen Schlaf. Es war spät, als sie erwachte. Sie

Wenn Sie den besten Malzkaffee haben wollen,
dann müssen Sie ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee
verlangen.

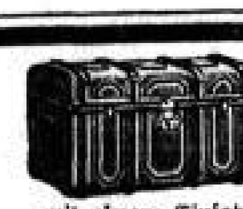
Der Inhalt macht's!

Schirme in großartigster Auswahl.
Reparaturen — Bezüge.
Petschke
Gegründet 1841.
Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46
Amalienstrasse 7 — Seestrasse 3.

Johann Schneider
Schuhreparatur-Anstalten.
Johann Schneider.
Die sich stets vergrößernde Zahl der Aufträge ist der beste Beweis für die Ausführung meiner Schuhreparatur. Eine regelrecht ausgeführte Reparatur (Besohlen) erhält die Schuhe angenehm zum Tragen und in guter Form; mindere Arbeit verdirbt beides. — **Ausführung in feinerem Stil!**
Trompeterstrasse 18,
Gr. Zwingerstrasse 17,
Striesener Strasse, Ecke Schumannstraße,
Neustädter Markt 1,
Bautzner Strasse, Ecke Löwenstraße.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine,
gut erhalten, zu verkaufen. W. Off. u. R. E. 631 Exp. d. Bl.

Abbruch
Altpieschen 9—13.
Dachziegel, Türen usw. billig zu verkaufen.


mit einem Einsatz
Länge: 75, 80, 85, 90, 95, 100 cm
Breite: 48, 51, 52, 56, 56, 59 cm
Höhe: 40, 42, 44, 46, 48, 50 cm
Preis: 28, 30, 31, 34, 36, 38 ℳ
Beachtung
verdienen die in meinen Schaufenstern ausgestellten billigen
Koffer
eigenes Fabrikat
(siehe Abbildung).
Pa. Rohrplattenkoffer in großer Auswahl.
Handkoffer, Reisetaschen jeder Art.
Richard Hänel,
Koffer- und Taschenfabrik — Pillnitzer Straße 5.

Reinseidene Gesundheitswäsche
prämiiert auf der Intern. Hygiene-Ausstellung die Idealität aller Unterkleidung, bei jeder Temperatur überraschend angenehm, leicht, haltbar, porös, gekocht nicht einlaufend; rheum. Leidenden ärztl. empfohlen. Eigene Weberei. Maß-Konfektion. Probehemd M. 8—9. Muster etc frei. H. Müller, Dresden, Eisenstr. 61 Filiale in Oesterreich. Vertreter in Berlin SO, Neander Str. 36 Herr Fried. Vorlauf

Automobil-Vermietung
B. Langendorf, Pillnitzerstr. 65
am Schillingmuseum
Elegante Wagen — Fernruf 4190 — Sichere Chauffeure

Wanzen samt Brut!
vertilgt **radikal** mein allseitig anerkanntes **Verfahren** u. v. mir fachgemäße **Ausführung,** beseitigt alle **Wanzenplage,** Zimmer sofort bewohnbar. **Komme auswärts. Vertilgung** allen **Ungeziefers.** D. R. G. M. Keine Beschädigung.
Garantie für Erfolg.
Auf d. **Intern. Hygiene-Ausst. 1911** prämiiert, **Silb. Medaille. Bettfeder-Dampfreinigungs- und Desinf.-Anstalt** D. R. P.
Wilh. Goethe, Kammerjäger, Dresden, Rabenerstr. 6 Fernsprecher 226.

Antik! **Möbel, Porträts, weißes Porzellan,** als Vasen, Terrinen, Teller, Kannen, Tassen, Figuren, Tiere, suche sofort zu **kaufen.** Werte Off. erb. u. **A. Z. 626** in die Exp. d. Bl.

Wechselstrombäder
(nach Dr. Smith)
gegen Herzleiden, Neurasthenie etc.
Große Klostergasse 2.
Fernspr. 5887.

schellte, und das Mädchen kam mit einer Tasse Schokolade und der Morgenzeitung herein und zog die Vorhänge zurück.

„Wie spät ist es, Louise?" fragte Amélie.

„Ein Viertel nach zehn, gnädige Frau!"

Wie spät es war! Sie setzte sich aufrecht hin, schlürfte etwas Schokolade und sah die Zeitung durch. Sie enthielt wie gewöhnlich Politik, den üblichen Feuilleton-Roman und vermischte Nachrichten. Da — ein Eisenbahnunglück. Keins zwar, das allzu viel Menschenopfer gekostet, aber der Lokomotivführer war tot, drei Reisende schwer, drei leichter verletzt. Sie fuhr zusammen. Frankfurt—Gießen—Kassel. . . . . War das nicht die Strecke, die Hans fuhr? Oder narrte sie noch der schreckliche Traum dieser Nacht? Sie fürchtete sich, nachzulesen, fürchtete die unumstößliche Gewißheit. Sie legte die Zeitung einfach beiseite. Etwas aber, das fühlte sie mehr und mehr, hatte die jähe Angst in ihr bewirkt. Sie hatte ihr zum Bewußtsein gebracht, wie ungerecht sie gegen Hans gewesen war. Doch es war nicht zu spät, um alles wieder gut zu machen. Sie stand auf und schrieb einen leidenschaftlichen Brief an ihn. Sie flehte ihn um Verzeihung an. Sie bedeckte eine Seite nach der andern mit Worten der Liebe und Sehnsucht. Plötzlich klopfte es an ihrer Tür und sie hörte des Prokuristen Stimme. Sie antwortete nicht sogleich; da wurde das Klopfen stärker. Nun rief sie: „Herein!"

„Sie dürfen sich nicht so sehr ängstigen, gnädige Frau," sagte der alte Mann, als er eintrat. „Sicher ist Ihr Herr Gemahl unverletzt geblieben!"

„Sie sprechen vom Eisenbahnunglück?" fragte Amélie. „Nicht wahr, es ist schrecklich, daß solches immer und immer wieder vorkommt?"

„Ich freue mich, Sie so gefaßt zu finden, liebe gnädige Frau!" Der alte Mann nahm Amélies Hand und drückte sie.

Da wurden ihre Augen groß und weit. „Gefaßt — gefaßt?" Ein Schrei des Entsetzens brach von ihren Lippen. Sie sprang auf und riß ihre Hände zurück. „Großer Gott, so ist es wirklich Hans, sein Zug? Aber wie können Sie das wissen?"

„Gnädige Frau, der Zug steht doch in den Morgenzeitungen — —"

Amélie griff sich an die Stirn — sie stand stumm — vor Schreck gelähmt. Endlich stammelte sie mit erstickter Stimme: „Und Sie glauben — glauben, daß mein Mann unverletzt ist? O Gott, o Gott — ich ertrage diese Ungewißheit nicht!" Ein leidenschaftliches Weinen überlief sie.

Mit krankem Entsetzen hetzten Amélies brennende Augen nun die Unglücksnachricht durch. Und während der langen Stunden des Tages war es ihr, als durchlebte sie Jahrhunderte des Leidens — Aeonen der Qual. Und als dann die Gewißheit kam, da stand ihr das Herz still. Gab es Herolde, die das Schicksal aussandte? Ihr Traum — ihr Traum! . . . .

Scheidung — das böse Wort — sie hatte es ihrem Manne so rasch entgegengeschleudert. . . . . Nun hatte der Tod sie geschieden. Er war seinen schweren Verletzungen erlegen.

Flucht.

Hilde lag im Schaukelstuhl. Auf ihren Knien hielt sie ihr jüngstes Kindchen. Inge, ihr Töchterchen, lehnte, von ihrem linken Arm umfangen, dicht neben dem Brüderchen. In leisem Rhythmus wiegte sich die junge Frau vor und zurück — vor und zurück.

Herbert lag im Lehnsessel. Langsam gingen seine Blicke um die Gruppe herum. Ein Ausdruck namenloser Qual glitt über sein blasses Gesicht. Sein Weib beugte sich über die Kinder. So sah sie nicht das eigentümliche Zucken des Mundes und den Schmerz, der seine Augen dunkel machte. Sie summte ein Liedchen, und dazwischen klang ein helles, süßes Lachen der Kinder. Seine eiskalten Finger krallten sich in die Seitenlehnen ein — Herbert bog das Haupt zurück und schloß die Augen.

Eine Uhr schlug. Da stand er auf und umschloß Frau und Kinder mit beiden Armen. „Ich muß jetzt fort!"

„Schon?"

„Ja, es ist Zeit!" sagte er mit unsicherer Stimme.

Die junge Frau erhob sich und klingelte. Die Amme kam und nahm ihr den Knaben ab. Inge aber warf die Aermchen um Papas Hals und ließ sich küssen. „Kommst Du bald wieder?"

„So ganz bald nicht, mein Herzchen!" Die Stimme klang wie zersprungen. — Die beiden Gatten waren allein. . . . . .

„Hilde! — —" Es kam wie ein Aufschrei höchster Verzweiflung.

In jähem Schreck hielt die junge Frau ihren Mann im Arm.

„Herbert, was ist Dir, Lieber, Guter?" Ein Flehen stieg in ihre Augen.

Da hatte er sich wieder. „Nichts, nichts! Laß, bitte! Es ist nur Nervosität, die wieder mal in mir wütet." Er küßte sie, küßte sie wieder und wieder. Als sie sich endlich trennten, sagte er dumpf und dringend: „Morgen geht eine Zahlung hier ein. Schicke das Geld nicht ins Bureau, hörst Du? Es ist für Dich und die Kinder bestimmt!" Sie dankte ihm im Blick und im Druck ihrer Hand. Er preßte sie noch einmal fast wild an seine Brust. Dann stieg er seltsam schwerfällig, wie es sonst nicht seine Art war, die Treppe hinunter.

Sie sah ihm nach — strich sich über die Stirn. „Was hat er nur?" dachte sie. Dann lief sie ins Zimmer und riß das Fenster auf. Gerade kam von unten der heulende Ton einer Hupe. Sie sah ihren Mann nicht mehr. Als sie das Fenster wieder schloß und sich umwandte, war es ihr auf einmal, als winkte ihr aus dem Dämmer des Zimmers etwas entgegen, wie drohende Einsamkeit. — — Die ganze Wohnung schien ihr plötzlich erfüllt von seltsamer, schwerer Stille. — — Sie stand unsicher. „Torheit!" sagte sie dann laut in die Stille hinein, warf den Kopf zurück und ging zu ihren Kindern. — —

An einem sonnenhellen Tage wollte Hilde mit ihren Kindern ausgehen. Sie legte gerade der kleinen Inge das blaßrote Korallenkettchen um das feine Hälschen, da wurde ihr Kurt Lanz, der beste Freund ihres Mannes, gemeldet. Sie ließ ihn eintreten. In ernstem Tone sagte er: „Ich bin so froh, daß ich Sie treffe. Ich habe Ihnen wichtige Dinge zu sagen."

Die junge Frau schickte das Kind hinaus. „Nun?" Erwartungsvoll sah sie ihrem Besucher ins Gesicht. Sie sah jetzt erst, wie bleich er war. Er hielt die Augen gesenkt, seine Schultern hingen nach vorn, als schleppten sie eine schwere Last. „Ist — ist etwas vorgefallen?" Die Frage fiel ihr schwer, aber sein Gesicht, sein ernstes Wesen holte sie aus der Tiefe ihres Herzens.

„Vorgefallen? Sie fragen das so ängstlich. Schrieb Herbert Ihnen nicht?"

Ihr Gesicht wurde etwas abweisend. „Nein! Aber mein Mann hat sehr wenig Zeit auf seinen Reisen. Es kann also vorkommen, daß ich einige Tage ohne Nachricht von ihm bin. Warum fragen Sie danach? Warum?"

Kurt Lanz schaute zu ihr hinüber. Seine weiche, dunkle Männerstimme schien sie schonend umhüllen zu wollen. „Weil ich Ihnen sagen muß, daß Herbert Ihnen jetzt nicht schreiben kann!" sagte er mit starker Betonung.

Hilde krampfte die Hände um eine Stuhllehne. „Warum? Hat er so dringend zu tun?"

„Vielleicht. Ich weiß nicht." Er beugte sich vor und sagte sanft: „Frau Hilde — Gott weiß, wie schwer es mir wird — aber ich muß der Ueberbringer böser Nachrichten sein!" . . . .

„So? Ja, um Gotteswillen — was ist denn?" Ihre Stimme zitterte. „So sagen Sie es doch rasch!"

„Ruhig, ruhig, liebe Frau Hilde!" Er nahm ihre Hand. „Vielleicht liegt ein Irrtum vor und Herbert kommt wieder frei." . . .

„Kommt wieder frei?" Sie schüttelte den Kopf. „Das verstehe ich nicht! . ." Doch mit einem Male zischten brennende Gedanken in ihr auf und peitschten sie. In ihrem zarten Gesicht zuckte es. „Herbert ist doch frei! Wie können Sie also sagen: Er kommt wieder frei?"

Kurt Lanz atmete mühsam. Wie schwer das war — wie schwer. . . . „Nein, Frau Hilde," seine Stimme klang jetzt ganz heiser vor Erschütterung, „nein, Herbert ist leider nicht frei . . . er ist verhaftet!"

„Verhaftet?" Wie ein wilder Schrei schlug das Wort gegen die Wände. „Verhaftet? Um Jesu willen, warum denn?" brach sie verzweifelt aus.

„So genau kann ich Ihnen das nicht sagen. Es ist nur sehr böse für ihn, daß er sich durch eine Flucht der Verantwortung entziehen wollte." . . .

Da breitete sich über Hildes weiches, junges Gesicht eine fremde Starrheit. Ihre Lippen bewegten sich lautlos. Angstvoll trat Kurt Lanz neben sie. Stützend legte er den Arm um ihre hin- und hertaumelnde Gestalt. „Es ist furchtbar!" sagte er mit unsicherer Stimme.

Sie bog ein wenig das Haupt zurück — mit geschlossenen Lidern. „O — er tat nichts Unrechtes! Nein, nein — gewiß nicht — ich vertraue ihm — und ich liebe ihn — o, wie ich ihn liebe — jetzt noch mehr, nun er unglücklich ist!" flüsterte sie. Dann — ein gellender Ruf: „Herbert! Herbert!" und sie brach tränenlos in Lanz' Armen zusammen.

Vom Nebenzimmer aber kam süßes Kinderlachen. Und fern — in einer fremden Stadt — beugte sich der Wärter des Untersuchungsgefängnisses über einen leblosen Mann. . . . . Es war Herbert. Er hatte den Tod der Schande vorgezogen. — — —

Achtung!

Man verlange beim Einkauf ausdrücklich

MAGGI's Suppen-Würfel

Schutzmarke Kreuzstern.

Andere Suppenwürfel stammen **nicht** von MAGGI.

„MAGGIs gute sparsame Küche".

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Rittergut

mittlerer Größe für sofort von Offizier zu kaufen gesucht. Bedingung: Herrschaftl. Wohnhaus. Luxuspreis ausgeschloss. Nur spez. Angeb. m. Namen des Gutes hab. Zweck u. sind erb. u. **B. C. 629** in die Exped. d. Bl.

Suche sofort ein Gut zu kaufen oder zu pachten.

Off. u. **T. 6921** Exp. d. Bl. erb.

Kleines neugebautes

Landhaus,

poss. als Ruhesitz, ist Verh. h. zu verk. Preis 13 000 M. Ert. sind 3000 M. Off. an **H. Halm** in Cossebaude b. Dresd., Bahnhofstr. 5

● **Landhaus** ●

sof. zu **verkaufen** in **Buchholz-Friedewald.** Pr. 21 000 M. Ca. **7000 qm** Obst-, Beeren- und Gemüsegart. Anz. 9000 M., auch gute Hypoth. Selbstk.-Off. unter **E. 306** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

Verk. m. **Landhaus** in waldr. Gegend, Kr. Görlitz, villenart. gebaut, m. Stall, Remise u. anliegg. ca. 2½ Morg. groß. Garten, Bauwert ca. 20 000 M., f. 15 000 b. 2000 M. Anz. **Mauermann, Görlitz,** Landeskronstraße 37. [

Nähe Dresdens

ist erbteilungshalber

2 ha grosses Areal,

jetzt gärtnerisch genutzt, mit Wohn- und Gewächshäusern, ganz oder geteilt, billig zu verkaufen oder zu verpachten. Zukunfts- u. verkehrsreiche Lage, geeignet zur Spekulation, da zu jedem Zwecke ausnutzbar. Auskunft durch G.-V. **Prasse** und Otto **Zürpel, Naundorf** bei Kötzschenbroda.

In Radebeul,

vornehme Lage, 5 Min. von der Staatsbahn u. 2 Min. von der Straßenbahn entfernt, habe ich eine schöne, moderne

Einfamilien-Villa

enth. 7 Z., Veranden, gr. Diele, reichl. Zubeh., Zentralheiz., Warmwasser- u. Gasanlage, elektr. Licht, schöner Garten (1000 qm), **preiswert zu verkaufen.**

Baugeschäft **M. Philipp,** Goethestraße 4.

Mein Geschäftshaus

mit Toreinfahrt, groß. Niederlagsgebäuden u. Garten, in bester Lage **Tahlens,** zu jeder Geschäftsbranche passend, **verkaufe** unter sehr günstigen Bedingungen. [

Paul Weiss, Tahlen i. S.

Fleischerei-Grundstück,

in welchem ca. 40 Jahre eine Fleischerei u. Gastwirtschaft betrieben wird, ist in Bischofswerda wegen Krankheit preiswert zu verkaufen. Offert. erbeten unter **D. 6944** an die Exped. d. Bl.

Gutgehender Gasthof,

Nähe Dresdens, ist sofort zu verkaufen. Kaufpreis 98 000, Anzahlung 15 000, Hypotheken fest, Restkaufgeld bleibt stehen. Gesamter Umsatz 35 700 M., 450 hl Bier, 2000 M. trockene Miete. Rentabilität wird nachgewiesen. Näh. Josephinenstraße 26, part., Gasthaus.

Guts-Verkauf.

Altershalber verkaufe mein Gut m. 76 Acker, 1470 St.-E., 30 000 M. Brandl., Balkenfahrt, leb. u. totes Invent. in bestem Zust., Preis nur 91 000 M., Anz. 25 000 M. Offert. erb. u. **L. B.** postl. **Wilsdruff.**

Ein schönes

Gut

mit guter anstehender **Ernte,** 43 Scheffel Feld und Wiesen, in einem großen Kirchdorfe, direkt am Bahnhof, mit vollständigem Inventar und erstklassigem Viehbestande soll krankheitshalber billig **verkauft** werden. Agenten verbeten. Näheres erteilt

Anton Glöckner, Viehhändler, **Dippoldiswalde.** Telephon 59.

Ein sehr flottgehender

Landgasthof

mit Saal u. Kleinviehschlächterei, ohne Feld, zu verkaufen. Anz. nicht unter 15 000 M. Nur reelle zahlungsfähige Käufer wollen sich melden. Ag. gänzl. zwecks. Off. unt. **L. 6897** Exp. d. Bl. erb.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Maschinenfabrik

od. techn. Bureau zu kauf. oder beteiligen gesucht. Off. erb. unt. **A. U. 623** Exp. d. Bl.

Verpachte sofort oder 1. Oktbr. meinen gutgehenden

Gasthof

mit Uebernachtung u. Kleinvieh-Schlächterei, in Riesa gelegen, an tüchtige Wirtsleute. 2000 Mark Kaution erforderlich. Off. unt. **M. J. 100** Postamt II **Riesa.**

Große Niederlage

zu verkaufen

für Kohle, Holz oder Bauplatz, Gebäude vorhanden bei wenig Miete, in Mitte der Stadt. Anzahlung 15 000 Mk. Off. unt. **B. J. 635** an die Exped. d. Bl.

Suche gutgeh. Brauerei zu kaufen.

Ausführl. Off. u. **D. C. 9676 Rudolf Mosse, Dresden.**

Restaurant

sofort zu verkaufen. Rentabilität wird nachgewiesen. Brauereihilfe 2500 Mk. Kaufpreis 4500 Mk. Josephinenstraße 26, p., Gasths.

Eine 1867 gegründete, gut renomm.

Brauntöpferei

in Pulsnitz ist Verhältnisse halb. zu verpachten. Dieselbe eignet sich auch zur Ofenfabrikation. Gebäude u. Ofen sind in best. Zustande. Gute ständige Kundschaft ist vorhanden. Agenten verbeten. Offert. unt. **J. 226** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erb.

Krankheitshalber ist sofort in **Lommatzsch** ein altbewährtes

Kolonialwaren-,

hauptsächlich gutes **Zigarren- u. Weingeschäft,** mit Einfamilengrundstück für den festen Preis v. 12 000 M., 500 M. für Inventar, zu verk. Zu erfragen bei **Carl A. Beeger,** Weingroßhandlg. und Destillation, **Meißen.**

Altershalber beabsichtige ich die von mir viele Jahre mit bestem Erfolg betriebene, **mit alter ständiger Kundschaft arbeitende, von jedermann leicht zu betreibende**

Dampfmolkerei

in schön. Ort nahe Dresden zu verkaufen, welche mir die letzten Jahre **jährliche**

Reingewinne

von ca. 9000 M.

nachweisbar erbrachte. Zu Uebernahme und Betrieb sind 17 000 Mk. erforderlich. **Nachfolger richte vollständig ein.** Gefl. ernstgem. Anfr. erb. unter **S. A. 466** an d. Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

200—400 m gebrauchtes, gut erhaltenes starkes

Gleis

und **5 oder 6**

Kippwagen,

60 cm Spur.

Offerten an

Gebr. Jenichen, Königsbrück.

Jockey-Club

Herrenmoden- u. Handschuhhaus Seestrasse

Saison-Ausverkauf

1. bis 14. August.

Koffer,

Herren- u. Damen-Taschen, Portemonnaies, eigene solide Arbeit, **billig, da keine Ladenmiete,**

Lindenaustr. 14,

im Hof. Kein Laden!

Kurzgeschnittenes

Schwarteholz

gibt sächs. Mühle waggonweise **billigst** ab. Interessenten bitte ihre w. Adr. u. **V. 6927** in d. Exp. d. Bl. einzusenden.

Saison-Ausverkauf!

Günstigste und billigste Gelegenheit nur bis 14. August.

Veranda- u. Diehlen-Rohr-Möbel, Sessel, Reisekörbe, Koffer, Jaban-Coupé-körbe,

sowie alle **Korbwaren.**

Rudolf Kämpfe, Dresden-A., Struvestraße 3.

Poppels ärztlich empfohlene **Liegestühle,** wie im Gebrauch **Dr. Lahmanns Sanatorium, Rohrmöbel** für alle Zwecke. **Kataloge** bereitwilligst. Spezialfabrik u. Lager **Trompeterstr. 8** Tel. 17380. **Max Poppel.**

Stabsarzt Dr. Niessens

Wundensalbe, vielbewährtes ärztlich verordnetes Mittel bei frischen und veralteten

Wunden und **offenen Beinen** Dose 1 M.

General-Depot und Versand für Sachsen:

Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Brillanten, alt. Gold, Silber, kauft Goldschmiede-Werkst. Amalienpl. 1, E. Marschallst.